

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Sanzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

## Die Rekonstruktion des Kabinetts.

Budapest, 13. März.

Die bevorstehende Ernennung des Herrn Joseph v. Szlavy zum gemeinsamen Finanzminister und die Frage der Rekonstruktion des Kabinetts stehen mit einander in einem gewissen Zusammenhange, ohne daß es deshalb nötig oder auch nur gestattet wäre, den Wiedereintritt des gegenwärtigen Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses in den aktiven Staatsdienst ausschließlich als ein Manöver Tiba's zur Verstärkung seiner parlamentarischen Position anzusehen. Abgesehen davon, daß die für die nächsten Tage erwartete Erledigung des gemeinsamen Finanzportefeuilles mehr auf persönliche Momente, in deren Folge die Stellung des Freiherrn v. Hofmann unhaltbar geworden zu sein scheint, als auf eine direkte Aktion und Initiative des Herrn Ministerpräsidenten Tiba zurückzuführen ist, haben wir von Herrn v. Szlavy eine zu gute Meinung, als daß wir voraussehen könnten: er lasse sich wie eine Schachfigur durch die Hand des Ministerpräsidenten nach Maßgabe der persönlichen Bedürfnisse des Letzteren hin- und herschieben. Es sprechen vielmehr manche Anzeichen dafür, daß an maßgebender Stelle das Bedürfnis empfunden wird, das gemeinsame Ministerium speziell vom Standpunkte einer zukünftigen bedeutenderen Aktion den Delegationen gegenüber zu befestigen, denn es liegt auf der Hand, daß trotz der sprichwörtlichen Jügsamkeit der Delegationen das gemeinsame Ministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht ganz dazu geeignet ist, um in schwierigen Situationen den beratenden konstitutionellen Körperschaften gegenüber mit dem gehörigen Nachdrucke aufzutreten und eine imponierende Stellung mit voller Sicherheit behaupten zu können. Herr v. Szlavy ist nun auch als administratives Talent eine nicht zu verachtende Kapazität, aber als parlamentarische Kraft ist er für ein jedes Kabinet und so auch für das gemeinsame Ministerium ein Gewinn von hohem Werthe. Es ist überhaupt nicht zu vergessen, daß das Portefeuille des gemeinsamen Finanzministers seit der Einverleibung der bosnischen Verwaltung in daselbe durchaus nicht mehr ein sanftes Ruhekitzen ist, sondern unter Umständen ein verantwortungsreicher Posten werden kann, mit welchem eine ganze Reihe

praktisch schwieriger Fragen, deren jede einzeln einen ganzen Mann erfordert, verbunden ist.

Wir zweifeln indessen nicht einen Augenblick daran, daß die sich darbietende Möglichkeit, daß Herr v. Szlavy den Präsidentensitz im ungarischen Abgeordnetenhause mit einem anderen Posten vertausche, Herrn v. Tiba sehr gelegen kam; nicht als ob die Ernennung zum gemeinsamen Finanzminister, in welcher Stellung ja Herr v. Szlavy Tag für Tag Gelegenheit haben wird, mit der Krone direkt zu verkehren, einer Art politischer Verbannung gleichzuachten wäre, sondern weil es klar ist, daß man Szlavy in Wien zu nötig brauchen wird, um ihn Tiba gegenüber als Trumpf auszuspielen, abgesehen davon, daß Szlavy nicht der Mann ist, der von Wien aus die Untergrabung der Stellung Tiba's je unternehmen würde. Wir haben es hier nicht mit einer aus eigener Kraft ausgeführten That Tiba's zu thun, wohl aber mit einer ihm ganz angenehmen Wendung, welche vorhandene oder doch vorausgesetzte Gefahren seiner Stellung beseitigt, ohne neue Gefahren zu schaffen und außerdem auch noch die Möglichkeit darbietet, die oft besprochene, aber immer wieder in's Stocken gerathene Rekonstruktion seines Kabinetts in Fluß zu bringen.

Es ist ein persönlich anerkennenswerther Zug des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, daß er nicht gern Jemanden, der ihm nahe gestanden, fallen läßt. Durch die Ueberführung des Herrn v. Szlavy in das altehrwürdige Palais des gemeinsamen Ministeriums gelangt ein Posten in Erledigung, der wie geschaffen ist zur würdigen Platzierung eines Ministers, den man zwar durch einen anderen ersetzen, aber doch nicht fallen lassen möchte. Wird Herr v. Becky, wie Manche wissen wollen, zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt, so hat Tiba sofort ein Portefeuille zu vergeben. Ein zweites wird verfügbar, sobald sich der Ministerpräsident entschließen will, das bisher von ihm innegehabte Portefeuille des Innern einem Anderen anzuvertrauen. Für ein drittes, eventuell auch viertes Portefeuille wird sich schon ein plausibler Lösungsmodus finden lassen, sobald man ernstlich die Rekonstruktion in Angriff nehmen will.

Wir wollen diesmal die persönlichen Momente der Rekonstruktionsfrage nicht in Erörterung ziehen. Die verschiedenen Gerüchte über die Porte-

feuille, auf welche die Rekonstruktion sich erstrecken soll und über die Personen, welche angeblich dazu auserkoren sind, in's Ministerium Tiba aufgenommen zu werden, scheinen uns noch nicht reif zur publizistischen Besprechung zu sein. Wohl aber scheint die Thatsache, daß die Rekonstruktion ernstlich beabsichtigt wird, unumstößlich festzuliegen und die sachliche Bedeutung und Tragweite dieser Frage kann heute schon jüglig den Geistesstand der politischen Erwägung bilden. Vom Standpunkte der parlamentarischen Taktik, welche ja bekanntlich bei Herrn v. Tiba immer die erste Rolle spielt, bedeutet die Rekonstruktion die Befriedigung jener unsichtbaren Fraktion der Regierungspartei, welche in Herrn v. Szlavy ihr sichtbares Haupt erblickte. Diese Fraktion hat es von allen Anfang her auf die speziell volkswirtschaftlichen Portefeuilles abgesehen. Inwiefern hiebei die instinktive Vorahnung, daß in nicht fernher Zukunft eine neue „Aera des wirtschaftlichen Aufschwunges“ im Anzug sei, mitgespielt hat, möge diesmal unerörtert bleiben. Genug an dem, der Minenrieg gegen die wirtschaftlichen Portefeuilles ist eröffnet, die „Rekonstruktion“ wird unablässig urgirt und der Ministerpräsident wird sich endlich doch mühe machen lassen und die gewünschten Portefeuilles den Frontdeurs der Partei ausliefern, wenn auch nur, um sich endlich Ruhe zu schaffen. Szlavy hat sich nie offen an die Spitze dieser Frontdeurs gestellt, er hat es bloß geduldet, daß diese hinter seinem Rücken Posto faßten. Sein Name war ihnen ein unentbehrliches Anhängsel, andererseits drückte aber die nicht im mindesten kampflustige und von jeder Ambition freie Persönlichkeit dieses Adoptionsführers wie ein Bleigewicht auf die Aktionslust der in Rede stehenden Elemente. Nach der Entfernung Szlavy's werden gewisse Velleitäten, wenn auch einer großen moralischen Kraft beraubt, weiterhin ein freieres Spiel haben. Auch aus diesem Umstand ergibt sich die Nothwendigkeit der Kabinettsrekonstruktion für den Ministerpräsidenten.

Wenn also von der Rekonstruktion des Ministeriums die Rede ist, so muß immer der Gedanke festgehalten werden, daß es sich hiebei in erster Linie um die Bedürfnisse einer Fraktion und des Ministerpräsidenten, aber nicht um die Bedürfnisse des Landes und ihrer Befriedigung handelt. Große Erwartungen an diese Personalveränderungen zu knüpfen, wäre Selbsttäuschung oder gren-

## Erinnerungen an Ida Benza.

— Erinnerungen einer Freundin der Verbliebenen. —

(Original-Entwurf des „Neuen Pester Journal.“)

Wir nannten sie die „Schwabenberger Nachtigall“. Und sie war dasumal höchstens neun bis zehn Jahre alt. Aber ihre schmetternde Stimme erklang weithin im Walde, wenn sie mitunter, Erdbeeren suchend, Blumen pflückend, sich mit dem Echo neckte.

Es gab damals auf dem Schwabenberge eine interessante Kolonie. Unmittelbar oberhalb der kleinen Villa der Benza's befand sich die Jolai'sche Villa, von deren Terrasse man in den Rauchfang der Benza-Villa blicken konnte. Jenseits des Waldes, mit dem Ausblicke auf das Mawinkelthal, war die Sziliget-Villa, von wo die Mädchen häufig zur kleinen Ida spielen herüberkamen. Weiter oben, in einem versteckten Thale, die kleine Karthause, in die sich Cötvös, der Dichter, Philosoph und Staatsmann, mit seinen großen Gedanken und seinem warmempfindenden Herzen zurückgezogen. In der Nähe stand eine scheinbar verlassene Villa, dessen Bewohner — wir kannten nicht einmal seinen Namen — nur allabendlich sein Zimmer verließ, um sich in den Anblick der Schwesterstädte, deren aufblühende Dächer sich in der stillen Donau verdoppelten, zu versenken. Aber tagsüber konnte man es wiederholt sehen, wie der räthselhafte Bewohner aus seinem thurmartig gebauten Zimmer mit einem großen Teleskope viele Stunden lang die Stadt und deren Umgebung beobachtete und dann fleißig zeichnete und rechnete. Eines Tages war er verschwunden, Niemand wußte, wohin. Man sprach dann davon, daß er ein russischer oder preussischer Generalstabsoffizier gewesen, der sich dort zur Aufnahme des Planes von Budapest und dessen Umgebung niedergelassen hatte.

Möglich, daß er's war, wir waren Kinder und kümmerten uns nicht viel darum. Uns interessirte mehr als alle russischen und preussischen Generale der Gegend, welchen der alte Benza in den zweispännigen Karren spannte, in den er dann die kleine Ida setzte, ihr die Pügel und die Peitsche in die Hand gab und so das Kind auf den Dsner Markt sendete, daselbst Grünzeug, Fleisch, Brod u. c. einzukaufen. Das kleine Mädchen vollzog seine Aufgabe redlich und pünktlich, weder in den Rechnungen, noch am Karren, noch am Gelde und noch an ihr selbst gab's je einen Fehler. Wir begleiteten sie regelmäßig bis zur unteren Begrümmung und harrten auch hier, wenn wir dachten, daß sie bald zurückkehren werde. Manchmal belud sie den Karren derart, daß sie selbst darin keinen Platz mehr fand, dann trieb sie den „Hansi“ zu Fuße oder setzte sich auf seinen Rücken, wenn sie ermüdete. Mit welcher achtungsvoller Bewunderung blickten wir dann auf sie! Wie staunten wir, daß sie sich nicht fürchte und nicht herabfalle! Bei einer solchen Amazonennatur ist es nur natürlich, daß in der Schwabenberger Kinderarena nur sie der General sein konnte.

Und es begann die Campagne. Wir begannen die Requisitionen nach Kinderart. Wir anerkannten nur den Zaun als die natürliche Grenze des Eigenthums. Was über den Zaun herüberhing: Weintrauben, Rüsse, Pfäulen, Aepfel, das sahen wir unseren internationalen Rechtsbegriffen gemäß als das Eigenthum aller Welt, demnach auch als das unserige an. Wir hüteten uns allerdings, diese Schätze nach Hause zu tragen, denn es blieb in uns doch noch einiger Zweifel zurück, ob unsere Entscheidung durch die obere Instanz — die der Eltern — anerkannt würde. Einmal aber machte Zbuska eine Beute, welche wir unmöglich unter uns erlebigen konnten: sie eignete sich nämlich einen großen

Kürbis an, der unter dem Zaune des Uermény'schen Gartens hervorgetroffen war und uns längst ins Auge stach. Sie dachte bei sich, jetzt werde sie ihrer lieben Mama eine Ueberraschung bereiten. Den Kürbis abreißen und damit eine ganze Staube herüberziehen, war das Wert eines Augenblickes. Wir trugen ihn im Triumf nach Hause. Nun wird es dort große Freude geben!

Da kamen wir schön an! Zbuska fiel der schwere Kürbis beinahe aus den kleinen Händen, als sie ihre Mutter anfuhr: „Wo habt Ihr, verteuerte Mangan, diesen Kürbis geholt? Ist es nicht genug, daß die Feldhüter jeden Tag hierherkommen und Klage gegen Euch führen, nun wollt Ihr mich noch zu Cuerer Mitschuldigen machen? Woher ist dieser Kürbis?“

Es blieb nichts Anderes übrig, als unter Thränen und Schluchzen ein umfassendes Geständniß abzulegen. „Nun, tragt ihn gleich zurück, und zwar müßt Ihr zur Herrschaft hinein und sagen, was Ihr verübt.“ Eins, zwei, vorwärts! Ich werde Euch geleiten.“

Sehr beschämt gingen wir Delinquenten also mit dem Kürbis. Der alte Uermény war gerade im Garten und sah erstaunt, wie fünf, sechs furchtliche Kinder bei der Gartenspforte herumschlichen. Als Ida erblickte, begann sie zu weinen und bot dem ältesten Herrn den Kürbis an. — „Was ist das, mein Kind?“ — „Wir haben ihn hier gestohlen“, schluchzte das kleine Mädchen, „und dann hat Mama befohlen, daß wir ihn zurücktragen.“ Der alte Herr lächelte. „Nun, weine nicht, mein Kind, trage den Kürbis nur zu Deiner Mama und sage, ich liebe sie grüßen und schicke ihr den Kürbis.“

Zbuska war sehr beschämt. Kaum hatte der alte Herr den Rücken gewandt, lief sie zur Kürbistaube,

Budapest, 13. März.

zenlose Naivität. Die Politik Tiba's war im Kabinete die einzig maßgebende, so lange Tiba noch eine Politik hatte, so lange der Ausgleich und die konnische Frage nicht erledigt waren. Der Wille Tiba's ist im Kabinete maßgebend, seitdem er keine Politik hat, da jene soeben erwähnten Fragen erledigt sind, ein inneres Programm aber gänzlich mangelt. Wo kein Regierungsprogramm existiert, wo bei uns, muß sich das Ministerium entweder auflösen, oder sich dem persönlichen Willen eines Chefs unterordnen. Eine Politik der Einfälle, der Bedürfnisse des laufenden Tages, eine Politik, welche von heute auf morgen lebt, ist ihrer Natur gemäß immer ein persönliches Regime, denn die Einfälle und die Zufälle lassen sich nicht in ein System bringen. Bedeutende Talente werden einem solchen Regime den Rücken kehren, mittelmäßige Kapazitäten fügen sich dem Willen des Chefs. Letzteres ist der Fall bei uns. Wir haben in Wirklichkeit Sektionschefs und keine Minister in parlamentarischem Sinne. Es gibt zahlreiche Hindernisse, welche die Schuld daran tragen, daß unsere Fachminister keine größeren Erfolge zu erzielen im Stande sind. Es ließe sich hierüber ein Buch schreiben. Auch die nicht ausreichende Energie und das nicht immer auf der Höhe der zu lösenden Aufgaben stehende Maß des Talentes ist unstreitig eines dieser Hindernisse. Gütten wir uns aber vor der Illusion, als würde es nach der Rekonstruktion des Kabinetes anders werden. Vor Allem fragen wir: wo sind jene Kapazitäten in der Regierungspartei, deren Leistungsfähigkeit jene der gegenwärtigen Fachminister so bedeutend übertrifft? Die größeren Talente haben der Regierungspartei längst den Rücken gekehrt. Eine Anzahl mehr oder minder guter „alter Tablabiró's", deren einziges Verdienst darin besteht, daß sie alt sind und Tablabiró's sind, dann eine große Schaar von Mameluken, unter denen einige sogenannte „hoffnungsvolle" junge Leute — das ist das Gros der heutigen Regierungspartei.

Das Haupthindernis einer größeren Ersprießlichkeit der Thätigkeit der Fachminister ist aber die durch kein Regierungsprogramm gemilderte Alleinherrschaft des Ministerpräsidenten. Wäre Herr von Tiba ein schöpferischer, an Ideen fruchtbarer Kopf, so könnte die beispiellose Ueberlegenheit seines persönlichen Willens eventuell auch Gutes stiften. Sein Talent ist aber ein ausschließlich zersetzendes, seine ganze Kraft liegt in der Negation, hinter der Energie seines Willens liegt nicht das schaffende Genie, sondern eine Sterilität, die nicht mehr gezeugt werden kann. Darum ist es eine politische Absurdität, von einer Rekonstruktion des Ministeriums unter der Führung des gegenwärtigen Chefs desselben etwas wesentlich Anderes und Besseres zu erwarten, als was das Ministerium bisher geleistet. Wo die Alleinherrschaft eines Willens die Stelle eines Regierungsprogrammes vertritt, da ist kein Platz für bedeutende Persönlichkeiten, selbst wenn solche vorhanden wären. Nur das Genie vermag ein Programm zu ersetzen. Das Genie läßt sich aber durch nichts ersetzen.

\* Wir haben schon vor einiger Zeit mitgeteilt, daß unter den oppositionellen Mitgliedern des Oberhauses eine Bewegung im Zuge ist, welche die Organisation der Opposition im Oberhause bezweckt. Wie wir nun erfahren, wird die bevorstehende Budgetdebatte im Oberhause als der geeignetste Moment betrachtet, die neu organisierte Opposition zum ersten Male geschlossen auftreten zu lassen. In Folge dessen dürfte die heutige Budgetdebatte im Oberhause sich wesentlich anders gestalten, als dies in den verfloffenen Jahren der Fall war.

\* In der heutigen gemeinsamen Konferenz der vereinigten Opposition und der außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten wurde das Budget des Ministeriums des Innern in Beratung gezogen. Die Konferenz beschloß, bei dieser Gelegenheit keinen auf die Verwaltungsreform bezüglichen Beschlusse zu fassen, nur sollen diejenigen Parteimitglieder, welche eventuell das Wort ergreifen werden, auf die Unhaltbarkeit der jetzigen Verwaltungszustände hinweisen und die Nothwendigkeit der Einführung der staatlichen Administration betonen. Hinsichtlich der Errichtung der Verwaltungsgerichte wird der Abgeordnete Julius Szájbely einen von der Konferenz gebilligten Antrag einbringen.

\* In der Gratulations-Deputation des Reichstags, welche aus Anlaß der Verlobung des Kronprinzen Rudolph Sr. Majestät die Glückwünsche der Legislative überbringen soll, wird das Abgeordnetenhaus, wie „Hon" mittheilt, durch die Abgeordneten Graf Albert Apponyi, Baron Béla Bánffy, Graf Aurel Desseffy, Ignaz Helfy, Moriz Jókai, Ludwig Kármán, Svetozar Kussevics, Demeter Lyka, Franz Nagy, Graf Gedeon Náday jun., Ernst Simonyi, Karl Schwab, Julius Szájbely und Gustav Bisolyi vertreten sein.

\* Die Enquete in Angelegenheit der Revision des Gewerbegesetzes, welche von Seite des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel seit Jahren in Aussicht gestellt wird, scheint nun, wie man uns mittheilt, in diesem Jahre wirklich und wahrhaftig abgehalten werden zu sollen. Nach zuverlässigen Mittheilungen sind nämlich im Schoße des Ministeriums die Vorbereitungen zu dieser Enquete bereits getroffen worden und der vaterländische Gewerbeverband wird sich in Kürze der Erfüllung seines Wunsches nach Abänderung des Gewerbegesetzes um einige Beratungen und Protokolle näher sehen.

\* Das Kommunikationsministerium wird demnächst eine Polemik gegen den bekannten Bericht der ausländischen Experten über die Regulirung der ungarischen Flüsse veröffentlichen. Die „Pester Korrespondenz" mittheilt folgendes mit: „Das Kommunikationsministerium hat sich aus Anlaß der in dem erwähnten Berichte enthaltenen zahlreichen irrigen Daten (?) und den Thatsachen nicht entsprechenden Konklusionen (?) bewegen gefunden, diesbezüglich einen erläuternden Text zu verfassen, mit dessen Redaktion Inspektor Ludwig Bödöky betraut wurde. Herr Bödöky hat die umfassende Arbeit, die eine Kritik des Expertenberichtes bildet, bereits vollendet und wird dieselbe, sobald sie das kompetente Forum passiert haben wird, vor die Oeffentlichkeit gelangen."

\* Im Handelsministerium hat heute Nachmittags eine Konferenz stattgefunden, in welcher der Gesetzentwurf über die Regelung der Grundbesitzverhältnisse in Siebenbürgen diskutiert wurde. Wie „Dr. Erdész" mittheilt, waren die Abgeordneten aller hierbei interessirten Komitate, ferner die Minister Baron

Gabriel Kemény und Theodor Pauley anwesend. Die Diskussion bewegte sich um die Fundamentalprinzipien des Gesetzentwurfes, welcher im Ganzen genommen eine günstige Aufnahme fand.

\* Nach der offiziellen „Bohemia" richtete Kaiser-König Franz Joseph ein äußerst herzliches Glückwunschschreiben an den Czaren, das zwar nicht die Kontratsignatur des gemeinsamen Ministers des Aeußern trug, letzterem aber dem Inhalt nach bekannt war. Mit der Uebergabe des Schreibens war Graf Kálnoky betraut. Das nunmehr eingelangte Antwortschreiben des Czaren gibt Zeugniß von dem Einbruche, den die herzlichen Glückwünsche unseres Monarchen auf denselben gemacht haben. Kaiser Wilhelm hat übrigens, außer dem offiziellen, vom Reichskanzler gehegezeichneten Glückwunschschreiben, ein privates Gratulationschreiben an den Czaren gesandt, das von Herzlichkeit überströmen soll.

\* Aus Belgrad wird der „Pester Korrespondenz" unter dem 9. d. geschrieben, daß der jüngst zwischen England und Serbien abgeschlossene und von der Stupschina bereits genehmigte Handelsvertrag aus dem Grunde noch nicht veröffentlicht wurde, weil es im Interesse der serbischen Regierung zu liegen scheint, gewisse Stipulationen dieses Vertrages nicht eher zur Kenntniß Oesterreich-Ungarns gelangen zu lassen, als bis Serbien auch mit unserer Monarchie einen Handelsvertrag geschlossen haben wird. Der Korrespondent meldet ferner über den serbisch-englischen Handelsvertrag Folgendes:

Der erste Theil des mit England abgeschlossenen Handelsvertrages betrifft die Regelung der Konsularjurisdiktion; der zweite Theil sagt die kommerziellen Stipulationen in sich. Indessen erschöpft der aus wenig — wie ich vernehme — bloß 14 Paragraphen bestehende Zoll- und Handelsvertrag nicht Alles, was zwischen Herrn Nistich und Mr. Gould vereinbart wurde; es sind auch noch geheime Abmachungen vorhanden, welche selbst der Stupschina nicht vorgelegt wurden. Darin hat die kaiserliche Regierung unter Andern die Verpflichtung übernommen, den aus England kommenden Waaren jede Begünstigung zu gewähren, welche sie in Zukunft irgend einem anderen Staate zugesprochen würde. Was die kommerziellen Bestimmungen des Vertrages anbelangt, so ist für englische Mineralöle, Textil-, Metall- und Porzellanartikel ein Zollsaß von 8 Prozent des Werthes festgesetzt worden. Für alle anderen englischen Importartikel ist der Zoll entweder nach dem neuen serbischen Tarife oder nach einem Zollsaß bis zu 10 Prozent des Schätzwertes zu bezahlen. England hat daher alle Ursache, mit den getroffenen Vereinbarungen zufrieden zu sein, und deshalb sieht es der Finalisirung der österreichisch-ungarisch-serbischen Unterhandlungen mit Ungebuld entgegen, ja, es hat mit allen Kräften darnach gestrebt, daß der Vertrag ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn sofort in's Leben treten möge, doch war Herr Nistich zu dieser Konzession bisher nicht zu bewegen.

\* Das Ministerium Laaffe scheint einer partiellen Häutung entgegen zu eilen. Die parlamentarischen Angelegenheiten sind auf einem Punkte angelangt, von welchem aus kaum vorwärts zu kommen ist. Der Verfassungspartei mußten selbst ihre Gegner das Anerkennen unermüdlichen Fleißes lassen; nun aber die Föderalisten die Majorität haben und in dem Ausschusse dominieren, geschieht beinahe gar nichts Anderes, als daß Anträge, die Uebertragung von Agenden des Reichsrathes an die Landtage betreffend, gestellt und diskutiert werden. Wann der Budgetausschuß seine Aufgabe lösen wird, ist noch gar nicht abzusehen. Dazu kommt eine klägliche Unbeholfenheit und Unerfahrenheit des neuen Finanzministers Baron Krieger. Letzter trat in den Steuerauschuß mit

riß eine Schleife ihrer Schürze ab und band damit den Kürbis wieder an die Staupe. Sie wagte es nicht, ihn noch einmal nach Hause zu tragen.

An einem Herbsttage fanden wir die kleine Jda weinend. Sie klagte uns traurig, daß die Mutter fortgegangen wäre, nach dem Vater zu sehen, der am Abend vorher in die Ofner Burg bestellt war, wo beim Erzherzog Albrecht große Soirée gewesen und der alte Benza singen sollte. Er war dahin gegangen, hatte aber gesagt, daß er in der Nacht noch zurückkommen wolle. Die Nacht ging vorüber, es war schon Mittag, er war aber noch immer nicht zu Hause. Die Mutter ging, ihn zu suchen, denn sie fürchtete, daß ihm irgendein Unglück zugestoßen wäre.

Es war nun eben kein Unglück, aber ein „Malheur". Der alte Benza war ein sehr sparsamer Mann und als man ihn zur Soirée berief, trug er seinen schwarzen Salonanzug in ein Tuch gebunden in den Königspalast, damit die Kleider nicht zu sehr abgenützt würden. Jemand im Korridor fand er dann dort einen Winkel, wo er sich in Gala werfen konnte. Als er dann seine Pflicht gethan hatte, kleidete er sich wieder um und wollte seiner Wege gehen. Aber die Wache hielt ihn an: „Was tragen Sie da unter dem Arm?" — „Kleider." — „Was für Kleider?" — „Meine eigenen Kleider." — „Zeigen Sie." Der Alte mußte das Tuch aufknüpfen und nun kamen der schöne, elegante Frack, die Lackstiefe, die weiße Kravatte, kurz, Alles zu Tage. „Der Herr hat diese Kleider gestohlen." — „Aber ich bitte —" — „Kein Bitten, marsch in das Wachhaus!"

Man arretrirte den armen Alten und hielt ihn bis zum Morgen dort. Dann freilachte sich das Mißverständnis auf und er wurde freigelassen. Aber man bat ihn nicht um Entschuldigung.

Der alte Benza war ein Unikum in seiner Art und besaß eine eminente Gabe zur burlesken Komik. Das Nationaltheater hatte auch weder vor, noch nach ihm einen so beliebten Buffo. Es war genua, daß er auf der Bühne erscheine, damit das Publikum zu lachen beginne. Mit einer Bewegung, mit einer Grimasse wußte er die intensivste Wirkung zu erzielen und manche seiner Späße, die er während des Spieles improvisirte, haben sich bis heute auf dieser Bühne erhalten.

Sein kleines Haus und seinen Garten auf dem Schwabenberge liebte er über Alles. Nur der späte Winter brachte ihn in die Stadt, sonst wohnte er immer dort oben. Er war glücklich, daß sein Kind so stark und lebhaft war und schrieb auch das der guten Verglufst zu. „Wie könnte man auch in diesen Pester Kasernen ein Kind erziehen?" sagte er oft. Und die kleine Jda entwickelte sich vorzüglich, sie war ein idealisches Kind. Man wußte nicht auf dem Schwabenberge, ob man mehr ihre Schönheit, oder ihre herrliche Stimme loben sollte, die weit über die Berge klang.

Dem Alten machten seine Bekannten bereits Vorwürfe, warum er sie nicht ausbilden lasse; sie werde eine große Künstlerin werden. „Ah, was! In Einer Familie ist es an einem Narren genug. Jduska wird lachen, nähen, wirtschaften lernen; sie wird eine gute Gattin, eine gute Mutter werden, Punktum." So sprach der Alte, aber er fühlte nicht so. Es gab eine bestimmte Stunde, in der Jduska das interessante Spiel unterbrach, uns Alle verließ und heimkehrte. Sie sagte nie, warum. Nur lange nachher erfuhren wir, daß sie bei ihrem Vater singen lerne, bei Klavier- und Gitarrebegleitung.

Aber hiervon wußte die Welt nichts. Jeder be-

schuldigte den Alten des Unverständes, daß er sein Kind zu einem Wildfang erziehe, und beklagte es, daß das gottbegnadete Mädchen so verkommen, verwildern müsse. Eines Tages sagte Jda traurig: „Heute sind wir zum letzten Male beisammen, morgen führt mich mein Papa nach Wien." Das war ein sehr trauriger Nachmittags. Wir fühlten es, die schönen Tage, die Kinder Spiele, die unschuldigen Unterhaltungen seien zu Ende, es sei die Zeit gekommen, in der das ernste Leben beginnt.

Es war im Jahre 1863, als Benza sein Schwabenberger Heim verließ und mit seiner Tochter nach Wien zog. Er hatte damals bereits seine Stimme verloren, aber nicht die Hoffnung, sie wiederzubekommen. „Es wird das der glücklichste Tag meines Lebens sein", sagte er, „wenn ich mit meiner Tochter gleichzeitig im Nationaltheater auftreten werde. Das wird aber spät geschehen. Wir machen es nämlich nicht wie Andere, die, wenn sie etwas geworden, in's Ausland gehen. Jda wird ihre Lehrjahre im Auslande verbringen und nur als fertige Künstlerin nach Hause zurückkehren."

Benza vertraute seine Tochter in Wien den besten Meistern an. Broch, Salvi und Frau Buchholz-Falconi waren von den außerordentlichen Fähigkeiten der raschen Auffassung und Gelehrsamkeit des 15jährigen jungen Mädchens entzückt und reichten sie bereits zu den weltberühmten Künstlerinnen. Diese Nachricht kam aber nicht nach Budapest, wir wußten nur, daß Jda lerne. Zwei Jahre lernte sie mit großem Fleiß und noch immer hörten wir nicht, daß sie irgendwo aufgetreten wäre. Plötzlich lasen wir in den Zeitungen, daß Jda Benza an die große Oper in Wien engagirt worden wäre und die Kritik von ihr spreche, wie von einem Phänomen.

der Erklärung, die Steuervorlagen seines Vorgängers aufrecht zu erhalten, trug aber nicht das mindeste Bedenken, die wichtigste dieser Steuervorlagen, sobald sie dem ersten Widerspruch begegnete, zurückzuziehen, ohne auch nur einen Versuch zu ihrer Verteidigung zu machen. Er gab die feierliche Erklärung ab, auf dem Boden der Thronrede zu stehen, welche die Bedeutung des Defizits ohne Inanspruchnahme des Staatskredits als wichtigsten Programmpunkt aufgestellt hatte, und gleich darauf brachte er mit dem größten Gleichmuth eine Vorlage ein, welche die Ermächtigung zu einer Anleihe von zwanzig Millionen zur Bedeckung des Defizits forterte. Er verlangte die Fakultät, diese Anleihe durch Begebung von Goldrente zu bewerkstelligen; sobald aber der Abgeordnete Dumba die Ansicht äußerte, daß es vielleicht besser wäre, die Anleihe in Papierrente zu begeben, war Baron Kriegssau einverstanden und erklärte, seine Vorlage im Stiche lassend, für die Papierrente. Unmittelbar darauf setzte Wolfrum auseinander, daß die Goldrente doch vortheilhafter sei. Freiherr v. Kriegssau besann sich keinen Augenblick und war wieder für die Goldrente. Diese Haltungslosigkeit weckt überall Tadel und Hohn; auch Graf Taaffe scheint zu der Erkenntniß gelangt zu sein, daß Frömmigkeit und Verschwendung mit Baron Bach nicht ausreichende Qualifikation zur Leitung der Finanzverwaltung sind — wenigstens scheinen sich die offiziellen Wiener Blätter heute nicht, den Finanzminister zu rütteln und ironisch zu behandeln. Neben Baron Kriegssau soll, einem Lemberger Blatte zufolge, auch Minister Dr. Ziemerlowsky auf dem Aussterbe-Bett gefest sein. Diese Meldung ist vielleicht unbegründet und nur ein Ausfluß des Unwillens ob der Ergebnislosigkeit der vom Polenklub geübten Taktik.

\* Nach dem Abschlusse der Verhandlungen mit Serbien soll sich im auswärtigen Amte ein wichtiger Wechsel vollziehen. Der Sektionschef der handelspolitischen Abtheilung, Baron Schwager, soll — einer Meldung der „N. Fr. Presse“ zufolge — demissioniren und durch Hofrath Kremer v. Wuenrode, welcher gegenwärtig als Mitglied der europäischen Staatsschulden-Kommission in Egypten fungirt, ersetzt werden.

### Ausland.

Budapest, 13. März.

#### Zur Tagesgeschichte.

Die Nachrichten über die russischen Missionen in Paris wollen nicht zur Ruhe kommen. So steht es nach der „Kölnischen Zeitung“ fest, daß Rußland im vorigen Sommer Schritte in Paris und Rom gethan, deren letzter Ziel ein gemeinschaftlicher Angriff auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn war. Heute debutirt die „Europe Diplomatique“ mit dem Vorschlage einer französisch-österreichisch-ungarisch-russischen Allianz und insinuirt, daß Deutschland bereit sei, im gegebenen Augenblicke über Oesterreich-Ungarn herzufallen und nebstbei auch die Annexion Hollands plane. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meint in Erwiderung hierauf, sie wünsche, daß die deutsch-österreichisch-ungarische Einigkeit so lange währt, bis die Annexion Hollands erfolgt. Auf diese Weise hätten die Feinde der deutsch-österreichisch-ungarischen Allianz alle Aussicht, durch Hoffen und Harren noch weise zu werden.

In Berlin ist der vorausgesehene Riß in der nationalliberalen Partei zur Thatsache geworden. Dem Austritte Lasfer's folgen vermuthlich noch Forckenbeck, Stauffenberg, Bamberger, Braun (Wiesbaden). Sie gehören mit Lasfer zur Minorität, welche bei den letzten Fraktionsberathungen

nicht erschienen ist und deshalb von der Parteileitung aufgefordert wurde, entweder an den Fraktionsitzungen theilzunehmen oder auszutreten. Lasfer hat das letztere gewählt. Die Differenz zwischen Lasfer und Bennigsen datirt weit zurück und kam seit 1874 wiederholt in den Fraktionsversammlungen offen zum Ausbruche, wurde aber stets, um den Schein der Einheit der Partei zu wahren, verkleistert.

Die Aufregung in Frankreich dauert fort; doch bewahrt die Regierung ihre besonnene Haltung. Wie die „France“ versichert, nannte Grévy die durch das Senatsvotum hervorgerufene Agitation ein erlöschendes Strohfeuer. Die in der Kammer beabsichtigte Interpellation wird mit einer motivirten Tagesordnung, der Regierung das Vertrauen ausdrückend, daß sie den bestehenden Gesetzen gemäß vorgehen werde, schließen. Die Regierung wird die Vorlage eines neuen Ordensgesetzes versprechen, einstweilen jedoch die Rechtsgültigkeit aller früheren erklären. Der Petitionssturm gegen die Jesuiten beginnt. — Die am 12. d. M. abgehaltene Soirée im Clysée war von allen Fraktionen der republikanischen Linken besucht; Spüller, Clemenceau, Floquet und Andere waren anwesend; der russische Botschafter Drioff fehlte. Den Gegenstand der Diskussion bildete die Verwerfung des Artikels 7. Freycinet versicherte, er werde gegen die Jesuiten nur streng gesetzliche Maßregeln anwenden. Die Möglichkeit einer Ministerkrise ist nicht ausgeschlossen. — Ebenso war die am 11. d. M. beim Unterrichtsminister Ferry stattgefundene Soirée so ungewöhnlich besucht, daß ersichtlich eine Manifestation beabsichtigt war. Sehr bemerkt wurde die Anwesenheit der Botschafter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, sowie die mehrerer anderer Diplomaten. — Das Gerücht, daß bei der zweiten Lesung eine Transaktion beabsichtigt und daß der Artikel 7, wenn er ausschließlich auf die Jesuiten beschränkt werde, Aussicht habe, angenommen zu werden, wird aus guter Quelle als ungenau bezeichnet, obgleich allerdings sowohl Freycinet als Grévy wünschen sollen, eine Transaktion zu Stande zu bringen. Im Ministerrathe vom 12. d. M. wurde die beabsichtigte Interpellation in der Kammer besprochen und beschlossen, jedenfalls eine Vertagung bis nach der zweiten Lesung zu verlangen. Hinsichtlich der eventuell gegen die Jesuiten zu ergreifenden Maßregeln machte sich im Ministerrathe bereits die übereinstimmende Ansicht geltend, daß das Gesetz eine Ausweitung nicht gestatte, wohl aber die sofortige Schließung der Jesuitenschulen und die Auflösung aller nicht autorisirten geistlichen Vereinigungen. — Die zweite Lesung des Unterrichtsgesetzes im Senate wird eine kurze Debatte hervorrufen. Die Minister interveniren nicht. Mehrere republikanische Senatoren beabsichtigen dennoch Amendements, um den Jesuitenparagraphen zu ersetzen, jedoch mit geringer Aussicht auf Erfolg.

Wie aus London telegraphirt wird, hat Gladstone in einer am 12. d. M. stattgefundenen Versammlung der Liberalen von Marylebone, einem Stadttheile von London, erklärt, daß Lord Derby sich nunmehr definitiv der liberalen Partei angeschlossen habe. — Der Staatssekretär Cross spricht in seinem Wahlaufsätze die Hoffnung aus, daß mit der afghanischen Bevölkerung bald wieder die freundschaftlichen Beziehungen hergestellt sein werden, daß auch das Werk der Konföderation und der Konsolidirung der südafrikanischen Kolonien baldigst vollendet sein, und daß die Regierung künftighin für die legislatorische Thätigkeit auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten und der ökonomischen Reformen mehr Zeit haben werde. — Die Königin Victoria hat bei ihrer bevorstehenden Reise nach dem Kontinente ihren Be-

such in Brüssel avisiert, um dem Brautpaare persönlich ihre Glückwünsche überbringen zu können.

Aus Petersburg wird aus angeblich „sicherer“ Quelle gemeldet, daß Gortschakoff's Auktritt unmittelbar bevorstehend sei. Der Schriftwechsel Kaiser Wilhelm's und des Czaren aus Anlaß von Bismarck's Zusammenstellung diplomatischer Schriftstücke, betreffend die deutschfeindliche Haltung Rußlands, sollen diese schnelle Entscheidung herbeigeführt haben. Auch spricht man davon, daß der Czar einem wesentlichen Reformen kongedirenden und von Melikoff gebilligten Vorschlage Schuwaloff's im Prinzip zugestimmt hätte. Vor einigen Tagen wurde durch russische geheime Agenten listigerweise der russische Flüchtling Matuszewicz nebst seiner Frau aus Preußen über die russische Grenze gelockt und dort festgenommen. Es wird behauptet, daß Matuszewicz mit dem Ingenieur Seschka, welcher die Mine in Cherson angelegt und den Diebstahl von 1.500.000 Rubel ausgeführt haben soll, identisch sei.

Einer inspirirten Meldung aus Rom zufolge habe Garibaldi dem König, auf dessen Befehl hin, keine Oesterreich-Ungarn feindliche Demonstration der Italia Freedom aufkommen zu lassen, nahegelegt, daß die Regierung mit dem Tage jeder Besorgniß bezüglich der Italia Freedom entbunden sei, an welchem die öffentliche Meinung in Italien sich über das eigentliche Ziel der österreichisch-ungarischen Okkupations-Politik klar geworden sei. — Der russische Botschafter benachrichtigte Garibaldi, daß in Genua mehrere russische Nihilisten eingetroffen sind, die im Verdachte stehen, an den letzten Attentaten gegen den Czar theilhaftig gewesen zu sein. Die Regierung besahlt eine strenge Ueberwachung dieser Individuen.

Die Meldung, der Sultan habe es auf die Vorstellung des Vertreters einer Großmacht hin unterlassen, seinem Schwager Mahmud einen Staatsposten zu verleihen, ist unbegründet. Dagegen verlautet, daß Mahmud Damad demnächst mit einer geheimen Mission in's Ausland betraut werden soll. — Saib Pascha hat dem Ministerrathe das Projekt unterbreitet, die Albanische Liga aufzulösen, alle ihre Komites im Paschalik von Novi-Bazar aufzulösen, sonst werde die Pforte selbst die Auflösung dieser Maßregel in die Hand nehmen. Die Majorität des Ministerrathes soll sich zu Gunsten dieses Projektes ausgesprochen haben.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, trifft der zum Gesandten am Wiener Hofe bestimmte Ph. Krstic im Laufe der nächsten Woche am Orte seiner Bestimmung ein, ebenso verläßt der zum Gesandten in Konstantinopel ernannte Exminister J. Gruic Belgrad, um auf seinen Posten abzugehen. Derselbe überbringt dem ökonomischen Patriarchen für die Anerkennung der Selbstständigkeit der serbischen Landeskirche das Großkreuz des Takowa-Ordens.

### Lokal-Anzeiger.

#### Das Debut des Herrn Exner.

Budapest, 13. März. „Hoffentlich wird Herr Exner während seiner Wirksamkeit als Steuerinspektor Stellvertreter die schwierige Aufgabe der Kommune, die Zeitverhältnisse, sowie das Ringen und Kämpfen des unter dem Steuerdruck seufzenden Publikums zur Genüge kennen gelernt haben und in seiner neuen Würde bemüht sein, unter den Anforderungen des Staates die Rücksichten der Humanität nicht außer Acht zu lassen“ — dies waren zu Ende des vergangenen Monats unsere „Begrüßungsworte“ an den neuen Budapest-Steuerinspektor, nachdem wir einer Reminiscenz erwähnt hatten, welche durchaus nicht geeignet war, die hauptstädtische Be-

durch Italien von Stadt zu Stadt. Ihr Name gewann einen Weltruhm. Niemand werde ich die Wirkung vergessen, die ich empfand, als die alte Spielkameradin eines Tages wieder auf dem Schwabenerberge erschien. Ein herrlich entwickeltes Mädchen von zartem, schlanken Wuchse stand vor mir, das Anlich von lebenswürdiger Laune bewegt. Sie trug das Haar zurückgekämmt und hatte ein Köpfchen, würdig eines künstlerischen Meißels. Sie fiel mir lachend um den Hals und fragte, wann wir wieder Kürbisse stehlen gehen würden? Die gefeierte Künstlerin vergaß hier auf dem Schwabenerberge, inmitten der glücklichen Erinnerungen ihrer Kinderjahre ihren Ruhm — sie war wieder ein Kind.

Sie trat im Nationaltheater auf. Es war dies am 9. September 1871. Tagelang war die Kasse des Nationaltheaters belagert; man hätte für eine Karte auch den zehnfachen Preis bezahlt. Ich hatte nie ein solches Interesse für eine Vorstellung gesehen. Ich selbst erhielt durch Jda's besondere Protektion einen Platz auf der Bühne. Es war ein wahres Festpublikum im Theater, in ungeheurer Zahl und mit riesigen Erwartungen. Der ungarischen Künstlerin war ihr Weltruf vorangegangen und Jeder glühte vor Verlangen, sie zu hören, um derentwillen, wie man sagte, die Patri Italiens gemieden hatte. So groß aber auch die Erwartungen waren, sie wurden durch die Leistung der Benzga übertroffen. Eine wirklich vollendete Künstlerin stand vor dem Publikum, eine entzückende Erscheinung, deren Stimme von wunderbarem Schmelze war, deren leidenschaftliches Spiel hinreißend wirkte. So mächtig die Stimme war, so distret wandte die Künstlerin sie an; nur wenn die Leidenschaft hervorbrach, dann erkönte dieselbe mit ganzer elementarer Gewalt. Aber ihre Kunst gab sie nicht in einzelnen

Der alte Benzga erschien wieder auf dem Schwabenerberge, zählte seine Weinfässer und baute seine Kohlrüben. Wir gingen hinüber, um ihm zu gratuliren und Vorwürfe darüber zu machen, daß er so heimlich gethan hatte. Jda war ja bereits eine große Künstlerin!

— „Um, sagte der Alte, indem er sich sein kleines Hausstüppchen aus der Sitze schob. Sie ist schon etwas. Nicht viel, aber es wird mehr aus ihr werden. Die Sache ist bisher verdammt schwierig gegangen.“

— Wie das? Sprechen Sie, Benzga Bácsi, drangen wir in ihn.

— Wir hatten schon die besten Zeugnisse und Empfehlungsbriefe in Händen. Wir sangen auf Probe vor Intendanten, Ministern, Herzogen, Konzertmeistern, Kapellmeistern. Wir fanden überall die größte Anerkennung und wurden mit Gratulationen überhäuft. Daß sie uns aber auch nur in der kleinsten Rolle hätten auftreten lassen — so weit ging die Gnade nicht. Sie versprachen uns das Beste, aber es blieb immer nur bei dem Versprechen. Jda's Fähigkeiten waren in Künstlerkreisen bereits anerkannt und noch immer bot sich uns keine Aussicht. Das Geld ging auch aus. Was sollten wir anfangen? Ich wußte, was die Ursache unserer Lage war. Die Opern-Primadonna Fräulein K. hatte einen mächtigen Beschützer und wußte zu verhindern, daß meine Tochter zum Auftreten komme, da Jene wohl wußte, daß wir dann einen noch mächtigeren Beschützer gewinnen würden: die öffentliche Meinung. Einmal sollte ein großes Konzert stattfinden, bei welchem Fräulein K. zu singen hatte. Ich erfuhr, daß sich Fräulein K. unwohl fühlte und kaum auftreten würde. Ich sagte daher zu meiner Jda: „Lege Dein weißes Atlaskleid mit der langen Schleppe an, mache Deinen Kopf zurecht, kurz, sei darauf vor-

bereitet, daß Du heute singen wirst.“ Das arme Kind erschrack nicht wenig; ich sprach ihr aber Muth zu und wir gingen zu dem Konzerte. Es war ein großartiges Publikum anwesend, glänzende Herren und Damen. Da kam die Nummer des Fräulein K. Ein Herr tritt vor und bittet um Entschuldigung, Fräulein K. sei zu singen verhindert. Das Publikum murrte. Da erklärt der betreffende Herr, Fräulein Jda Benzga sei so gültig, die Arie des Fräulein K. übernehmen zu wollen. Ich führte meine Tochter auf das Podium und pöblich erdröhte der Applaus. Es scheint, daß ihr Erscheinen keinen schlechten Eindruck machte. Und als sie zu singen begann! Das Publikum lauschte Anfangs, dann wurde es hingerissen und schließlich brauste ein Applaus durch den Saal, daß ich glaubte, die Mauern müßten zusammenstürzen. Sie mußte die Arie wiederholen, und eine Woche später — war die Einladung in unserer Hand, probeweise im Opernhause aufzutreten. Ich wollte nicht, daß sie das erste Mal in einer großen Rolle aufträte und wählte daher den „Cybel“ im „Faust“. Aber auch das genügte. Das zweite Mal kam bereits die „Africanerin“ an die Reihe, dann das „Gretchen“ und heute hat Jda einen Vertrag in Händen, der ihr successive 15.000 Gulden auf ein Jahr sichert. Das ist auch etwas.

So erzählte der alte Benzga. Von nun an erhielten wir von ihm von Zeit zu Zeit immer Informationen über Jda, die 1868 nach Italien reiste und ihrem Vater die über sie erschienenen Rezensionen einsandte. Man schreibt nur über die größten Künstlerinnen in dem Tone, in dem man über sie geschrieben. In der Mailänder Scala, welche der Probirstein aller Künstlerinnen ist, errang sie einen Triumph, wie man dort seit vielen Jahren keinen ähnlichen gesehen. Viele Bewunderer begleiteten sie auf ihrem Triumphzuge

völlerung an seiner Ernennung besonderes Wohlgefallen finden zu lassen. Unsere Erwartung wurde heute auf das Größte getäuscht. Herr Gyner hat nichts gelernt und nichts vergessen.

Noch ist die Dinte nicht trocken, mit welcher sein Ernennungsdekret unterzeichnet wurde und schon hat der Herr Steuerinspektor eine Verordnung erlassen, welche in Stil und Inhalt mit Zug und Recht ein Unikum genannt werden kann. Bereits nach zehntägiger Amtirung ist Herr Gyner zur Erkenntnis gelangt, daß die Steuererläufe in Budapest „skandalös schlecht“ seien und er setzte sich sofort an den Schreibtisch und richtete unter dem Datum des 11. März an den Chef des Steuereintreibungsamtes, Herrn Michael Arki, eine Verordnung, in welcher er Feuer und Flamme gegen die nachlässigen Steuererläufere speit, mit wahrer Bersekerwuth droht, „gegen dieselben mit exemplarischer Strenge vorzugehen“ und schließlich seinem „bestimmten Wunsche und seinem unbedingten Willen“ Ausdruck verleiht, daß die (in die Millionen gehenden) Steuerrückstände bis 15. Mai d. J. mit unerbittlicher Strenge eingetrieben werden. Veranlassung zu diesem beispiellosen Schriftstücke gab der Umstand, daß in den ersten zehn Tagen des Monats März um 1200 fl. weniger an Staatssteuern eingeflossen sind, als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Che wir an die meritorischen Bemerkungen des Steuer-Kassas einige Randglossen knüpfen, wollen wir den Wortlaut desselben wiedergeben. Derselbe ist folgender:

„Aus den täglichen Kassenausweisen entnehme ich mit Bedauern, daß in diesem Monate das Ergebnis des Steuereinganges nicht nur überhaupt ein ungünstiges, sondern sogar ein skandalös schlechtes ist. Der nachdrücklichste Beweis hierfür ist der Umstand, daß in einem der reichsten Stadttheile der Hauptstadt, in der inneren Stadt, am gestrigen Tage insgesamt 160 fl. an Steuern eingezahlt worden sind. Die Quelle dieses abnormen Zustandes muß ich jetzt, da keinerlei außerordentliche Umstände obwalten, welche auf die Steuerzahlungsfähigkeit paralytisch wirken würden, bloß in dem energielosen Vorgehen der Steuererläufere, in dem Mangel der Aufsicht und der Kontrolle suchen. Dies darf ich sowohl im Interesse des Staatskassas, als in dem der Hauptstadt, sowie auch vermöge der aus meiner Stellung hervorgehenden Verantwortlichkeit nicht dulden und deshalb fordere ich Sie, geehrter Chef, auf, sämtliche Steuereintreibungsämter sofort zu inspizieren und jenen Organen, in deren Vorgehen Sie eine Veräumnis finden oder die nicht den gehörigen Sachverstand zeigen, die strengste Rüge zu erteilen und besonders die Leiter der Ämter, die in erster Reihe verantwortlich sind, anzuweisen, daß sie die tägliche Thätigkeit eines jeden einzelnen Mitgliedes des Personals einer strengen Kritik unterziehen und der Pflichtveräumnis nicht nachsichtigen, sondern jene Strenge zu Theil werden lassen, welche die unerlässliche Bedingung des Interesses des öffentlichen Dienstes ist.“

Ich meinerseits erkläre jetzt ein für allemal, daß, so wie ich es für meine Aufgabe halte, dahin zu wirken, daß der Fleiß und die Thätigkeit der Aemter, der Würdigung, ja, sogar der materiellen Belohnung theilhaftig werden, ich es ebenso als meine Aufgabe erachte, mit exemplarischer Strenge vorzugehen gegen jene, die ihrem Berufe nicht entsprechen. Was etwa die Steuereintreibungsorgane als Entschuldigung anführen, daß nämlich die vierteljährliche Rate der laufenden Steuer behufs Eintreibung nicht ausgewiesen worden ist, kann ich als Grund des ungünstigen Eingangsergebnisses nicht acceptiren, denn es sind noch Millionen da, die als Rückstände vom 1878er Jahr figuriren und auf deren Eintreibung das

Hauptgewicht gelegt werden muß, nicht nur weil durch die energische Urtirung derselben jene Summe leicht einfließt, die der fälligen Rate der laufenden Steuer entspricht, sondern auch deshalb, weil die Verzögerung der Eintreibung dieser alten Steuern jene Summen fortwährend steigert, die unter dem Titel der Nichtentreibbarkeit abgeschrieben werden müssen.

Besonders richte ich Ihre Aufmerksamkeit auf das Steuereintreibungsamt des vierten Bezirkes, wo die Pfändungsprotokolle zu Tausenden liegen und zur Fortsetzung der Exekution auf Grund derselben bisher noch keine Verfügung getroffen worden ist; die Verzögerungen sind daher sofort auszusprechen, jene Mobilien aber, die einen größeren Werth repräsentiren, sind in behördliche Verwahrung zu nehmen. Schließlich erkläre ich, daß es mein entschiedener Wunsch und mein unbedingter Wille ist, daß bis 15. Mai d. J. durch die Rückstände des Jahres 1878, bezüglich deren Eintreibung im verflohenen Jahre keinerlei Verfügung getroffen wurde und die jetzt wegen Abschusses der Hauptbücher besonders auszuweisen sind, ferner durch Eintreibung der 1879er Rückstände jenes Monats erreicht werde, welches in demselben Monate des verflohenen Jahres bis zu dem erwähnten Zeitpunkt erreicht wurde, damit vom 15. Mai angefangen auf die Eintreibung der schon bemessenen laufenden Steuern die entsprechende Kraft verwendet werden könne.“

Für ein erstes Debut ist dieses Auftreten sensationell genug. Die angedrohten Maßregeln, zu denen übrigens Herr Gyner auch nicht den Schatten eines Rechtes besitzt, sind wohl der erste Schritt zu jenen Reformen auf dem Steuergebiete, welche er in der jüngsten Sitzung des hauptst. Verwaltungsausschusses in Aussicht stellte! Wie wir uns in der Steuersektion des Magistrates überzeugten, ist die Thatsache, daß in den zehn ersten Tagen dieses Monats um eintausendzweihundert Gulden weniger Steuer einlief, richtig, aber vergißt der Herr Steuerinspektor, daß im Februar um 40,000 fl. mehr eingekassirt sind, als in der gleichen Periode des Vorjahres, und daß konsequenter Weise zahlreiche Steuerträger keine Veranlassung hatten, im März an die Steuerkasse zu treten, wenn sie bereits im Februar ihrer Pflicht nachgekommen waren? Selbst der von ihm speziell hervorgehobene Umstand, daß gerade in einem der reichsten Stadttheile der Hauptstadt am 10. März nur 160 fl. eingezahlt wurden, zeugt gegen ihn. Die Steuerträger der inneren Stadt sind zum größeren Theile Hauseigentümer und wohlhabende oder wohlberehende Leute, die nicht gerne Verzugszinsen zahlen — sie sind ihrer Steuerpflicht bereits im Februar nachgekommen. Herr Gyner war übrigens sehr ungeschickt, mit seinen Bornesblitzen nicht bis zum 15. d. gewartet zu haben. Da hätte er sich noch weit herrlicher in die Brust werfen und sagen können, daß die Steuererläufe im hiesigen März um 25,000—26,000 fl. geringer seien. Ja wohl, das Resultat des Mediaabschlusses sein und damit er am genannten Tage nicht ganz und gar außer sich gerathe, wollen wir ihm als kalmbirendes Mittel das Geheimniß verrathen, daß am 15. März 1879 von Seite einer Eisenbahngesellschaft ein halb und halb dubiofer, unalter Steuerrückstand von 24,000 fl. auf einmal erlegt wurde. Um diese Summe wird der diesmonatliche Einlauf ganz bestimmt geringer sein und wenn es dem Herrn Steuerinspektor zu Ende dieses Monats befehlen sollte, nach Schluß der Monatsbilanz abermals Zeter und Mordio zu schreiben, so wollen wir ihn und das große Publikum rechtzeitig daran erinnern haben, woher sich eigentlich das Mißverhältniß datirt.

Was nun seinen „unbedingten Willen“, daß die

Rückstände bis 15. Mai d. J. einzutreiben seien, betrifft, so würde eine buchstäbliche Durchführung dieser Maßregel Tausende und Abertausende an den Bettelstab bringen, und trotz alledem würden die Rückstände auch nicht im Entferntesten heringebracht werden können, da bekanntlich bei Zwangsliquidationen geradezu empörende Verschleuderungen von Mobilien und Immobilien stattfinden. Was soll denn eigentlich nach dem „entschiedenen Wunsche“ des Herrn Steuerinspektors noch geschehen? Die Steuererschraube ist bis zum Bersten angespannt und die Exekutionen laufen sich vom frühen Morgen bis späten Abend die Füße wund. Die Steuereintreibungsmaschine arbeitet gegenwärtig in Budapest mit solchem Hochdruck, daß man rundweg behaupten kann, wer heutzutage keine Steuer zahlt, der kann keine zahlen. Wir sind begierig, durch welche Mittel der Herr Steuerinspektor sein Wort wahr machen wird, das er kurz nach seinem Amtsantritt vor vertrauenswürdigen Personen sagte: „Ich werde Budapest zeigen, wie man Steuern eintreibt.“

Herr Gyner hat, wie wir erfahren, eine Abschrift seines Ukases auch dem Bürgermeister Kammermeyer zur Kenntnissnahme und zur sofortigen Verfügung übersendet. Die sanfte Natur unseres lammen frommen Bürgermeisters ist bekannt. Anstatt dem Herrn Gyner dürr und trocken zu sagen, die Stadt thut, was sie kann und nicht minder die Eintreibungsorgane und die Steuerträger, ließ er sich sofort ins Beckhorn jagen und versendete heute an die Steuereintreibungsämter — und insbesondere an das der Theresienstadt — die Weisung, unverzüglich zu transferiren, zu liquidiren, kurz, im Sinne des Steuerinspektors bei der Eintreibung von Rückständen mit aller Energie vorzugehen. Zu einer That raffte sich indessen Herr Kammermeyer dennoch auf. Er sendete gleichzeitig dem Steuerinspektor eine Zuschrift, in der er sagt, es sei ihm keine Unregelmäßigkeit, keine Nachlässigkeit, überhaupt „nichts Skandalöses“ bekannt geworden und was die Bedrohung der Steuereintreibungsorgane betreffe, so bemerke er, daß ihm, dem Bürgermeister allein, das Disziplinarrecht zustehe, der Steuerinspektor habe kein Recht, städtischen Beamten Strafen anzudrohen. Wenn er (der Steuerinspektor) von einzelnen konkreten Fällen von Nachlässigkeit Kenntniß besitzt, so möge er ihm hiervon Mittheilung machen, und er werde seines Amtes walten.

Hiermit hätten wir die erste „That“ des Herrn Gyner beleuchtet und können zum Troste der steuerzahlenden Publikums vorläufig nur sagen, daß die Steuerinspektoren von Budapest in der Regel — kurzlebig sind.

### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. März.

\* Außerordentliche Generalversammlung. Der hauptstädtliche Municipal-Ausschuß wurde vom Oberbürgermeister für Montag, Nachmittags 4 Uhr, zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen. Verhandlungsgegenstand: Magistrats-Vorlage betreffs der Adresse an Se. Majestät den König anlässlich der Verlobung des Kronprinzen Rudolph. Die Adresse soll Sr. Majestät durch eine Deputation am nächsten Donnerstag überreicht und gleichzeitig mit der Deputation des Reichstages vom Monarchen empfangen werden. — Um 5 Uhr findet eine Konferenz über die Vorlage betreffs der Aufnahme eines größeren Anlehens zur Einlösung der 5 und 3 Millionen Anlehens-Obligationen und zur Kostenbedeckung der projektirten öffentlichen Bauten statt. In dieser Konferenz wird erit

Rollen, nicht in Details kund, alle ihre Rollen waren ganz durchdacht, aus einem Guß, sie wollte nicht durch Bravourstellen glänzen; ihre Bravour bestand darin, daß sie ein einheitliches Ganzes bot. So herrlich war ihr Spiel an und für sich, daß Jeder daran denken mußte, sie wäre — wenn sie die Singstimme verlieren sollte — noch immer eine große dramatische Künstlerin.

Das Publikum war enthusiastisch und gab seiner Begeisterung stürmischen Ausdruck. Die Hervorrufe, die Kränze wollten gar kein Ende nehmen. Die „Valentina“ in den „Hugenotten“ war stets eine ihrer besten Rollen, aber hinreißender hatte sie dieselbe niemals gespielt als an diesem Abend. Nach einer Szene wurde sie zwölfmal vor die Rampen gerufen; sie fiel mir schluchzend um den Hals und rief: „Wenn ich nur immer hier bleiben könnte; ich bin hier so glücklich!“

Leider mußte sie fortziehen. Sie war nach St. Petersburg engagirt. Ungern machte sie sich auf den Weg, als hätte eine böse Ahnung sie verfolgt und das Publikum war untröstlich darüber, daß sie nicht hier bleiben konnte. „Da civilisirt die Russen“, sagte der alte Benza einmal, indem er mir einige Briefe seiner Tochter zeigte, in denen sie ihm meldete, daß das russische Publikum sie verehere und nicht mehr an die Patria denke. Sie wurde zu den glänzendsten Festeu, zu den vornehmsten Familien geladen, war der Abgott des Publikums. Aber dieser Ruhm wurde theuer bezahlt. Der alte Benza lebte nicht mehr — man hatte ihn eines Morgens in seinem Bette todt gefunden — als die Nachricht eintraf, daß Ida die Stimme verloren habe und vielleicht niemals mehr werden können. Sie mußte dies in der That befürchten und schied von der Bühne mit der Resignation, dieselbe nie mehr zu betreten.

Doch ihr kräftiger Organismus, die Wäder und eine halbjährige Ruhepause gaben ihr die Stimme wieder, nur ein Mezzoton wollte nicht wiederkehren. Es war dies, als ob aus einem Klavier eine Taste fehlte. Die übrigen Töne hatten die alte Kraft, den früheren Klang. Am 13. April 1872 trat sie in der „Africanerin“ wieder am Nationaltheater auf und blieb dann von der nächsten Herbstsaison an Mitglied des Institutes, dessen Stolz sie war. Ihr Repertoire war ein ungemein reiches, so daß wenige Künstlerinnen sich eines solchen rühmen können.

Wie glücklich war sie, als sie im Frühling 1873 vor den Altar trat, die Frau Emerich Nagys wurde! Selten hat man ein schöneres Brautpaar gesehen. Ida hing mit schwärmerischer Liebe an ihrem Gatten und strahlte vor Seligkeit, als der schöne Bund mit einem prächtigen Knaben gesegnet wurde. Ihr ganzes Leben war nun der Kunst und der Familie geweiht; denn so wie sie die Bühne verließ, war sie die zärtlichste Mutter und sorgsamste Hausfrau, die allen häuslichen Beschäftigungen nachhing. Mit welcher Sorgfalt und Liebe pflegte sie ihren kleinen Garten auf dem Schwabenberge, wie jätete sie das Unkraut, pflanzte Blumen an, fütterte sie das Geflügel, als hätte sie nie Anderes gethan. Sie kochte selbst und mehr als einmal nahm sie der Magd die Schuhschürze aus der Hand, um die Schuhe ihres Mannes zu bürteln. Sie hielt es nicht erniedrigend für die Künstlerin, auch die häuslichen Arbeiten zu verrichten und sie hörte es gern, wenn wir sagten: „Wenn Du auch keine so große Gage hättest, so hätte Dein Mann doch ein Terno an Dir gemacht.“

Ein so glückliches, ruhmvolles Leben pflegt aber selten lange zu dauern. Das Schicksal hatte sie lange bevorzugt, nun begann es, sie auch seine Schläge fühlen zu lassen. „Niemand — so sagte sie mir einmal

lachend — habe ich ein solches Märchen gesehen, wie mein Kind, wenn es mir schmeicheln will, nennt es mich „Boczi“. — Drei Wochen später war das arme Kind schon eine Leiche. Dieser Verlust erschütterte die Mutter, die sich gerade in Umständen befand, welche die größte Schonung erheischen. Sie wurde schwer krank. Die Aerzte ordneten eine Reise nach Italien an, aber sie mußte auf halbem Wege umkehren. „Ich will zuhause sterben“ — sagte die kaum 32 Jahre alte, noch so lebenslustige und kräftige Frau.

Seit ihrer Rückkehr habe ich sie niemals mehr lachen gesehen. Sie war immer in tiefes Sinnen versunken und wenn man sie ansprach, schrad sie zusammen, als hätte man sie aus einem Traume erweckt. Alle Willenskraft war in ihr ausgehorben. Sie war gegen Alles gleichgiltig; man konnte mit ihr machen, was man wollte. Sie verlangte nichts, wehrte sich gegen nichts und sagte auf jede Frage: Ja!

Mein Herz zog sich zusammen, wenn ich sah, was aus dem Mädchen geworden, von dem der Vater zu sagen pflegte: „Wenn sie aus einer Kanone geschossen würde, dann würde sie gleich weiter laufen, in der stecken tausend Teufel.“

Binnen wenigen Monaten war sie nur noch der Schatten der einstigen Ida. Ihr Herzübel nahm immer mehr überhand, am 10. d. M. hatte sie ausgetitten.

Als ich in dem schwarz ausgelegenen Saale, beim fahlen Lichte der Wachskerzen, unter unzähligen düstigen Kränzen das schöne Haupt mit den geschlossenen Augen und den feinen, ruhigen Zügen sah, da fuhr es mir einen Moment durch den Sinn, sie spiele Julie in der Grustizene. Hatte sie ja so wahr gespielt, so volle Illusion erregt, daß wir die Täuschung für Wirklichkeit hielten.

Warum können wir uns jetzt nicht glauben machen, die Wirklichkeit sei nur Täuschung? ... X. X.

entschieden werden, ob die Verhandlung über das Anlehen auf der Tagesordnung der nächsten Mittwochs-Sitzung verbleibt oder auf einen späteren Termin verlegt wird. Letzteres ist aus doppelten Gründen wahrscheinlich: erstens weil die Anlehenfrage einer längeren, reiflichen Prüfung bedarf und dann dürften auch mehrere höhere Kommunalbeamte und hervorragendere Repräsentanten am Mittwoch in Wien weilten.

\* **Regalsteuer oder Ötroy.** Die Präsidenten der hauptstädtischen Regal-Genossenschaften — acht an der Zahl — hielten dieser Tage eine große Konferenz, in welcher beschlossen wurde, daß sich die anwesenden Präsidenten zu einer Deputation konstituieren und korporativ dem Minister des Innern und dem Handelsminister ihre Aufwartung zu dem Zwecke machen werden, um dieselben zu bitten, sie mögen den in der letzten Generalversammlung des Munizipiums vom Repräsentanten Paul Hoffmann eingebrachten und auch von der Generalversammlung acceptirten Antrag, wonach auf dem Gebiete der Hauptstadt in Zukunft die entfallende jährliche Regalsteuer in Form einer Verzehrungssteuer (Ötroy) bei den Mauthen eingehoben werden möge, im Prinzipie genehmigen und die in dieser Angelegenheit unterbreitete Repräsentation des hauptstädtischen Magistrates in günstigster Sinne erledigen.

\* **Manipulation der Waissengelber.** Der Minister des Innern hat den Generalversammlungsbeschuß betreffs der Manipulation der Waissengelber genehmigt. Demnach werden die Waissen für ihre Kapitalkosten vom 1. Juli d. J. ab 5/10 Prozent Interessen erhalten. Darlehen aus den Waissengelbern werden schon von jetzt ab gegen sechsprozentige Interessen mit 30jähriger Amortisation ausgegeben. Die betreffenden Schuldner haben dann vom Stammkapital in den ersten fünf Jahren jährlich 1 Prozent, in den zweiten fünf Jahren jährlich zwei Prozent, in den dritten fünf Jahren jährlich drei Prozent, in den vierten fünf Jahren jährlich vier Prozent und in den letzten zehn Jahren jährlich fünf Prozent als Amortisationsquote zu bezahlen.

\* **Wander-Landes-Thierarzneianstalt.** Professor Emerich Steindl hat heute beim Magistrat die Pläne betreffs des Baues des k. k. Landes-Thierarznei-Instituts im siebennten Bezirk, Ecke der Roitenbillergasse und der Stephansstraße, eingereicht. Diese Bauten bestehen aus sieben, theils einen Stock hohen, theils ebenerdigen Pavillons. Diese Pavillons haben folgende Bestimmung: Nr. 1. Direktionsgebäude; 2. großer Stall; 3. Gebäude für Anatomie; 4. Chemie und Physiologie; 5. Schmiede; 6. Stall für epidemische Krankheiten; 7. Hundeklinik.

\* **Magistratsbeschlüsse.** Die Herstellungen des zum Tabaker Friedhofe führenden Weges wurde angeordnet. — Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, wird im neunten Bezirk, im sogenannten Pagoner-Wäldchen, ein öffentlicher Brunnen gebaut. — Dem Direktor der Gewerbe-Schule, Johann Vidék, wurden 100 fl. zur Anschaffung von Zeichenrequisiten für arme Schulkinder angewiesen.

\* **Die Steuerbemessungs-Kommissionen** verhandeln Montag, den 15. März, die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Hausnummern wohnenden Parteien: Im ersten und zweiten Bezirk (Wien, Wasserstadt) von 145 bis 198; im vierten Bezirk (innere Stadt) von 451 bis 455; im fünften Bezirk (Leopoldstadt) von 169 169 a, 170 755, 171 793, 172 794, 173 795, 174 796, 175 797, 180 713, 181 715; b: 313, 313 a, 316, 316 a, 316 b, 318, 321 bis 328; im sechsten Bezirk (Theaterstadt) von 1368 bis 1380; im siebennten Bezirk (Theaterstadt) von 585—613; im achten bis zehnten Bezirk (Josefstadt, Franzstadt und Steinbruch) Josephstädter 1466—1486.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 13. März.

\* **Unsere Beilagen.** Auf der ersten befinden sich: Aus dem Abgeordnetenhaus, Aus dem Bauwerke, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Budapest's Todtenliste, telegraphischer Witterungsbericht, die Kurstabelle und Inserate; — auf der zweiten: Die Fortsetzung unseres Romans „Wer ist der Schuldige?“, „Alerlei“, Wegweiser für Handel und Industrie, und Inserate.

\* **Wetterbericht.** Der gestrige rauhe Wind hat uns wieder strenge Kälte gebracht, und die Nachrichten aus der Provinz beweisen, daß der Frost eine ziemlich weite Verbreitung hatte. Hier fiel das Thermometer heute Morgens auf — 7 Gr. Reaumur, und stieg auch Mittags nicht über 1 Gr. Reaumur. Der Himmel war vollkommen heiter, das Barometer ist auf 778 Mm. gestiegen.

\* **„Neues Pester Journal.“** Vom heutigen Tage ab zeichnet Herr Armin Verheest unser Blatt als verantwortlicher Redakteur. Herr Verheest ist eines der verdienstvollsten Mitglieder unserer hauptstädtischen Publizistik und seine journalistische Carriere als Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ und des „Ung. Lloyd“, sowie seit einer Reihe von Jahren als internes Redaktionsmitglied beim „Neuen Pester Journal“ ist eine ununterbrochene Reihenfolge der eifrigsten, fleißigsten und allseitig gewürdigten Arbeit. Wir können unseren Lesern bei diesem Anlasse die Mittheilung machen, daß Herr Ignaz Schnitzer auch fernerhin im Verbands unseres Blattes verbleibt. Herr Schnitzer war fünf Jahre hindurch gemeinsam mit dem Chef-Redakteur des „Neuen Pester Journal“ Eigentümer dieses Blattes. In dieser seiner Eigenschaft, wie auch als gleichberechtigter Kollege des gegenwärtigen Eigentümers und Chefredakteurs gehört er zu den eigentlichen Begründern des „Neuen Pester Journal“ und nicht zu geringerem Theile ist der außerordentlichen Aufschwung unseres Blattes seiner verdienstvollen Thätigkeit zu verdanken. Während Sigmund Brody

in den letzten sechs Jahren die politische Leitung des Blattes besorgte, redigirte Herr Schnitzer jene bloß dem Namen nach kleineren Publika, die im Wesen von der größten Wichtigkeit sind und die einen großen, ausschlaggebenden Antheil an der Beliebtheit und der Prosperität des „Neuen Pester Journal“ hatten. Unsere Leser werden die gediegene journalistische Wirksamkeit unseres wackeren Kollegen wohl noch für längere Zeit zu würdigen in der Lage sein.

\* **Ankunft der Kaiserin-Königin in Wien.** Gestern Nachmittags ist Ihre Majestät wieder in Wien eingetroffen. Wenige Minuten vor 4 Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser in der General-Campagne-Uniform in Begleitung des Flügel-Adjutanten Major Baron Mertens. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, begab sich der Kaiser zur Haltestelle und verfuhr sich, sobald der Zug stille stand, in den Hofkalkonwagen, um Ihre Majestät dort zu begrüßen und aus dem Waggon zu geleiten. Die Kaiserin, welche eine schwarze Sammtrobe und einen schwarzen Sammtüberwurf mit Pelzbesatz trug, sah blühend aus. Sie erwiderte freundlich die ehrfurchtsvollen Grüße der Anwesenden. Hierauf verliehen Ihre Majestäten den Bahnhof, um sich in die Hofburg zu begeben. Im Gefolge der Kaiserin befanden sich Obersthofmeister Baron Nopcsa, der Ehrenkavaller Fürst Rudolph Liechtenstein, Regierungsrath Faislik und Gemahlin und der Direktor der Hof-Eisenbahnreisen Hofrath v. Claud. — Der Korrespondent der „N. Fr. Presse“ schreibt aus der belgischen Hauptstadt von vorgestern: So vorübergehend auch die Erscheinung der Kaiserin Elisabeth war — wie bereits telegraphisch berichtet, verweilte sie nur zwei Stunden in Brüssel — so war doch der Eindruck, den ihre anmuthige Persönlichkeit übte, ein überaus anziehender. Neben der Prinzessin Stephanie erschien die erlauchte Frau eher als eine ältere Schwester, denn als ihre künftige Schwiegermutter. Als der kaiserliche Zug in den Bahnhof einlief, war die Kaiserin noch beim Frühstück. Sobald die Kaiserin die Königin erblickte, unarmte sie dieselbe herzlich und nahm dann den Arm Leopold's II., um sich in den königlichen Empfangssaal des Nordbahnhofes zu begeben. Bei der Abreise der Kaiserin wie bei ihrer Ankunft waren alle Minister gegenwärtig. Der König stellte jeden einzeln, wie der Zufall es gerade fügte, der hohen Frau vor. Der erste war der Außenminister Herr Samtrelotte. Die Kaiserin sprach ihm ihre Anerkennung über die Pünktlichkeit und Höflichkeit des belgischen Eisenbahn-Personals in fließendem Französisch, fast ohne fremdländischen Accent aus. Dann kam die Reihe an Herrn Karl Graux. „Ein ausgezeichnete Professor und Rechtsgelehrter“, sagte König Leopold, „aber als Finanzminister ist er nur a la détenté.“ Die Kaiserin fragte hierauf, sich diesmal der deutschen Sprache bedienend, ihren königlichen Cicerone um die Bedeutung des Ausdruckes, worauf der König, ebenfalls Deutsch sprechend, erwiderte: „er sei hartbödig, wenn man dem Staatsfiskus zu Leibe gehen wollte“, und Beide lachten herzlich über die freie Uebersetzung. Für jeden der übrigen Minister hatte die Kaiserin ein liebenswürdiges Wort. Vor Allen zeichnete sie indes den Conferenzpräsidenten, Herrn Freyre-Daban, aus, der Einzige, welcher der Kaiserin bereits im Palaße vorgestellt worden war, indem sie den Wunsch und die Hoffnung aussprach, daß sein Name unter dem Heirathsakt, welcher das Bündniß zwischen der Prinzessin Stephanie von Belgien und dem Erzherzog Rudolph von Oesterreich-Ungarn besiegeln würde, nicht fehlen dürfte. Diesen Nachmittag machten die Königin mit der Prinzessin Klementine in der ersten offenen Kalesche, die Prinzessin Stephanie mit dem Erzherzog Rudolph in dem zweiten Hofwagen eine Spazierfahrt durch die Stadt. Heute Abends wohnt die königliche Familie einer Galavortragung im Circus bei. Um dem Wunsche des Kaisers zu entsprechen, der sich ein Bildniß der Prinzessin Stephanie erbeten, wird dieselbe sich morgen photographiren lassen. Der mit dieser Aufgabe betraute Photograph hat bereits von Wien allein Bestellung von 10,000 Porträtarten erhalten.

\* **Zur Verlobung des Kronprinzen.** Ueber die Verlobung des Kronprinzen um Prinzessin Stephanie wird folgendes interessante Detail gemeldet: „Es war am letzten Sonntag in Laeken nach dem Diner, daß der Kronprinz Erzherzog Rudolph seinen Antrag bei der Prinzessin Stephanie vorbrachte. Die Prinzessin setzte sofort ihre Mutter davon in Kenntniß, während der junge Prinz sich zu dem König begab. Abends während des Diners beim Grafen und der Gräfin von Flandern traf die Prinzessin Stephanie ein Glas Champagner auf die Gesundheit des Erzherzogs und wechselte mit demselben Blumensträußchen. — Königin Victoria hat ihre Absicht kundgethan, bei ihrer nächsten Reise nach Deutschland den Weg über Brüssel zu nehmen und persönlich Braut und Bräutigam zu beglückwünschen. Die Königin nimmt den lebhaftesten Antheil an dem Geschehe der belgischen Königsfamilie und erinnert sich in Dankbarkeit ihres verstorbenen Freundes und Berathers Leopold I.“

\* **Offener Brief des Grafen Victor Zichy-Ferraris an das Publikum.** Unter diesem Titel erschien heute die Rechtfertigungsschrift des Grafen Victor Zichy-Ferraris in Form einer Broschüre von 94 Seiten mit 24 Beilagen und behandelt dieselbe, von zahlreichen im Texte abgedruckten Dokumenten unterstützt, in zwei Haupttheilen die gegen den Grafen vorgebrachten bekannten Anklagen und Einwen-

dungen. Der erste Theil beschäftigt sich mit Zichy's Vorgehen und soll „durch Beweise illustriert, jene Ursachen und Umstände darlegen, deren Zusammenstreifen auf die Klarstellung der Angelegenheit verspätend und verwirrend einwirkte, und zum Schlusse vor Zichy jeden Weg der Selbstrechtfertigung absperrte.“ Der zweite Theil beschäftigt sich mit der meritorischen Widerlegung der konkreten Anklagen. Solche sind: die Erlanger'schen und die Bodentredit-Aktiengesellschafts-Angelegenheiten; die Dreher'sche und Deutsche Angelegenheit. Das offene Schreiben schließt mit folgenden Sätzen: „Ich habe nicht nur aus dem Gesichtspunkte der bona fides, sondern motivirt und in annehmbarer Art bewiesen, daß mein Vorleben kein Fleck verunreinigt — der, wenn er wirklich auf mir lastet, die Annahme meiner Ernennung zu einem hervorragenden Staatsamt zu einem illoyalen Eindrängen in das Vertrauen der obersten politischen Faktoren gestalte würde, und gleichzeitig die Kompromittirung meiner politischen Partei und meiner politischen Freunde bepeutet hätte; — und daß kein Schmutz auf mir lastet, der mich der Fähigkeit beraubt, von einem Gentleman persönliche Genugthuung zu fordern. Ich habe mich in das Privatleben zurückgezogen, ich gehe auf's Land. Ich will nicht, daß mir Nachsicht oder auch nur Schonung dahin folgen — nur Gerechtigkeit und Unparteilichkeit fordere ich. Wenn ich diese erlange, hat meine Broschüre ihr Ziel erreicht. Auf Wiedersehen — mit Jedem dort, wo es sich gebührt!“

\* **Zodesfälle.** Der älteste Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Publizisten Aurel Kecskeméthy, Edmund Kecskeméthy, Beamter der ungarischen Kreditbank, ist nach langem Leiden, 26 Jahre alt, gestorben. Den jungen Mann betrauern seine Witwe, Aranka, geb. Wallfisch, und zwei minoranne Brüder, Aurel und Alexius. (Aurel Kecskeméthy jun. befindet sich, wie unsere Leser aus einer Korrespondenz in einer unserer jüngsten Nummern wissen, in Arco.) Die Beerdigung Edmund Kecskeméthy's findet morgen Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, Grünebaumgasse Nr. 13, statt. — Frau Alois Göbbi, geb. Ida Barabás de Barabás, ist am 12. d. im 34. Lebensjahre in Budapest gestorben.

\* **Das Duell und der Advokatenstand.** Die Balassa-Gyarmater Advokatenkammer gibt im heutigen Amtsblatt bekannt, daß der Spolysäger Advokat und Oberstäl des Honter Komitats Paul Lukács aus dem Grunde, weil er wegen Vergehens des Duellversuches in Anklagestand versetzt worden ist, in Folge Beschlusses der Kammer, der von der königl. Curie als oberstem Gerichtshofe bestätigt worden, daher rechtskräftig ist, von der Ausübung der Advokatur provisorisch suspendirt wurde.

\* **Ludwig Kubinyi hat, wie heute von verschiedenen Seiten gemeldet wird, nicht durch Nothlage gedrängt seinen Leben ein Ende bereitet, da der Hilfsverein der ungarischen Schriftsteller ihn, namentlich in der letzten Zeit, regelmäßige Monatssubvention gewährte und u. A. auch der Unterrichtsminister ihm jüngst aus den zu seiner Verfügung stehenden Fonds zweihundert Gulden anwies. Eine unheilbare Krankheit und Lebensüberdruß machten den 68jährigen Mann zum Selbstmörder. Das Leichenbegängniß des Unglücklichen, dessen Kosten von seinen alten Kollegen und einigen Reichstagsdeputirten bestritten wurden, fand heute Nachmittags unter maßiger Theilnahme von der Hochkapelle aus statt. — Aus dem Leben Kubinyi's erzählt „Függetl. Hirl.“ folgende Züge:**

Sein Vertrauen in die Menschen, mit denen er umging, wurde nicht erschüttert dadurch, daß Viele dasselbe mißbrauchten. Die Zahl der Wechsel, auf denen er für Andere gutstand, belief sich in die Hunderte. Der alte Herr war eben nicht im Stande, irgend Jemandem eine Bitte abzuschlagen. — Eine Zeit lang war K. „Kaiser“ bei einem florirenden, großen literarischen Unternehmen. Er manipulirte sämtliche Gelder und sein ganzes System bestand darin, daß er in der linken Hosentasche das Geld der Unternehmung und in der rechten das eigene hatte. Ueber die Ausgaben und Einnahmen führte er niemals ein Buch und ging das Geld in der linken Tasche aus, mußten die Interessenten sie wieder füllen. Es fiel nie Jemandem ein, daran zu zweifeln, daß so Alles in bester Ordnung war. Was sein Guitarspiel betrifft, so erwähnte er vor seinen Freunden wohl öfter, wie ausgezeichnet Kossuth's Klöte geblieben und welche eigenhümlich vibrirende Klageklänge er im Exil, wenn er bei Mondschein draußen im Garten saß, dem kleinen Instrument entlockt. Daß er auch seinem gepreßten Herzen in ähnlicher Weise Luft zu machen pflegte, verschwie er: sprach er doch nie von seiner eigenen Person. Von Kossuth aber, für den er eine unbegrenzte Verehrung hatte, sprach er fast täglich und oft drängte sich ihm dabei die Frage auf: Ob sich wohl Kossuth seiner, noch erinnere und ob er ihn (Kubinyi) noch erkennen würde? Daß er den Selbstmordgedanken schon seit längerer Zeit mit sich herumtrug, wird auch dadurch wahrscheinlich, daß er, als vor ein paar Monaten in der Redaktion des „Független Hirlap“ die Frage aufgeworfen wurde, ob zum Selbstmord Muth gehöre oder nicht? seinerseits behauptete: „Ja, es gehört Muth dazu und viel Muth.“ Nun, er hatte diesen Muth.

\* **Vorlesung.** Montag, den 15. d., Abends halb 9 Uhr, liest Dr. A. Keményi im „Berein junger Kaufleute“ (Gießelaplatz 2, 1. Stock, Mocsorny'sches Haus) über den Souveränitätsu. Der Gegenstand dürfte um so mehr interessieren, als Dr. Keményi bei seinem Vortrage vornehmlich den ungarischen Journalismus im Auge haben wird. Gäste haben zu der Vorlesung freien Zutritt.

\* **Deutsches Theater in der Wallgasse.** Herr Bucher ist in seiner Eigenschaft als Konturs-Kassirator vorgestern beim hauptstädtischen Magistrat um die Verlängerung der Konzessionsdauer auf sechs Monate eingekommen. Innerhalb dieser Frist dürfte

die Eigentumsfrage rechtsgültig entschieden sein. Der Magistrat wird die Angelegenheit am nächsten Dienstag verhandeln und zweifellos die weitere Konzeption ertheilen, falls nur die Konkursmasse die Wohlthätigkeitsvorstellungen gewährleistet.

Der fünfzehnte März wird von der Jugend der beiden Hochschulen, wie alljährlich, so auch heuer pietätvoll begangen werden. Um 2 Uhr Nachmittags begeben sich die Studenten in imposantem Zuge vom Universitätsplatz nach dem Kerepeser Friedhofe. Vor dem Grabe Szorinyák's wird der Jurist Desider Szorvák eine Rede halten und im Namen der Jugend einen Kranz auf das Grab niederlegen. Von da begibt sich der Zug zu dem Grabe Wronyeczki's, des früh verstorbenen polnischen Felden, wo der Mediziner Molnár sprechen wird. Beim Vattthyányi-Mausoleum wird der Jurist Rudlovič als Redner fungieren. — Auch der Budapester Honvédverein wird die Jahreswende des ungarischen Freiheitskämpfers feiern, indem er, wie üblich, nach dem Christinenstädter Friedhofe wallfahrt wird. Hier, am Grabe der gefallenen Genossen, wird der Reichstagsabgeordnete Gustav Kovák eine Denkrede halten.

Die Ortshaus Beszidy's — am linken Donauufer, Tolna gegenüber gelegen — ist seit gestern überfluthet. Wie Telegramme aus Tolna und Kalocsa melden, wurden die Dämme, trotz aller Anstrengungen der Bewohner, gestern an mehreren Stellen durchbrochen. Akute Gefahr für die Bewohner besteht nicht, da die Häuser hoch gelegen sind, die ganze Gemarkung der Ortshaus befindet sich jedoch unter Wasser.

Trauer-Gottesdienst. Freitag, den 12. d. wurde in Gr.-Kilinda — wie man uns von dort berichtet — in der röm.-kath. Kirche am Jahrestage der Segebiner Katastrophe ein Trauer-Gottesdienst abgehalten, welchem ein großes Publikum, der Beamtenkörper der Segebiner Finanz-Direktion und die Söglinge sämtlicher Schulen beiwohnten.

Waffenübungen. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des k. ungar. Landesvertheidigungsministers an sämtliche Jurisdiktionen in Betreff der diesjährigen Waffenübungen der Reservisten und Umlauber auf längere Zeitdauer. Wir entnehmen der Verordnung Folgendes:

Zu den Waffenübungen werden einberufen: 1. Die aus den Einjährig-Freiwilligen der Assentjahre 1875, 1876 und 1877 hervorgegangenen Reserve-Offiziere; 2. jene Reserve-Offiziere der übrigen Assentjahre, die zu mehr Waffenübungen verpflichtet sind, als ihrem Assentjahre entsprechend auf sie entfallen; ferner die Honvéds-Offiziere im Umlauberstand; 3. die Reservisten aus den Assentjahren 1875, 1876 und 1877, sowie die Honvéds aus dem 1879er, 1878er, 1877er, 1876er und 1875er Jahrgange und jene, die aus irgend welchem Grunde von den vorjährigen Waffenübungen dispensirt worden waren; 4. die in der Reserve befindlichen Einjährig-Freiwilligen der übrigen Jahrgänge unter den im Punkt 2 bezeichneten Bedingungen; 5. alle jene, die eine militärische Ausbildung von nur acht Wochen erhalten haben.

Feuer. Im Palais des Justizministeriums brach heute Vormittags ein Rauchfangfeuer aus, welches jedoch alsbald gelöscht wurde.

Vizegapan Mötth. Aus den letzten Lebensstunden des Vizegapan Mötth erfährt die „Temeso. Zeitung“ noch einige Details, welche Zeugnis ablegen für die außerordentliche Gefasstheit, mit welcher der Unglückliche in den Tod ging. Als man ihn am Morgen todt im Bette fand, wurde im Nebenzimmer, auf einem Stuhle ausgebreitet, ein schwarzer Traueranzug, den sich Herr v. Mötth zum Begräbniß seiner Gemahlin hatte anfertigen lassen, nebst reiner Wäsche gefunden, welche Gegenstände er daselbst zu seiner letzten Bekleidung vorbereitet hatte. In dem Briefe, welchen er an seinen Verwalter zurückließ und in dem er denselben beauftragte, nach Temesvár zu fahren und daselbst die Anzeige von dem Selbstmorde zu machen, trug er auch auf, den Pelz mitzunehmen, damit sein Sohn, wenn er nach Zúskut fahre, sich nicht erkälte.

Der „Wegweiser für Handel und Industrie“ befindet sich auf der vierten und fünften Seite der zweiten Beilage, wo auf wir besonders aufmerksam machen.

„Müller's Schnell-Politik“ betitelt sich eine Annonce der vorliegenden Nummer; das Fachjournal „Wiener Möbelhalle“ empfiehlt in ihrer Nummer vom 1. März 1880, nach erfolgter eingehender Untersuchung, diese „Politik“ besonders zum Anspoliren alter Möbel.

Zur Verhaftung des FML. Prohaska. Wien, 12. März.

Die Inhaftung des Freiherrn v. Prohaska, der in den vornehmsten Kreisen der Gesellschaft verkehrte und mit hochgestellten Würdenträgern in intimen Beziehungen stand, hat überall das peinlichste Aufsehen hervorgerufen. Man wußte wohl, daß Freiherr v. Prohaska schon seit vielen Jahren in derangirten Vermögensverhältnissen lebte und daß er, um seine finanzielle Lage zu bessern, geschäftliche Verbindungen anzuknüpfen strebte, die an höchster Stelle mißbilligt wurden; man ahnte aber nicht, daß der General, welcher sich während einer fast fünfzigjährigen ehrenvollen Dienstzeit Rang, Ansehen und Auszeichnungen erworben, noch im Greisenalter den Weg des Verbrechens betreten würde.

Die Sachlage, welche zur Verhaftung des FML. Prohaska führte, ist folgende:

Vor nahezu anderthalb Jahren trat der damals bereits im Ruhestand befindliche Feldmarschall-Lieutenant Ottokar Freiherr v. Prohaska an einige seiner Bekannten mit dem Projekte heran, in San Marino

eine Spielbank ins Leben zu rufen. Der General hatte einen vollständigen Vorschlag für diese Unternehmung ausgearbeitet, durch welchen ziffermäßig die außerordentliche Ertragsfähigkeit der zu gründenden „Bank“ nachgewiesen werden sollte. Nach der Berechnung des Generals mußte dies Unternehmen einen jährlich nach Millionen zu beziffernden Reinertrag abwerfen. Seinen Aufstellungen hatte Feldmarschall-Lieutenant Prohaska die Bilanzen der Blan'schen Etablissements gleicher Gattung zu Grunde gelegt, denen er Konkurrenz zu bieten beabsichtigte. Speziell der Spielbank zu Monaco gedachte der General die Klientel abwendig zu machen. Zu diesem Behufe hatte er bereits ziemlich detaillierte Pläne für das Etablissement vollendet, welches er auf dem Grund und Boden der weitestückigen Miniatur-Republik zu errichten gedachte. Spielfäle der laquidestesten Art sollten entstehen, von großartigen Parkanlagen umgeben und mit allem Luxus und Komfort, den ein derartiges Unternehmen bedingt, ausgestattet werden.

Selbstverständlich fand Feldmarschall-Lieutenant Prohaska nur bei sehr wenigen Personen ein geneigtes Ohr. Die Abenteuerlichkeit des ganzen Planes war umso weniger geeignet, denselben Freunde und Förderer zu erwerben als Prohaska für die nothwendigen Vorarbeiten große Geldsummen beanspruchte und feinerlei Garantie, weder für die Ertragsfähigkeit der Unternehmung, noch auch nur dafür zu bieten vermochte, daß er von der Regierung von San Marino die Bewilligung zur Errichtung der Spielbank erhalten werde.

Diesem letzteren Einwande wußte der General dadurch zu begegnen, daß er eines Tages ein Dokument produzierte, welches die von der Regierung der kleinen Republik für die von ihm projektierte Spielbank ertheilte Konzession darstellte. Dieses Schriftstück erregte durch seine Fassung und durch seinen ganzen Inhalt das lebhafteste Interesse der meisten jener Personen, denen dasselbe zu Gesicht kam. Der Zweifel in die Gültigkeit der angeblichen Konzession wurde durch den Umstand verstärkt, daß der Konsul der Republik San Marino in Wien, Herr Koloman König, nachdem er von dem Projekte und der angeblich erhaltenen Konzession des Freiherrn v. Prohaska Kenntniß erhalten hatte, in den Journalen erklärte, daß die Regierung der Republik niemals daran gedacht habe, irgend Jemandem die Bewilligung zur Errichtung einer Spielbank zu ertheilen.

Leider hatte, als die Sache in diesem Stadium angelangt war, Freiherr v. Prohaska bereits einige Personen zur Erthilung von Darlehen bewogen, die nach der Verwirklichung des in Rede stehenden Unternehmens zurückbezahlt werden sollten. Die öffentliche Erklärung des Herrn König verlegte diese Gläubiger des Generals in eine lebhafteste Unruhe; ihren vielfachen Interpellationen erwiderte derselbe jedoch stets mit dem Hinweise darauf, daß er die in seinem Besitze befindliche Konzession „auf einem indirekten Wege“ erhalten habe, von welchem der Konsul ohne Kenntniß sei.

Wehr als durch diese Angabe des Generals wurden seine Gläubiger der vorerwähnten Kategorie durch den Umstand beruhigt, daß Freiherr v. Prohaska, nachdem es ihm nicht geblüht war, in Wien Förderer seines Unternehmens zu finden, mit einem Konfession in Paris wegen des Verkaufes seiner Spielbank-Konzession in Unterhandlungen trat. Es gelang demselben in der That, dieses Konfession für die Realisirung seines Planes zu gewinnen.

Die Herren Chauveau, Vertreter des Bankhauses Frémy in Paris, de Girardin, Paul Gilbert und Cattelain bezahlten dem General die Summe von 150,000 Francs als Abschlagszahlung auf die Kaufsumme für die Konzession, die auf eine Million Francs festgesetzt war. Von diesem Gelde wurden aber keineswegs die Gläubiger des Freiherrn v. Prohaska bezahlt; der General zog es vor, Pferde und Wagen anzuschaffen und sein Hauswesen auf großem Fuße einzurichten.

Durch das Auftreten einer jener Personen, denen der General große Geldbeträge entlehnt hatte, und die sich nun an den Konsul von S. Marino mit der Bitte um die Wahrung ihrer Interessen wandte, gelangte die Angelegenheit zur Kenntniß der Behörde. Freiherr v. Prohaska beichtete sich nun, den Verkauf der Konzession, welche vielfach als ein Faktum bezeichnet wird, rückgängig zu machen, und in der That soll es ihm gelungen sein, gegen enorme Wucherzinsen Accepte in solcher Höhe an den Mann zu bringen, daß er in der Lage war, im Laufe der letzten Monate den obengenannten Pariser Bankiers eine Summe von circa 120,000 Francs zurückzuerstatten. Die restlichen 30,000 Francs konnte Feldmarschall-Lieutenant Prohaska nicht mehr aufreiben, und dieser Umstand beschleunigte die Katastrophe, die früher oder später hätte eintreten müssen.

Daß die finanziellen Kalamitäten des Generals schon seit langer Zeit datiren, dafür spricht die Thatfache, daß Freiherr v. Prohaska schon seinerzeit den Versuch machte, durch die Vermittlung des bekannten Placht Geld an der Börse zu erwerben. Er figurirte in dem Prozesse dieses Börsenkomptoir-Inhabers, wie nicht minder in dem des jüngst verurtheilten Freiherrn v. Vettinghoff als Beschädigter.

Als Mißthätiger des Freiherrn v. Prohaska in Haft genommene Liquidator des bestandenen Wiener Kassenvereins, Franz Riegler, soll als Vermittler bei dem Verkaufe der fiktiven Konzession Dienste geleistet haben.

Die Schlussverhandlung gegen die beiden des Verbrechens des Betrages angeklagten Personen dürfte, nachdem die Untersuchung schon sehr weit vorgeschritten ist, in nicht ferner Zeit stattfinden.

Feldmarschall-Lieutenant Prohaska hat mittelst einer Anzeige an das General-Kommando seine militärische Charge niedergelegt. Gleichzeitig mit der vorgenommenen Verhaftung wurde seitens des Landesgerichtes die Meldung von diesem Vorfalle an die dem General vorgesehene militärische Behörde erstattet.

Vereinsnachrichten.

(Die Pester Lloyd-Gesellschaft) hielt heute Nachmittags ihre o denliche Jahres-Generalversammlung

ab. Der vom Sekretär Dr. Max Falck verlesene Jahresbericht konstatirt, daß die materielle Lage der Gesellschaft im Ganzen genommen als befriedigend bezeichnet werden kann. Die Einnahmen des Zeitungsunternehmens betragen 368,928 fl., die Ausgaben 328,708 fl., von der Reingewinn beläuft sich somit auf 40,220 fl., von welcher Summe nach Abrechnung der auf die Redaktion und Administration entfallenden Summe von 18,349 fl. 21,871 fl. in die Kasse der Gesellschaft fließen. Abgesehen von dem Zeitungs-Unternehmen, wie von dem gesellschaftlichen Hause betragen die Einnahmen der Gesellschaft im Jahre 1879 26,430 fl., die Ausgaben 26,235 fl., daher Ueberschuß 195 fl. Was das mit der Börsen gemeinschaftlich erbaute Haus betrifft, welches zur Hälfte Eigenthum der Gesellschaft ist, so betragen die Einnahmen an Mietzinsen im Jahre 1879 52,470 fl., die Ausgaben 10,210 fl., so daß der Reinertrag des Hauses 42,260 fl. ausmacht. Da jedoch zur Verzinsung der auf dem Hause lastenden Schulden im Jahre 1879 55,418 fl. erforderlich waren, so wurde hiedurch nicht nur der erwähnte Reinertrag aufgeschrt, sondern es blieb noch ein von der Börse und der Lloydgesellschaft zu deckendes Defizit von 13,158 fl., von welcher Summe die Gesellschaft die Hälfte mit 6579 fl. befristet, wozu noch jene 10,000 fl. kommen, welche seitens der Lloydgesellschaft im Jahre 1879 zur Verlosung von Obligationen verwendet wurden. Diese beiden Posten betragen zusammen 16,579 fl. Die Schlussrechnung ergibt eine reine Vermögenszunahme von 8109 fl. Diese Zunahme zu dem mit Schluß des Jahres 1878 ausgewiesenen Vermögen von 268,339 fl. hinzugerechnet, ergibt sich als Vermögensstand der Gesellschaft mit Schluß 1879 die Summe von 276,448 fl. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1879 522. Der Bericht gedenkt mit Bedauern der im verfloffenen Jahre hingediehenen Mitglieder und macht der Vorlesungen Erwähnung, welche der Ausschuss im letzten Winter arrangirt hat. — Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und dem Sekretär des Zeitungsunternehmens Dr. Max Falck der Dank der Gesellschaft votirt. Schließlich wurde die Wahl von einem Präsidenten und 9 Ausschussmitgliedern (an Stelle von 8 austretenden und einem mit Tode abgegangenem) vorgenommen. Als gewählt erschienen: zum Präsidenten: Moriz Wahrmann; zu Ausschussmitgliedern: M. Bakonyi, Simon Deutsch, M. Gschwindt, Koloman Jálies, Dr. Moriz Meezei, Sigmund Schöberger, Wilhelm Schön, Martin Schweiger (sämmlich wiedergewählt) und Emrich Ullmann.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Die Idee der Keuschheitskommission, welche die große Kaiserin einfiehte, ist von natürlichem humoristischem Charakter und der Operettendichter, der diese Idee aufgegriffen, hat damit zweifelsohne einen vortrefflichen Ausgangspunkt zu einer heiteren Schöpfung gewonnen. Allein um die lustige Idee muß auch eine lustige Handlung gruppiert werden und dies ist dem neuesten der Librettisten, Sachermasoch, dem Spezialisten für die Demimonde des Balles an der Opera und der Ghetto's an der Weichsel, nur zum Theile gelungen. Die Handlung spielt in einer nordischen Residenz und die „Wächter der Moral“ werden eingesetzt, nicht bloß alle verliebten Leute zu terrorisiren, sondern auch den Fürsten zu überwachen, der ein Freund galanter Abenteuer ist und die Eiferucht der Fürstin, einer verführerischen Venus im Pelz, im höchsten Grade erregt hat. Die Wächter der Moral machen natürlich die größten Mißgriffe, komplizieren die einfachsten Verhältnisse, bis die Fürstin selbst ihr kleines Liebesabenteuer hat und die Keuschheitskommission damit ein natürliches Ende findet. Im Rahmen dieser Handlung gibt es einige gelungene Situationen, der Witz des Verfassers ist indessen für ein barockes Werk zu matt. Die Musik des M. Anger ist zwar recht lärmend, dabei aber herzlich unbedeutend. Die wenigen, guten Nummern, die wir gehört haben, besitzen eine frappante Aehnlichkeit mit anderen, bereits in weiteren Kreisen bestbekannten Melodien, die wahrlich der Verbreitung durch Herrn Anger nicht bedürfen, um populär zu werden. Das schwache Werk ist seitens der Direktion des deutschen Theaters mit besonderem Luxus ausgestattet worden. Wir sahen durchwegs neue, schöne und reiche Kostüme, sowie eine ganze Reihe neuer, prächtiger Dekorationen, welche der Operette besonderen äußeren Glanz verliehen. In dieser Beziehung sei vornehmlich ein „Maskenfest auf dem Eise“ erwähnt, das uns eine sehr schöne winterliche Szenerie zeigt und bei welchem es auch einen sehr geschickt arrangirten, prächtigen Maskenzug und abwechslungsreiche Tanzdivertissements gibt. Der Beifall, den die Operette fand, war sehr schwach. Nur der zweite Akt mit seinem Eisfeste entfiel die stürmischen Applaus, der zu einer Ovation für Direktor Müller wurde, der für dieselbe auch dankte. Die Darstellung war vortrefflich. Die „Fürstin Leonine“ wurde von Fr. Lima mit dem ganzen pikanten Reize dieser Figur, die zu den typischen Schöpfungen des Autors gehört, gegeben. Sie hatte überdies in jedem Akte eine andere exquisite Toilette: bei einigen dieser Toiletten fehlte der Sacher-Masoch'sche Pelz nicht, bei anderen fehlte er mit Anderem Fr. Koch, die Herren Parth und Tobias Müller wurden ihren Aufgaben in jeder Beziehung gerecht.

(Konzert.) Im Offiziers-Kasino fand zum Besten der Gründung eines Militärkathaus in Marienbad ein Konzert statt, zu dem sich die Committanten unserer Hauptstadt, civile und militärische Würdenträger, reichlich eingefunden hatten. Die vorzügliche Kapelle des Infanterie-Regiments Ritter v. Schmerling Nr. 67 bestritt die Orchesterpartie mit vollem Erfolge; sie brachte eine Phantasie über Motive aus dem „fliegenden Holländer“, sowie den listigen „Coctje-Marsch“. Frau v. Buljovskij sprach

Die Sebhel'sche Ballade „Schön Hedwig“ — mit der Schumann'schen Klavierbegleitung — unter demselben Beifall, den sie jüngst mit demselben Vortrage errungen. Die Damen Medvey und Horvath vertraten mit ihren beifällig aufgenommenen Produktionen das Dilettantenelement. Herr Dunkl besorgte die Klavierbegleitung der Liedervorträge mit Geschmack.

Offener Sprechsaal\*)

An die pl. t. Kleingewerbetreibenden

4308 in Budapest.

Bei dem durch die Budapest-Gewerbe-Gesellschaft unter der handelsgerichtlich prot. Firma „Spar- und Darlehens-Verein als Genossenschaft für Kleingewerbetreibende in Budapest“, werden täglich neue Mitglieder aufgenommen; der Kreditverein dieser Genossenschaft ertheilt seinen Mitgliedern Darlehen von 50—200 fl. gegen mäßige Zinsenberechnung, und giebt Vorschüsse auf Effekten und Wertpapiere. Kausleisefaktoren: Kesperes-Strassen- und Feldgassen-Ecke 1. Stock. Amtsstunden 3—6 Uhr Nachmittags.

Die Direktion.

BERGER'S erprobt gegen Asthma, Bronchitis, Lungenentzündung, ja selbst bei Tuberkulose und Schwindel häufig von Erfolg. Preis pr. Flacon 1 fl. ausgezeichnet bewährt gegen Bronchialkatarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Pr. Blechdose 50 Kr Haupt-Depot in Budapest Apoth. J. v. Török, Königsplatz.

CHOCOLADE KÜFFERLE. (Lager von Thee und Rum). Waitznergasse 13. Hatvanergasse 15. bei Lakats Lajos, Ecke der Ungar- u. Hatvanergasse und Josef Steden, Ofen, Hauptgasse 30. 4336

NANNETTE KLEIN, MORITZ FISCH, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 4562

Rosa Mandl, Dr. Alexander Aranyossy, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 4560

Die elegantesten fertigen Herrenkleider, Wiener & Grünbaum, königl. ungar. Hofschneider, Budapest, Niederlagen: I. Deakplatz 1. 4473 H. Landstrasse, Ecke Hatvanergasse.

Salon-Garnituren, J. KARNER, Tapeziermeister, 4568

Telegramme. Wien, 13. März. (Abgeordnete n. Haus.) Der Präsident theilt den Dank des Kronprinzen und der Prinzessin Stephanie mit; überdies behält sich der Kronprinz vor, die Deputation des Abgeordnetenhauses zu empfangen. — Der Antrag Rozlowski's betreffs der Bahn Husiatyn-Stanislaw wird dem Eisenbahnausschusse zugewiesen. In der Spezialdebatte über den Entwurf der Arlbergbahn wurde Artikel 1, nach Ablehnung mehrerer Amendements, in der Fassung des Ausschusses, die übrigen Artikel mit einer unwesentlichen Modifikation angenommen. Die Resolution betreffs der Verhandlungen mit Ungarn zur Beseitigung der Verkehrshindernisse wurde genehmigt. Die Resolution Friedmann's, daß die Arlbergbahn nicht ein steileres Gefälle bekomme, als die Brenner- und die Giselabahn, wurde abgelehnt. Pösch interpellirt den Justiz-

minister wegen der Verfügung des Oberlandesgerichtes in Graz, daß die Erhebungen zur Anlegung neuer Grundbücher nicht mehr in den Ortsgemeinden, sondern beim Bezirksgericht vorzunehmen seien.

Berlin, 13. März. Der „Post“ zufolge erhielt der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Széchenyi die erste Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen Sonntag Abends durch ein Wiener Telegramm. Graf Széchenyi eilte in seiner Freude in schlichtem schwarzen Rock nach dem Palais, um dem Kaiser durch den Adjutanten vom Dienst die Mittheilung von diesem erfreulichen Ereigniß zukommen zu lassen. Der Kaiser erfuhr jedoch die Anwesenheit des Botschafters und wurde derselbe, obwohl nicht in Uniform, sofort der kleinen Theegesellschaft beigezogen, die an jenem Abend bei dem Majestäten versammelt war. Die Verlobungsnachricht rief bei dem kaiserlichen Paar und den übrigen Anwesenden eine freudige Ueberflutung hervor und nahm Graf Széchenyi die besten Wünsche für das Brautpaar entgegen. Montag Morgens übermittelte die österreichisch-ungarische Botschaft dem auswärtigen Amte und dem diplomatischen Korps diese Nachricht und empfing im Laufe des Tages zahlreiche Gratulationen. Unter den letzteren befand sich ein längerer eigenhändiger Brief des Fürsten Bismarck, der in der zuvorkommendsten Weise dem Grafen Széchenyi seine Freude und seine herzlichsten Wünsche übermittelte.

Berlin, 13. März. Die Militärgehe-Kommission nahm den §. 1 der Vorlage mit der Modifikation an, daß nicht ein Prozent der Bevölkerung, sondern die Ziffer 427,274 Mann Friedenspräsenzstärke fest eingestellt werde. Die Übungspflicht der Ersatzreserve erster Klasse wurde auf vier Uebungen erstreckt und die Erhöhung der Cadres unverändert genehmigt.

Berlin, 13. März. Die „Germania“ erzählt: Der Papst sprach dem Erzbischofe von Köln seine Anerkennung für die herausgegebene Erklärung zur Encyclica über den Sozialismus aus. Der Papst spricht den lebhaftesten Wunsch aus, den kirchlichen Frieden bald in Deutschland zurückzuführen zu sehen und erklärt, seitens des heiligen Stuhles werde Alles geschehen, um die gestörte Eintracht zwischen dem Staate und der Kirche wieder herzustellen.

Wien, 13. März. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest: Die Ernennung Callimaki-Catargi's zum Gesandten in London und Rosetti's zum Gesandten in Paris wird demnächst erfolgen.

Petersburg, 13. März. In Folge der angenommenen Demission des Generals Drentelen wurden die Geschäfte der dritten Sektion dem Präsidenten der Exekutivkommission zur Ueberwachung zugewiesen. — Der Eisenbahnzug, worauf der Herzog von Edinburgh sich befand, stieß mit einem Lastzug zusammen. Zwei Waggons wurden zertrümmert. Sonst ist kein Unfall geschehen.

Wien, 13. März. (Privat-Telegramm.) Der gemeinsame Kriegsminister Graf Bylandt-Mheidt richtete an die hiesige Polizeidirektion die amtliche Mittheilung, daß Ottolar Freiherr v. Prohaska seine Charge als Feldmarschalllieutenant vor Kurzem mit kaiserlicher Genehmigung niederlegte.

Berlin, 13. März. (Schluß.) Rente 60.90, Silber-Rente —, ungarische Goldrente 87.40, ungarische Staatsbahn —, 10 Millionen-Anlehen 87.90, Ostbahn-Prioritäten 79.30, österr. Kreditaktien 531.—, österr. Staatsbahn 469.50, Lombarden 149.50, Galizier 111.70, Kaschau-Oberberger 53.80, Rumänier 49.60, russische Banknoten 215.25, Wechsel per Wien 171.10, österr. Goldrente —, II. orientalische Anleihe 59.90. Fest. — Nachbörse: Oesterr. Kredit 531.—, österr. Staatsbahn 470.50, Lombarden 150.50.

Frankfurt, 13. März. (Schluß.) Papier-Rente 60.81, Silberrente 61.50, österr. Goldrente 73 7/8, ungar. Goldrente 87 7/8, österr. Kredit 264.62, österr. Bankaktien 72.2.—, österr. Staatsbahn-Aktien 234.25, Galizier 221.87, Lombarden 74.25, Elisabeth-Westbahn 160.50, ungarisch-galizische Bahn 112.—, Theißbahn-Prioritäten 82.25, Wechsel per Wien 171.75, ungar. Schatzbons —, Fest. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 234.75, Staatsbahn 234.—.

Frankfurt, 13. März. (Abendsoziat.) Oesterr. Goldrente —, ungar. Goldrente —, Oesterr. Kreditaktien 263.62, österr. Staatsbahn —, Galizier —, Lombarden 74 7/8, Papierrente 60.75, Silberrente —, Markt.

Paris, 13. März. (Schluß.) Sperzentige Rente 83.02, Sverzentige Rente 116.70, amortis. Rente 84.62, österr. Staatsbahn 581.—, Credit Mobilier —, Lombards 195.—, Türkenloie 38.50, österr. Bodenkredit —, österreichische Goldrente 74.81, ungar. Goldrente 87.43. Fest.

Berlin, 13. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 229.50, per Mai-Juni Rm. 227.—, Roggen loco Rm. 175.—, per April-Mai Rm. 174.50, per Mai-Juni 174.50, per

Juni-Juli 173.—. Safer per April-Mai Rm. 150.50, per Mai-Juni 151.50, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 54.—, per April = Mai Rm. 53.50, per September = Oktober Rm. 57.—, Spiritus loco Rm. 61.60, per März 61.30, per April-Mai Rm. 61.60, per August-September Rm. 63.60.

Wien, 13. März. (Privat-Telegramm.) [Fruchtboerse.] Der Verkehr ist noch unentwickelt, die Stimmung eher etwas angenehmer, da die Müller etwas kaufslustiger zu sein scheinen.

Wiener Börse vom 13. März. (Privat-Telegramm.)

Die heutige Börse verlief schwankend und geschäftslos; selbst für Bahnen machte sich nur wenig Kaufslust bemerkbar, wenn auch einige Bahnwerthe nicht unerheblich stiegen. Montanwerthe wenig verändert; Renten fest und durchwegs höher.

Um 2 U. 20 M. notirten folgende Schlusfurse: Oesterr. Kredit 301.20, Anglo-Austrian 153.20, Galizier 238.75, Lombarden 86.80, österreichische Staatsbahn 273.25, Rente 71.40, Kreditlose 180.25, 1860er Lose 128.50, Napoleonsb'dr 9.45 1/2, 1864er Lose 172.25, Münzfußaktien 5.57, Silber —, Frankfurt 57.65, London 118.65, Preuß. Kassenanweisungen 58.25, Türkenloie 17.25, Goldrente 86.40, Bankaktien 836.—, Silber-Rente 72.10, ungar. Escomptebank 122.50.

Die offiziellen Schlusfurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 89.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 118.80, Galiz.-Lomb.-Anlehen —, ungar. Kreditbank 282.50, ungarische Staatsbahn 101.50, Altbahn 148.50, Siebenbürger 135.50, ungar. Nordostbahn 141.—, ungar. Ostbahn 82.—, Ostbahn-Prioritäten 78.90, ungar. Lose 112.50, Theißbahn 235.50, ungar. Schatzanweisung I. Emission 153.—, ungar. Gold-Rente 101.95, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 88.—, Weinrenten-Obligationen 91.50.

Die Abendbörse war von den Nachrichten über Frostschäden und von falschen Gerüchten über ein Attentat auf den Herzog von Edinburgh ungünstig beeinflusst. Bei Schluß blieben: Oesterr. Kreditaktien 299.50, ungarische Kredit 282.—, Anglobank 152.25, Unionbank 112.40, Bankverein 148.75, Lombarden 87.20, Siebenbürger 135.75, Papierrente 71.32, österr. Goldrente 86.45, ungar. Goldrente 101.80.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 299.80, Anglo-Austrian 152.25, ungar. Kreditbank 282.—, Staatsbahn 273.50, Lombarden 87.50, ungar. Goldrente 101.85, Napoleonsb'dr 9.45 1/2, Rente 71.32, Unionbank —, Galizier 238.75, österr. Goldrente —, ungar. Escomptebank —.

Um 9 Uhr notiren: Oesterr. Kredit 299.20 nach 298.90, Anglo 151.75—152, Unionbank 112, Papierrente 71.30, ungar. Goldrente 101.70.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Samuel Reich in Siklós. — Des Stephan Kendeffy in Décs.

Table with 2 columns: Wasserstand and Bitterung. Lists water levels in meters for various locations like Budapest, Presburg, Orzova, etc., and weather conditions like Klar, Trocken, Wind, Frost, Kalt, etc.

Table for Lottoziehungen vom 13. März. Columns: Wien, Graz, Temesvár. Values: Wien: 71 43 53 24 4; Graz: 77 79 5 20 2; Temesvár: 84 28 20 62 35.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“, Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Die Schönheit der Jugend

Es dauert zu bewahren ist die Lebensaufgabe einer jeden Dame und erfordert besonders die sorgfältige Pflege des Teints. Dieser rein und zart zu erhalten, zu verfeinern und zu erfrischen. Flecken, Mähe, Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten zu entfernen, sowie auch ganz besonders Falten und Runzeln dauernd sofort zu beseitigen, ist die so vorzügliche, in ihrer Wirkung überraschende

RAVISSANTE du Dr. Lejosse à PARIS

als gepriesenes, einzig unschädliches Teint-Konservierungsmittel bestens zu empfehlen. Es ist dies das kostbare Toilettegeheimniß der eleganten Damenwelt von Paris, London etc. sich die Frühe der Jugend im Alter zu bewahren; dasselbe hat sich so taufendfach bewährt, daß es als einziges Schönheitsmittel auf dem Toilettenische keineswegs fehlen darf. Preis eines großen Original-Flacon fl. 2.50 | sammt Gebrauchsanweisung. 0884 Preis eines kleinen Original-Flacon fl. 1.50 | anweisung. 0884. Göt zu beziehen in Budapest nur bei Herrn Apotheker Joseph v. Török, Königsplatz 12, und in den Parfümerien der Herren M. Lucif, A. Vertessy, M. S. Müller und Theodor Kertész, Dorotheasplatz.

## Einladung zum Abonnement.

# Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Alle 14 Tage eine Nummer.

Gegründet 1. Oktober 1865.

**Preis vierteljährlich 75 Kr. ö. W.**

Jährlich erscheinen:

**24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten,** enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Frauen, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche; — ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung; Bunt- und Weißstickerei jeder Art, besonders altdeutsche Leinwandstickerei in Kreuzstich; Näh- und Spitzenarbeit; Spitzenstich in Mull, Batist und Tüll etc.; irische Spitzenarbeit, Durchzug in Tüll, Durchbruch in Leinwand etc.; die verschiedensten Tapissere-, Strick-, Häkel-, Frivolitäten-, Filet-, Filet-Guirlande-, Knöpf- und Nahmenarbeiten; geklöppelte Spitzen; Blumen aus Papier, Wolle, Federn etc.; Mosaik in Seidenzeug, Tuch etc. und Phantasie-Arbeiten jeder Art.

**12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern** für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache etc., sowie zahlreichen Namens-Schiffren, Monogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

# Illustrierte Frauen-Zeitung

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungs-Blatt.

Gegründet 1. Januar 1874.

**Preis vierteljährlich fl. 1.50 ö. W.**

Jährlich erscheinen:

**24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten,** übereinstimmend mit denen der „Modenwelt“.

**12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern etc.,** übereinstimmend mit denen der „Modenwelt“.

**12 große kolorierte Modenbilder.**

**24 illustrierte Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, einem reichen Feuilleton, wirthschaftlichen Mittheilungen, Anweisungen für die Blumenzucht im Zimmer u. s. w., sowie 24 großen Porträts.**

**24 Beiblätter mit einem Neuigkeits-Berichte „Aus der Frauenwelt“, einem Modenberichte u. s. w.**

Alle vierzehn Tage erscheint ein Moden- und Unterhaltungs-Blatt mit einer Schnittmuster-Beilage oder einem kolorierten Modenbilde.

**Ausgabe mit allen Kupfern. Preis vierteljährlich 2 fl. 55 Kr. ö. W.**

Jährlich außer Obigem:

noch **24 große kolorierte Modenbilder und**

**24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.**

2061

Die Auflage (in deutscher Sprache) beträgt gegenwärtig 290,000 — Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache erscheinen zu Paris, Brüssel, Mailand, Madrid, Rio de Janeiro, London, Philadelphia und New-York im

Haag, zu Kopenhagen, Malmö und Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Budapest, Jungbunzlau und Prag.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die Expedition der Modenwelt und Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang Nr. 73

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Sonntag, den 14. März

**Nemzeti színház.**  
**Figaro házassága**  
vagy:  
**egy napi boldonság**  
Vigjáték 5 felv. Irta Beaumarchais.  
Almaviva gróf Nádai  
Rosina, grófné Helvey L.  
Figaro Malmi  
Zsuzsi Molnárné  
Marcelina Szathmáryné  
Antonio Szigeti I.  
Fanchette Csillag T.  
Cherubin Márkus E.  
Bartholo Ujházi  
Basilio Földényi  
Don Guzman Vizvári

**VÁR-SZÍNHÁZ.**  
**FAUST.**  
Opera 5 felvon. Zenejét szerzette Gounod.  
Faust, tudor Gassi  
Mephistopheles Ödly L.  
Margaréta Balázsné  
Valentin, bátyja Malecky  
Wagner Erdei  
Siebel Dévai J.  
Mártha Saxlehner E.

**NEP-SZÍNHÁZ.**  
Elször:  
**Jótevény czéla.**  
Eredeti vigjáték 3 felv. Irta Berzák Árpád.

**Deutsches Theater (Wollgasse.)**  
Direktion: Robert Müller.  
**Die Wächter der Moral.**  
Burleske-Operette in drei Akte u. 6 Aufzügen von J. v. R. Angerer.  
Fürst Karl XXI. Hr. T. Müller  
Kürstin Countine Fr. Dina  
Minister Reichstein Hr. Richter  
Gräfin Baldec Fr. Popofansky  
Baron Sandt Hr. F. Müller  
Diana di Pompili Fr. Rosen  
Geopold v. Plania Hr. Barth  
Franz Deckermann Hr. Herr  
Karoline Fr. Koch  
Fuchshelm Fr. Weiler  
Ein Page Fr. Bärndorf

**NEUES ORPHEUM,**  
-hem. Beleznay-Garten. 4410  
**Täglich Vorstellung im Salon.**  
Erstes Auftreten der deutsch-ungarischen Lieberfängerin  
**Fräulein OLGA BERGZY.**  
Auftreten des ersten, einzigen u. original-komischen  
Vaudevisiers auf dem Continent  
**Mr. S. Bor**  
mit seinen 6 Puppen. Derselbe imitiert durch die Kunst des  
Ventriquois die verschiedenen Stimmen derart, daß  
man glauben würde, die hölzernen Puppen sprächen selbst.  
Auftreten der direkt aus Paris kommenden Excentrique-Sängerin  
**Mlle. Anno Paul.**  
des hier sehr beliebten Gesangs-komikers  
**Herrn W. Zangl,**  
Auftreten des Professor **Koller-Berg,**  
der **Contra-Altsängerin**  
**Frl. Lina Ernest Walter,**

**Schuster's Bierhalle**  
und **Restaurant**  
im „Alten Staatsbahnhof“.  
Heute, Sonntag  
**KONZERT**  
der Kapelle des 67. Lin.-Inf.-Reg. **Ritter v. Scherzing**  
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **G. Sulka.**  
Anfang 6 Uhr. Entrée 20 kr.  
Hochachtungsvoll  
**Ernst Schuster.**  
Empfehle meine Prachtlokalitäten zu Festlichkeiten jeder Art.

**Széchenyi - Promenade.**  
Heute Sonntag 4342  
**Militär-Musik-Konzert**  
im Saale  
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **A. Antos**  
Ganz neues außergewöhnliches Programm.  
Die Saallocalitäten sind für Hochzeiten, Kränzchen,  
Bereine u. s. w. zu annehmbaren Bedingungen zu haben.

**CAFÉ BOULEVARD,**  
Waijnbergboulevard Cae Hochstraße.  
Heute und täglich  
**KONZERT**  
à la Café chantante in Paris.  
Auftreten der so sehr beliebten Wiener Lieberfängerin **Frl. Laura Neumann**  
Frl. Alara Lütte, Norddeutsche Soubrette  
und Gesellschaft. 4530  
Anfang 8 Uhr.

**Gastwirth als Pächter**  
wir gesucht für das  
**HOTEL MECZE**  
in Késmark.  
Dasselbe ist ganz neu gebaut und eingerichtet, hat Wohnzimmer, Speisesäle, Badezimmer mit Porzellan-Bännen und liegt inmitten eines Parkes mit einer reizenden Aussicht auf die hohe Tátra.  
Hierauf Reflektirende wollen bei Angabe von Referenzen vor Ende März sich wenden an den Eigentümer  
**Vinzenz Mecze**  
in Késmark.

**Grand Hotel Orient,**  
Kerepeserstraße.  
Mein Hotel, welches sich am lebhaftesten Verkehrsorte Budapest's Kerepeserstraße, befindet, empfehle ich der besonderen Beachtung des p. t. reisenden Publikums. Trotz äußerster Billigkeit der Zimmer sind dieselben elegantest möblirt, gleich den Hotels ersten Ranges.  
Die Kommunikation nach allen Richtungen ist durch die vor dem Hotel hinziehenden Straßenbahn und Omnibusse eine vorzügliche.  
In Folge Verlegung des Wettrennplatzes passiren alle Equipagen und anderen Wagen mein Hotel.  
**Preisverzeichnis:**  
Im 1. Stock:  
1 Cassenzimmer, eleg. möblirt mit 2 Betten fl. 2.—  
1 " " " " " 1 Bett " 1.20  
Im 2. Stock:  
1 Cassenzimmer, eleg. möblirt mit 2 Betten fl. 1.80  
1 " " " " " 1 Bett " 1.—  
Im 3. Stock:  
1 Cassenzimmer, eleg. möblirt mit 2 Betten fl. 1.60  
1 " " " " " 1 Bett " 1.—  
Sojzimmer im 2. u. 3. Stock von 70 bis 80 kr. 4139  
Hochachtungsvoll  
**J. Frisch,** Hotelbesitzerin.  
Elegant möblirte Zimmer von 70 kr. aufwärts.  
In unmittelbarer Nähe der Oper- und ung. Bahnhöfe.  
Monatszimmer werden billigt berechnet.

Die seit mehr als 50 Jahren bestehende  
**שלחן Selchwaaren-Fabrik**  
von  
**Wolf Böhm's Sohn,**  
Budapest, Königsgasse Nr. 18,  
erlaubt sich, die geschätzten Konsumenten zu verkündigen, daß vom 15. d. M. auch schon alle Sorten  
**Selchwaaren**  
שלחן  
zu haben sind. Preis-courante auf Verlangen gratis. 4511

**Musverkauf.**  
Wegen Lokalveränderung werden in meinem Mustermagazin, **Wienergasse Nr. 4,** im ersten Stock, vom 9. März an alle Gattungen **Defen, Kamine, altschöne Defen, Sparherde, viele Tausende Majolica-Gegenstände, Speise-service, Vasen, Figuren** u. s. w. zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft. Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. 2042  
**J. FISCHER,**  
Majolica- und Defen-Fabrik.

**Heiraths - Ausstattungen**  
und größere  
**Möblirungen**  
werden unter entsprechender Begünstigung in solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbeln bei größter Auswahl geliefert durch  
**Alexander Steinbach,**  
Tapezierer und Möbel-Erzeuger, Budapest, Franz Jozsefsplatz Nr. 6 (vormals Tischler-Berein, Rakosches Haus).  
Illustrirte Preis-Courante, Kosten-Über-schläge und Stoffmuster gratis. 4437

Anlässlich der Osterfeiertage werden Samstag, den 27. März d. J., von  
**BUDAPEST**  
**Vergnügungszüge**  
mit halben Fahrpreisen  
nach **Wien,** dann nach  
**GRAZ, TRIEST u. VENEDIG** abgehen.  
Abfahrt nach **Wien** 7 Uhr 22 Min. Abends vom Staatsbahnhofe.  
Nach **Graz, Triest u. Venedig** 9 Uhr 35 Min. Abends.  
Genauer aus den Affichen und Programmen; letztere gratis in der Expedition dieses Journals.  
**Schröfl's Reisebureau.**

**Ewiges Andenken!**  
18 0 \$ t ü k  
ausgezeichnete, auf die Minute regulirte  
**Taschen-Uhren**  
samt echten Double-Goldketten werden  
**verschenkt.**  
Die österr.-ungar. Uhren-Fabriken haben sich dahin geeinigt, zum Andenken an das 25jährige Hochzeits-Jubiläum unseres geliebten Herrscherspaars die angehäufte Vorräthe der weltberühmten **Taschen-Uhren** bloß gegen die Entschädigung für die wunderbare Uhrzeit in edelster Gold-Fason zu verschenken.  
Die ungemein hübschen Taschenuhren sind von den echt goldenen nicht zu unterscheiden, da selbe auf elektro-galvanischem Wege ganz durchgoldet sind.  
Auf den Pracht-Gehäusen sind in erhabener hübscher Kunst-Gravure die wohlgetroffenen Porträts Ihrer Majestäten eingravirt, daher eine solche Uhr auch als ewiges Andenken von unbezahlbarem Werthe ist.  
Die Vertheilung geschieht, so lange der Vorrath reicht, gegen Kasse-Einzahlung oder Nachnahme von nur fl. 2.85 als bloßen Werth der jeder Uhr beigegebenen hochfeinen Gold-Fason-Uhrkette.  
Die ungläubliche Billigkeit dürfte manchen Geier zu dem Glauben verleiten, daß die Uhren vielleicht nicht geben oder ein bloßes Spielzeug wären.  
Wir erklären aber hiermit, daß sämtliche Uhren von den besten Uhrmachern auf die Minute regulirt und mit ausgezeichnetem Werke versehen sind, auch garantiren wir für den richtigen Gang derselben 2 Jahre.  
En gros-Nachnehmer bekommen Rabatt.  
Adresse: **Riesen-Magazin der Uhren-Fabrik,**  
Wien, innere Stadt, Albrechtgasse Nr. 2.  
4417

Es sei und gestattet, die  
**P. T. Hausfrauen**  
auf ein großes Ersparniß aufmerksam zu machen, welches in dem 100. Lochen der Kaffee von einem guten Feigenkaffee besteht. Man erreicht dabei 2 Vorteile: 1. bereichert man den Geschmack und 2. bedingt der billige Einkauf das wesentliche Ersparniß. Zu dem Zwecke bitten wir einen Versuch zu machen von unserem unverfälschten  
**Feigen-Kaffee.**  
Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.  
Da unsere Packung (weißes Papier mit Golddruck) nachgemacht wird, schützt vor Fälschung nur die Firma und die behördlich registrirte Schutzmarke.  
**Victor Schmidt & Söhne,**  
k. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48  
Depôts bei allen renommirten Herren Kaufleuten.

**PFANDSCHEINE**  
vom k. k. Verfallenen, von sämtlichen Budapest-Banken und Sparkassen, sowie alle in- und ausländische Lofe werden bis zum vollen Kurswerth zu coulantesten Bedingungen belehnt  
im Bank- und Wechselhaus  
**G. E. SCHREIBER, Budapest,**  
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.  
Türken-, Sachsen-Reiniger und Ausländer Lofe werden gekauft und belehnt.

Das bewährteste Mittel gegen  
**Brust-, Lungen- und Halsleiden**  
ist das auf 12 Ausstellungen prämirte  
**Wilhelmsdorfer**  
**Malz-Extrakt,**  
welches vom Professor **Heller** der Wiener Klinik für das beste Malzextrakt erklärt wurde. Die Prof. **Oppolzer, Heller, Bock, Niemeyer** haben echtes Malzextrakt (Extractum maltis Pharmacie germ.) bei Schwächezuständen und Zehrantheiten, bei allen **Brust-, Lungen- und Halsleiden,** fer er bei allen katarrhalischen Erkrankungen (auch bei Krampf- und Keuchhusten) zum Gebrauche empfohlen. 3835  
**Jos. Küfferle & Co.,**  
Budapest, Waijnberggasse Nr. 13,  
Savonarregasse Nr. 15  
Ferner bei **Joseph Steden,** Ofen, Hauptgasse 30,  
**Santa Karoly,** Badgasse „zum Strauß“ und bei den meisten Apothekern und Kaufleuten.  
Malzextrakt-Chocolade zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 60 kr., 2 fl. und 3 fl. per 1/2 Kilo.



**B u d a p e s t, 13. März.**  
 \* (Serbische Bahnen.) Der Verlauf der gestrigen Konferenz im auswärtigen Amte war, der „Pr.“ zu Folge, so günstig, daß man bereits für Sonntag den Abschluß der Verhandlungen erwartet. Sobald dann die Zustimmung der serbischen Regierung in Wien eintrifft, wird die Unterfertigung der Konvention durch die Delegierten der österreichisch-ungarischen wie der serbischen Regierung erfolgen. Wie das genannte Blatt erzählt, ist bisher eine Einigung in folgender Weise erzielt worden: Die serbische Regierung wird die Linien von Belgrad über Nisch an die bulgarische und von Nisch über Wranja an die türkische Grenze bauen, wogegen die ungarische Regierung den Bau einer der Linien von Semlin nach Pest auf dem linken Donau-Ufer, von Semlin nach Szegedin und Groß-Rikinda vertragmäßig zugesetzt. Die Uebergabe der serbischen Bahnen an den internationalen Verkehr darf an keinem Grenzpunkte früher, als bei Belgrad stattfinden. Die beiderseitigen Anschlußbahnen müssen drei Jahre nach der Ratifikation der Konvention durch die gesetzgebenden Körper ausgebaut sein. Die Kosten des Baues der Eisenbahnbrücke bei Belgrad fallen zu gleichen Theilen Ungarn und Serbien, beziehungsweise den KonzeSSIONÄREN, zur Last und es soll mit dem Baue der Brücke, wie der schwierigeren Objekte zuerst begonnen werden. Die serbische Regierung übernimmt die Verpflichtung, zur Erleichterung des Verkehrs die auf den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen in Kraft stehenden Reglements den analogen Vorschriften in Serbien zu Grunde zu legen. Was die Tarifrage betrifft, so soll die Formulierung des bezüglichen Artikels der Konvention in der morgigen Sitzung stattfinden. Wie man der „Pr.“ mittheilt, erklärte sich der serbische Delegierte bereit, die direkten Tarife und Expeditionen vertragmäßig in der Art zuzugestehen, daß kein anderer Staat billigere Tarife oder größere Erleichterungen im Verkehr genießen darf, als Oesterreich-Ungarn. Was die ziffermäßige Präzisierung der Tarife anbelangt, so soll dieselbe im Handelsvertrage oder in einem speziellen Tarifvertrage nach Ertheilung der beiderseitigen Konzessionen erfolgen.

\* (Falliment in der Provinz.) Aus Kés-märk wird der „Kaschauer Ztg.“ gemeldet: „Die Bevölkerung unserer Stadt und Umgegend ist in einer aufgeregten Stimmung durch das am 8. d. M. erfolgte plötzliche Falliment des J. Poliacsek, Pächter von Kis-Szabolc, der besonders in letzterer Zeit sehr viele Stunden kontrahirt, selbst noch in letzter Stunde derartige Geschäfte entrikt und plötzlich den Konkurs anmeldete; das ganze Vermögen haben seine Schwieger-söhne in Beschlag genommen und die übrigen Kreditoren werden größtentheils das Nachsehen haben, wenn das gerichtliche Verfahren nicht etwa, wie allgemein gesprochen wird, derartige Manöver aufdeckt. Das Defizit soll angeblich dreißigtausend Gulden betragen.“  
 \* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet nachstehende Insolvenzen: Amalia Hirschmann, Krämerin in Neichenberg; Jsidor Appelfeld in Peggau; Alexander Sigl, Spezereiwaarenhändler in Graz, Neubaugasse 52; Adolph Bleier, Kaufmann in Unasöldvár; Alexander Babulovits in Ungar.-Weißkirchen; P. M. Wagner, Kaufmann in Pancsova; S. S. Jelicic und Kostics, Kaufleute in Doboj (Bosnien); Max Lessinger in Czechi-Mindzent; M. B. Jozich und B. Pajovic, Handelsfirma in Belgrad; Moses Bergstrom in Przemysl und Johann Kaszinger, vorm. Hannu Kabin-gler, in Wien.

**Handelsübersicht der Woche.**

Budapest, 13. März. (Orig. Bericht.) Das Ergebnis des gegenwärtig hier stattfindenden Joseph-marites war im Allgemeinen wenig befriedigend. In Manufakturwaaren war der Absatz ein schwacher und auch das Inkasso ließ sehr viel zu wünschen übrig. Zum Wollmarkt waren sowohl inländische als ausländische Käufer erschienen und es zeigte sich für manche Wollgattungen ziemlich gute Nachfrage, auch die Preise haben sich etwas befestigt. In rohen Häuten und Fellen, sowie in gearbeitetem Leder war ebenfalls einiger Verkehr. In den übrigen Landesprodukten blieb aber das Geschäft leblos wie bisher.

Die Witterung war in der abgelassenen Woche vorwiegend heiter und trocken, aber windig, die Temperatur stieg zeitweise bis + 11 Gr. N., fiel aber gegen Ende der Woche wieder und heute Morgens hatten wir hier 7 Gr. N. Kälte, auch Mittags zeigte das Thermometer noch - 1 Gr. N. Niederschläge sind diese Woche beinahe gar nicht erfolgt. Die Berichte über den Stand der Weizen- und Roggenstaaten lauten ziemlich günstig, dagegen wird in den meisten Berichten vom Lande darüber geklagt, daß der Reispflanzenbau stark beschädigt worden sei, auch Wintergerste soll hier und da gelitten haben. Der Anbau von Gerste und Hafer hat in vielen Gegenden des Landes bereits begonnen. Wärmere Witterung wäre sowohl für die Winter- als für die frisch angebauten Sommerstaaten sehr erwünscht.

**Getreidegeschäft.** Die Tendenz der ausländischen Getreidemärkte war in der abgelassenen Woche eine etwas mattere. Der Anstoß hierzu ist wieder von Nordamerika ausgegangen. Die lechwöchentlichen amerikanischen Weizenverfrachtungen ergaben die ziemlich beträchtliche Differenz von 255,000 Dts., durch welche die visible supply, die noch 28 Millionen Bushel umfaßt, kaum geschmälert worden ist. Newyork hat die Notiz für rothen Winterweizen von 150 auf 146 Cents ermäßigt, Weizenmehl ist von 565 auf 540 Cents gewichen und dennoch ist der Absatz keineswegs schwunghaft geworden. Die Möglichkeit liegt vor, daß, um Verwertung für die angehäufteen kolossalen Vorräthe in

größeren Maßstabe zu finden, fernerer beträchtlicher Preisdruck eintreten muß. Aus England lauten die Berichte großen Theils fest, weil vielfach der Bedarf dem Angebot überlegen blieb. Von heimischem Produkt blieb, die Anfuhr recht beschränkt und auch der Import ist sehr mäßig, so daß die Vorräthe einweisen in weiterer Abnahme verharren. Frankreich ist aber entschieden ruhiger geworden; die Produzenten fassen an, die Märkte etwas besser zu versorgen, überdem haben die Importhäfen ziemlich viel Waare anzubieten. Belgien blieb mait und auch Holland neigt zum Rückschritt, wenngleich die Verhältnisse dort, namentlich in Bezug auf Roggen, so geschildert werden, daß an billigere Preise nicht zu denken wäre. Am Rhein ist der Begehr nach Waare zuletzt etwas zurückhaltender geworden, nachdem er die Preise zuvor gesteigert hatte. Von den deutschen Märkten lauteten die Nachrichten den größten Theil der Woche hindurch matt, zum Schluß aber wieder etwas fester.

Am hiesigen Platze war das Geschäft in Weizen die ganze Woche hindurch schleppend und lustlos; die Mühlen beschränkten ihre Einkäufe auf den nothwendigsten Bedarf und verlangten Preisermäßigungen, welche aber von den Besitzern verweigert wurden. Der Umsatz blieb unter diesen Umständen auf kaum 50,000 Meterzentner beschränkt; Preise schlossen wie in der Vorwoche. Umanweizen per Frühjahr variirte zwischen 14 fl. 25 kr., 14 fl. 20 kr. und 14 fl. 31 kr. und schloß 14 fl. 27 1/2 kr. G., 14 fl. 32 1/2 kr. W. Die stattgefundenen Kündigungen blieben auf die Preise ganz ohne Einfluß. In Herbstweizen kamen einige Schlüsse zu 11 fl., 11 fl. 5, 20, 25 und 20 kr. vor; in Folge der eingetretenen kalten Witterung schloß der Preis mit 11 fl. 17 1/2 - 22 1/2 kr. Roggen war im Anfang der Woche etwas matter; es wurden einige Verkäufe mit 10 fl. 70 - 75 kr. gemacht; am Schluß befestigten sich die Preise aber wieder auf 10 fl. 80 - 90 kr. Der Umsatz betrug circa 3000 Meterzentner. In Gerste waren die Zufuhren und das Ausgebot schwach, es herrschte jedoch auch nur mäßige Nachfrage, so daß bei einem Umsatz von circa 2500 Meterzentnern die Preise unverändert blieben; man bezahlte Futtergerste mit 8 fl. bis 8 fl. 30 kr., Malgerste mit 8 fl. 75 kr. bis 9 fl. 25 kr. In Hafer machte sich die Eröffnung der Schifffahrt bereits bemerkbar, da die Zufuhren etwas stärker waren und weitere Abladungen erwartet werden; die Stimmung war daher matter und Preise gaben etwas nach; Schiffsware wurde mit 7 fl. 60 - 65 kr. gegeben, feine Waare hielt sich auf 7 fl. 80 kr. bis 7 fl. 85 kr. Der Umsatz blieb auf einige tausend Meterzentner beschränkt. Frühjahrshafer wurde mit 7 fl. 70 kr. geschlossen, bleibt 7 fl. 65 kr. G., 7 fl. 70 kr. W. In Mais entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr; es wurden circa 12,000 Meterzentner abgesetzt; die Preise konnten sich jedoch nicht ganz behaupten; alte Waare wurde mit 8 fl. 55 - 60 kr., neue mit 8 fl. bis 8 fl. 5 kr. verkauft. Banater per Mai-Juni drückte sich von 8 fl. 90 kr. bis 8 fl. 80 kr., schloß aber wieder fester: 8 fl. 85 kr. G., 8 fl. 90 kr. W.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Skornhülle per 100 Kilo. Weizen:

Qual.	Banater	Heißer	Pester Boden
75 K.	fl. 13.90-14.05	fl. 14.-14.10	fl. 13.75-13.95
76 "	" 14.10-14.20	" 14.20-14.30	" 13.95-14.05
77 "	" 14.30-14.40	" 14.40-14.50	" 14.20-14.30
78 "	" 14.45-14.55	" 14.55-14.65	" 14.35-14.40

Wetzenburger Nordungar.

75 K.	fl. 14.-14.10	fl. 13.50-13.65
76 "	" 14.20-14.30	" 13.70-13.80
77 "	" 14.40-14.50	" 13.90-14.-
78 "	" 14.55-14.65	" 14.10-14.30

Roggen

Gerste, Futter	70-72	fl. 10.75-10.90
" Brenner	60-62	" 8.-8.25
" Brauer	64-66	" 8.60-9.50
Hafer	36-40	" 7.65-7.90
Maiz, Banater	75	" 8.65-8.70
" anderer	73	" 8.55-8.60
" neu		" 7.95-8.10
Hirse		" 7.40-7.85

Termin:

Weizen per Frühjahr	fl. 14.27 1/2 - 14.32 1/2
Hafer per Frühjahr	" 7.72 1/2 - 7.75
Maiz per Mai-Juni 1886	" 8.85 - 8.90
Espiritus, Preßhefenwaare	" 37 - 38 fr.
Rohspiritus	" 35 - 36 fr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Dest.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Maiz	Reps	Totale
Staatsb.	12513	1668	544	49	-	192	14966
Eisb.	900	-	110	-	170	-	1180
u. Staatsb.	2258	-	182	8	16	10	2468
D.-D.-Schiff.	21070	-	83	4485	-	7	25645
Landzufuhren	2100	1700	1200	1400	1200	-	7600
Totale	38841	3368	2119	5942	1380	209	51859

Bis 5. März wurden hier zugeführt:

153301	25742	31061	14598	14235	2403	241250
--------	-------	-------	-------	-------	------	--------

Bis 12. März: 192142 29110 33180 20450 15615 2612 293109

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Dest.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Maiz	Reps	Totale
Staatsb.	-	-	172	48	-	855	1075
Eisb.	206	-	411	-	-	-	617
u. Staatsb.	-	614	377	-	-	-	1221
D.-D.-Schiff.	2583	-	-	-	11963	7	14533
Totale	2789	614	960	48	11963	962	17358

Bis 5. März wurden versendet:

7575	1620	2084	154	5414	19378	36225
------	------	------	-----	------	-------	-------

Bis 12. März: 10364 4434 3044 202 17377 20362 53583

Donaufwärts transit mittelst:

D.-D.-Schiff.	5184	3330	17	13816	-	5 23452
---------------	------	------	----	-------	---	---------

Von Me e h l wurden mit der österr. Staatsbahn 15,721 Mztr., mit der Südbahn 12,185 Mztr., mit der ungarischen Staatsbahn 3,967 Mztr. versendet; zugeführt wurden mit der österr. Staatsbahn 25,111 Mztr., mit der ungar. Staatsbahn 474 Mztr., mit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 756 Mztr.

**Mehl.** Wenn die Lage des Marktes, wie sie sich vor einiger Zeit gestaltete, für die Schifffahrts-Eröffnung eine sehr rege Nachfrage nach dunklen Mehlsorten erwartete, so sieht man nun, daß der Termin herangerückt ist, dieser Erwartung bei Weitem nicht entsprochen. Der Begehr nach diesen Gattungen hat sich seit einiger Zeit bemerkenswerth abgeschwächt und wenn auch zufolge der allenthalben bestehenden Vorverkäufe die Vorräthe im Allgemeinen gering verbleiben, so haben die Preise doch von ihrer bisherigen Steifheit eingebüßt. Hinsichtlich der besseren Qualitäten und Weizmehle erfahren die Marktverhältnisse kaum eine nennenswerthe Veränderung. Von

einem Export nach Deutschland trennen uns viele Markt-betragende Preisdifferenzen; für Großbritannien besteht allerdings ein besseres Rendement, die ruhige Tendenz der dortigen Märkte läßt indessen vorläufig kein lebhafteres Geschäft aufkommen. Auch für Futterstoffe ließ der Begehr vorübergehend nach; es bleiben jedoch beide Kleingattungen preishaltend.

Man notirt zum Wochenschlusse durchschnittlich:

Wehl							
Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7 8
fl.	24.50	24.-	23.-	22.40	21.40	20.20	19.40, 18.70, 18.20
Nr.	8 1/2	8 3/4	F	G			
fl.	17.-	16.-	5.20	4.80	per 100 Kilo brutto für netto		

ab Budapest.

**Kolonialwaaren.** (Bericht von Bertzheim u. Frankl.) Trotz eines ziemlich lebhaften Zuspruches von Provinzfürstern ist der Geschäftsgang der ersten Marktwoche nur als ein mittelmäßiger zu bezeichnen, da der Bedarf der Kunden ohne größeren Belang war. Für Zucker konnten bei einem ziemlich regen Verkehre nur die vorwöchentlichen Notirungen erzielt werden, obzwar Rohzucker auch in der letzten Woche eine weitere Avance von einem halben Gulden zu verzeichnen hat, und die Parität der Raffinade sich bereits um 3 fl. höher als die gegenwärtigen Preise stellt. Da die Lager von Mehl sich bereits zu lichten beginnen, ist von den Raffinerien wohl eine den Preisen der Rohwaare entsprechende Steigerung zu erwarten. Oterzucker war gut gefragt und sind dessen Vorräthe bereits stark reduziert. In Raffine bringen die von der letzten holländischen Auction eingelaufenen Berichte keine Preisveränderung für feine Sorten, während untergeordnete Sorten circa zwei Prozent unter der Lage verkauft wurden. Im Inlande blieben die Notirungen für alle Sorten unverändert. Von Gewürzen behaupteten Pfeffer und Biment ihre Preise, während Cassia eine Einbuße von 5 Prozent erlitt. Saffran behauptete seine höchste Notiz. In Reis ist weder ein größerer Umsatz noch eine Preisvariation zu verzeichnen. Es notiren: Zucker, Raffinade, zu 48 fl. bis 49 fl. 50 kr., Melisse 46 fl. bis 47 fl. 50 kr., Würfelzucker zu 48 fl. bis 49 fl. 50 kr., Bile 44 fl. bis 45 fl. 50 kr.

**Süßfrüchte.** Den Anlauf zum Besseren, welchen der vorwöchentliche Geschäftsverkehr nahm, fand in der eben verfloffenen Woche keine Fortsetzung, da die Umsätze sehr geringfügig waren; die Preise behaupteten sich demungeachtet ziemlich fest. Wir notiren: Große weiße, neue Bohnen, Prima-Qualität 11 fl. bis 11 fl. 75 kr., bei geringer Nachfrage behaupteten sich dennoch die Preise; mindere 10 fl. 50 kr. bis 10 fl. 75 kr., Zwerg-Bohnen 12 fl. 50 kr. bis 13 fl., braune 11 fl. 50 kr., bunte 9 fl.; Linsen waren geschäftslos, neue Waare mangelt gänzlich, alte von 10 fl. bis 14 fl. In Erbsen hatten wir nur geringfügige Umsätze von 14 fl. bis 15 fl., geringere 12 fl. Moharjamen bei geringem Verkehre von 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 25 kr. Wicken, Prima von 8 fl. bis 8 fl. 25 kr., Sekunda 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 75 kr. Hanfsamen erzielte sich lebhafter Nachfrage von 10 fl. 75 kr. bis 11 fl. Von Leinsamen sind von der unteren Donaugegend kleine Posten nach hierher anisirt. Rohes Hirse bei unwesentlichem Verkehre von 7 fl. 75 kr. bis 8 fl. Hirsebrein 12 fl. 75 kr. bis 13 fl., bei schwachem Absatz. Mohnsamen ruhig, 26 fl. bis 28 fl., blauer von 30 fl. bis 31 fl. Kümmel von 32 fl. bis 34 fl., Alles per 100 Kilogramm.

**Schweinefett.** Die Preissteigerung machte rapide Fortschritte; effektives Stadtfett Anfangs 62 fl. 75 kr. sammt Faß bezahlt, stieg sprunghaft auf 65 fl., um zum Schlusse 66 fl. bis 66 fl. 50 kr. zu holen, während April-Lieferung 67 fl. bis 67 fl. 50 kr. sammt Faß bezahlt wurde und betrug der Umsatz circa 800 Meterzentner. Die hohen Preise ermöglichten bereits den Import von amerikanischem Schmalz, wovon auch schon einige Abschlüsse kontrahirt wurden.

**Spek.** Ungarischer Landpfeffer auf April 56 fl. 50 kr., auf Mai-Lieferung 57 fl. 50 kr., weißer Stadtpfeffer von 62 fl. bis 63 fl., geräucherte Tafelwaare von 65 fl. bis 68 fl. bezahlt.

**Pflaumen.** Bei lebhafterer Nachfrage für überseeische Rechnung gelangten 200 Fässer 1879er serbische Pflaumen Anfangs zu 24 fl. 10 kr., im späteren Verlaufe zu 23 fl. 67 kr., sowie 100 Fässer 1878er serbische Waare zu 21 fl. zum Verfaufe; von bosnischen Cackpflaumen wurden 100 Meterzentner zu 25 fl. gekauft. Pflaummennis, Banater, auf 21 fl., flavonisches auf 22 fl. gehalten.

**Honig,** geläutert, zu 35 fl. 50 kr. erhältlich; ein Pfosten Rohhonig zu 27 fl. verkauft.

**Deliaaten.** Anfangs der Woche war die Stimmung für Reps entschieden flau, es wurde sowohl effektiv, als Terminwaare per August-September vergebens offerirt und es fanden nur zu gebückten Preisen einige kleine Verkäufe statt. Eine Partie von 900 Mztr. halb Kofel, halb Banater, gute Mittelwaare, wurde zu 11 fl. 75 kr. und 500 Mztr. Kofelrep per August-September zu 13 1/2 fl. verkauft. Zum Schluß der Woche befestigte sich wegen des eingetretenen Frostes die Stimmung, von Kofelrep wurden 600 Mztr. prompt zu 12 fl. 60 kr., 1000 Mztr. per August-September zu 13 fl. 75 kr. und 500 Mztr. dito zu 13 fl. 87 1/2 kr. verkauft. Von Banater gingen 1600 Mztr. prompt ab Magazin zu 11 1/2 fl. ab.

**Rüböl.** Wegen der höheren Repppreise ist auch Rüböl im Preise gestiegen, im Konsumverkehre wird doppelt raffiniertes mit 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. gehandelt.

**Leinsaat.** Zum Anbau wurden 50 Mztr. mit 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. gekauft.

**Reppstücken** ebenfalls fester, mit 5 fl. bis 5 fl. 25 kr. gehandelt.

**Kleeamen.** Von ungarischer Luzerne fanden 120 Mztr. zu 55-56 fl. Reimer. In italienischer und französischer Luzerne hält das Geschäft bei den Samenhändlern an und wird erstere mit 76-78 fl., letztere mit 88 bis 90 fl. bezahlt. Rothklee wird noch immer stark offerirt, ohne daß es zu einem Geschäfte kommt.

**Unschlitt** wird im Detailverkehre mit 44-45 fl. umgekehrt. Spiritus. Gegen die Vorwoche hat sich hier das Geschäft wenig verändert. Bei beschränktem Absatz blieb die Stimmung anhaltend fest, wie gewöhnlich vor den Ofterfeiertagen, jedoch dürfte eine kleine Ermattung nicht ausbleiben. Rohwaare notirt en gros 36 bis 37 fr., im Konsum 37 1/2 bis 38 fr., Preßhefenwaare 38 1/2 bis

39 fr., Raffinade 39 1/4 bis 39 3/4 fr., Alles per 100 Liter...

Petrochemie erfuhr während dieser Woche keine Veränderung, fand indessen besonders nach den Donau...

Kartoffeln. Wie alljährlich um diese Zeit, sind die Zufuhren auch diesmal stärker geworden, doch ändert...

Valonea. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen und blieben Preise unverändert. Es kostete...

Rohwolle. Der Markt war von Käufern schwach besucht und ist dies einerseits der mangelhaften...

Garbeitetes Leder. Der Platz war von Seiten der Provinzhändler nicht so besucht, als man erwartete...

Wolle. Der Verkauf des Marktes in Schaffellen war ein ziemlich günstiger. In deutschen Fellen wurde...

Schafwolle. In der verfloffenen Marktwoche stellte sich für die bisher vernachlässigt gewesenen Wollgattungen...

Zufabrikmächtig gewaschenen Wolle. In der abgelaufenen Woche ca. 8000 Kilo zum Preise von fl. 1.80 bis fl. 2.50 pr. Kilo verkauft.

Vorkornvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorkornvieh-Mastanstalt und Vorkorn-Viehgesellschaft.)...

mit der ungar. Staatsbahn 90 Stück, über Orjova, rumänische 500 Stück, über Bajász, serbische 1110 Stück...

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 13. März. Von den auswärtigen Börsen lagen heute höhere Notierungen vor, und da auch...

Vor mittags wurden österr. Kredit mit 303.20 bis 303.70, ungarische Kredit mit 283.50, ungarische Goldrente mit 101.92 1/2 - 101.95 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam ungar. Goldrente mit 101.90 - 101.85 - 101.90, Prämienanlehen mit 112.50, Theilhabernaktien mit 236, Nordostbahn mit 104.75...

Die Abendbörse eröffnete in fester Haltung, verkaufte aber, als von Wien mattere Berichte eintrafen. Dester. Kredit setzten mit 303.50 ein, wichen bei starken Abgaben bis 301.30 und schlossen 301.70, ungarische Goldrente wurde mit 101.90 bis 101.75 begeben.

Budapester Todtenliste.

Vom 10.-12. März.

Ferdinand Csigai, 48 J., Fuhrmann, 9. Bez., Herzlagnung. Wilhelm Supfal, 21 J., Kücher, 1. Bez., Lungenschwindsucht. Mathias Pavelec, 47 J., Arbeiter, 10. Bez., Gelenkentzündung. Stephan Goda, 50 J., Schuster, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Julius Dobay, 41 J., erwerbslos, Krankenhaus, Lungenschwindsucht. Georg Rod, 17 J., Buchbinder, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Maria Cseholy, 34 J., Witwe, 57 J., Arbeiterin, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Karl Tihl, 56 J., Seldner, 7. Bez., überfahren. Joseph Weib, 46 J., Kücher, 6. Bez., Schlaganfall. Karl Schaller, 60 J., Weisenkühner, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Maria Wischura, 35 J., Arbeiterin, 4. Bez., Lungenschwindsucht. Fanni Andrafowicz, 1 J., Schustersochter, 6. Bez., Darmkatarrh. Charlotte Spielmann-Bichler, 60 J., Kaufmannsgattin, 6. Bez., Lungenausdehnung. Ignaz Graf, 52 J., Kaufmann, 6. Bez., Herzfehler. Marie Hölzel-Gut, 47 J., Schustersgattin, 6. Bez., Lungenschwindsucht. Elisabeth Haderer-Speelzer, 70 J., Wirthsgattin, 1. Bez., Entfräufung. Hedwig Baumann-Schuster, 28 J., Schweinbändlersgattin, 8. Bez., Bauchfellentzündung. Leob Spiger, 80 J., Händler, 8. Bez., Altersschwäche. Wilhelm Feichmann, 46 J., Schneider, 6. Bez., Herzfehler. Frida Herz, 1 J., Lehrersochter, 6. Bez., Keuchhusten. Nikolaus Jzafu, 65 J., Beamter, 1. Bez., Lungenerdem. Aloisia Spittelner-Mayer, 30 J., f. f. Rechnungsführerin, 1. Bez., Lungentzündung. Elisabeth Fuki, 2 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Darmkatarrh. Alexander Schichtan, 6 J., Schneidersohn, 4. Bez., Lungenkrankheit. Marie Szabó-Frey, 65 J., Fleckpudergattin, 4. Bez., Lungentuberkulose. Geza Repejny, 33 J., Ingenieur, 4. Bez., plötzlicher Tod. Rudolph Dehn, 6 J., Klaviermeistersohn, 5. Bez., Lungenschwindsucht. Rosalia Risch-Dopper, 47 J., Kaufmannsg. 4. Bez., Magenentartung. Joh. Humenik, 68 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Joseph Hergel, 17 J., erwerbslos, Krankenhaus, Lungenschwindsucht. Marie Pof-

Lits-Tafács, 70 J., Arbeiterin, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Czédai, 54 J., Magd, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Kanizs-Herb, 54 J., Arbeiterin, 8. Bez., Darmentzündung. Georg Büchler, 33 J., Gärtner, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Stephan Glosier, 3 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Blattern. Thomas Blaschke, 51 J., Zimmermann, 3. Bez., Brustfellentzündung. Johann Zechmeister, 55 J., Spekteur, 5. Bez., Lungentuberkulose. Rudolph Jahn, 7 J., Bahnportiersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Ignaz Buschmann, 71 J., Weber, 6. Bez., Lungenausdehnung. Johann Schlosarik, 75 J., Gärtner, 7. Bez., Extravillan, Lungentuberkulose. Bernhard Löwy, 58 J., Schneider, 7. Bez., Darmkatarrh. Johann Kieger, 45 J., Oberkondukteur, 8. Bez., Lungentuberkulose. Eugen Tomcsak, 16 J., Schustersohn, 7. Bez., Magenkatarrh. Anna Dreßler, 25 J., Arbeiterin, zugereist, Universitätsklinik, Lungenlähmung. Magdalena Polmann, 59 J., Wäscherin, 8. Bez., Lungenlähmung. Andreas Durst, 1 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Darmkatarrh. Sigismund Szögyenyi-Marcis, 5 J., Deputirtensohn, 4. Bez., Nierenentzündung. Peter Moser, 52 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungentuberkulose. Johann Moser, 45 J., Arbeiter, Lungenschwindsucht. Elisabeth Billegi-Kehr, 60 J., Arbeiterin, zugereist, Krankenhaus, Herzfehler. Ludwig Kubinyi, 60 J., Schriftsteller, 8. Bez., Selbstmord. Johann Pichs, 38 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenausdehnung. Theresie Sauer-Spoch, 37 J., Arbeiterin, zugereist, Krankenhaus, Lungenschwindsucht. Andreas Frickenschaff, 73 J., Arbeiter, 1. Bez., Altersschwäche. Barbara Kirchnelner-Stein, 74 J., Magd, Arbeitshaus, Typhus. Emilie Wolfhoffer, 12 J., Beamtenstochter, 7. Bez., Hirnentzündung. Anton Gelb, 18 J., Schneidersohn, 7. Bez., Darmentzündung. Marie Jahn, 22 J., Magd, 3. Bez., Lungentuberkulose. Karoline Tautz, 4 J., Schustersochter, 5. Bez., Lungentuberkulose. Emerich Modrovits, 37 J., Schlosser, 8. Bez., plötzlicher Tod. Anna Pesth, 65 J., Privatier, 8. Bez., Altersschwäche. Juliane Genzenberger, 28 J., Magd, 9. Bez., plötzlicher Tod. Juliane Weib-Börös, 34 J., Witwe, plötzlicher Tod. Janti Grünfeld, 19 J., Nähterin, 6. Bez., Schlaganfall. Adalbert Bátor, 2 J., Schuhmacherss., 1. Bez., Group. Mathilde Szarai-Spiegler, 19 J., städtische Lehrersgattin, 1. Bez., Lungentuberkulose. Katharina Gurecsik, 6 J., Arbeitersochter, 6. Bez., Bräune. Theresie Gurecsik, 1 J., Arbeitersochter, 6. Bez., Bräune. Anna Pillars, 2 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Group. Moriz Reiner, 3 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Group. Rosina Schmutz, 56 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schlaganfall. Jakob Czunif, 31 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungentuberkulose. Maria Birgala, 1 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Lungentuberkulose. Helene Szilágyi, 8 J., Waisenkind, 8. B., Kinderhospital, Bräune. Anna Bronck, 54 J., Arbeiterin 10. Bez., Lungentuberkulose.

Telegraphische Witterungsberichte

der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt

Vom 13. März 1880, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, Temperatur. Lists stations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden. Der Luftdruck ist überall gestiegen, zu Orjova um 10.9 Mm. Die Temperatur ist überall gesunken, zu Pest um 13.6 Grade. Schneefall in Szolnok 1 Mm. - Dzonometer in Budapest: bei Tag 3, bei Nacht 1.

Table titled 'Bester Börse' listing various stocks and bonds with columns for 'Geld' and 'Waare'.

Table titled 'Wiener Börse' listing various stocks and bonds with columns for 'Geld' and 'Waare'.

Table titled 'Privat-Loose' listing various private securities and bonds with columns for 'Geld' and 'Waare'.

39 Kr., Raffinade 39 1/4 bis 39 3/4 Kr., Alles per 100 Liter...

Petroleum erfuhr während dieser Woche keine Veränderung...

Kartoffeln. Wie alljährlich um diese Zeit, sind die Zufuhren...

Valouca. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen und blieb Preise unverändert.

Hohe Häute. Der Markt war von Käufem schwach besucht und ist dies einerseits der mangelhaften...

Gearbeitetes Leder. Der Platz war von Seiten der Provinzhändler nicht so besucht, als man erwartete...

Felle. Der Verkauf des Marktes in Schaffellen war ein ziemlich günstiger. In deutschen Fellen wurde...

Schafwolle. In der verflochtenen Marktwoche stellte sich für die bisher vernachlässigt gewesenen...

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche ca. 8000 Kilo...

Vorstenvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstenvieh-Mastanstalt und Vorstenvieh-Aktiengesellschaft.)...

mit der ungar. Staatsbahn 90 Stück, über Orsova, rumänische 500 Stück...

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 13. März. Von den auswärtigen Börsen lagen heute höhere Notierungen vor...

Vor mittags wurden hiesiger Kredit mit 303,20 bis 303,70, ungarische Kredit mit 283,50...

An der Mittagbörse kam ungar. Goldrente mit 101,90-101,85-101,90, Prämienanlehen mit 112,50...

Die Abendbörse eröffnete in fester Haltung, verkaufte aber, als von Wien mattere Berichte eintrafen...

Budapester Todtenliste.

- Vom 10.-12. März. -

Ferdinand Sigal, 48 J., Fuhrmann, 9. Bez., Herzlähmung. Wilhelm Supka, 21 J., Fischer, 1. Bez., Lungenschwindsucht...

Lits-Tafacs, 70 J., Arbeiterin, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Czédai, 54 J., Magd., 8. Bez., Lungenschwindsucht...

Telegraphische Witterungsberichte

der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt vom 13. März 1880, 7 Uhr Centralzeit.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Stärke, Bewölkung. Lists weather data for various locations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden. Der Luftdruck ist überall gestiegen, in Orsova um 10,9 mm...

Bester Börsenkurse.

Table with columns: Geld, Waare. Lists market prices for various goods like Eisenbahn-Anleihen, Silber, etc.

Best-Oener Hauptst. Sparkasse

Table with columns: Geld, Waare. Lists financial data for the Best-Oener Hauptst. Sparkasse.

Prioritäten.

Table with columns: Geld, Waare. Lists priority rates for various banks and institutions.

Devisen und Valuten.

Table with columns: Geld, Waare. Lists exchange rates for various currencies and commodities.

Wiener Börsenkurs

Table with columns: Geld, Waare. Lists the Vienna stock market prices for various securities.

Privat-Loose.

Table with columns: Geld, Waare. Lists private market prices for various goods.

Wechsel-Kurse.

Table with columns: Geld, Waare. Lists exchange rates for various international locations.

Ebhardt's

BERLINER MODENBLATT

Mit zahlreichen fertigen Papierschnitten und kolorierten Modenkupfeln.

Nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“. Drei Ausgaben. Abonnementpreis bei freier Postversendung für Oesterreich-Ungarn: 1. 1 Mark-Ausgabe vierteljährlich 80 kr., halbj. 1 fl. 60 kr., ganzj. 3 fl. 20 kr. 2. Wochen-Ausgabe viertelj. 1 fl. 80 kr., halbj. 3 fl. 60 kr., ganzj. 7 fl. 20 kr.; 3. Pracht-Ausgabe vierteljährlich 16 fl., halbj. 31 fl., ganzj. 61 fl. Abonnement-Beträge sind mittelst Postanweisung an die Verlagshandlung FRANZ EBHARDT in Berlin W., 140 Potsdamerstr., einzusenden. Auch nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen entgegen. Jede Abonnentin ist berechtigt, sich an der zweiten Preiskonkurrenz des Jahres 1880 für weibliche Handarbeiten mit Geldprämien im Gesamtbetrage von 3000 Mk. zu beteiligen.

Nur noch kurze Zeit.

Leinenwaaren-Ausverkauf.

Wegen Auflassung der Leinen-Niederlage werden sämtliche Leinenwaaren um den halben Fabrikspreis ausverkauft.

Für gute und reine Waare wird garantiert

Table with 3 columns: Item description, Price, and Quantity. Includes items like '30 Ell. schwere Flach-Leinen', '30 Ell. gute Kömmerhändler', etc.

An die Leinen-Fabriks-Niederlage in Wien, L. Köllnerhofgasse 5, im Bazar. Provinz gegen Nachnahme prompt. - Man bittet die Adresse und verzeichnete Preise genau zu beachten.

Eine Dampfmühle

zu verkaufen oder zu verpachten, sehr billig, von gutem Material erbaut, 4 Paar Mahlsteine, dazu gehöriger Aufzieher, Putzmaschine und Cylindere-Dampfmühle 24 Pferdekraft, Kessel 36 Pferdekraft, Brunnens für 2 Maschinen, Brennstoffmaterial sehr billig, steht an der Hauptstraße, mit noch viel Grund dazu, in Stuhlweissenburg. Zu erfragen bei dem Eigentümer

Josef Mann.

Die Hemden- u. Decken-Fabrik von Armin Csáthy, Budapest, Radialstraße 63, liefert Großartiges in ihrer Erzeugung. Elegante Herren-Hemden weiß oder farbig per Stück von fl. 1.-, 1.40, 1.80, die feinsten fl. 2.-, 2.50. Damen-Hemden pr. St. von 70, 90, 1.20, 1.60, die feinsten fl. 2.-, 2.50, 4.-, 5.-. Abgenähte große Watta-Decken von Rouge oder geblumten Perfail pr. St. fl. 3. Cachemire-Decken in allen Farben pr. St. fl. 4.50. Ausführliche Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Durch die grossen Verluste

einer jüngst fallt gewordenen großen Britanniafilter-Fabrik übernommenen Waaren, welche mit dem Fabrikzeichen „echt Britannia“ versehen sind, werden um Lebenspreis verkauft oder besser gesagt fast verchenkt. Gegen Einlegung des Betrages oder gegen Nachnahme von 7 fl. erhält Jedermann folgende Gegenstände um den vierten Theil des realen Wertes: 6 vorzügliche gute Tafelmesser, Britanniafilterbest mit echt englischer Klinge; 6 feine Gabeln, Britanniafilter aus einem Stück; 6 Britannia-Speiseelöffel, massiv; 6 Britannia-Tascheelöffel, bester Qualität; 6 Besteckmesser; 1 Britanniafilter-Zuppenmesser; 1 Milchmesser; 6 englische Victoria-Tassen feinst eiselirt; 2 effektvolle Tafel-Salonleuchter; 1 Britanniafilter-Theeheber; 1 Zuckers- oder Pfefferstreuer; 1 Gierbecher. Alle 44 Stück sind aus dem feinsten gediegensten Britanniafilter, welches ewig weiß bleibt und von edlem Silber selbst nach 25-jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, worin garantiert wird. Als Beweis, daß meine Annonce an keinem Schwindel beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, wenn die Waare nicht konvenirt, dieselbe innerhalb 8 Tagen retour zu nehmen. Ich verweise auf die mir in Mengen zugekommenen Dankbriefe und Nachbestellungen, welche Jedermann zur Einsicht bereit liegen. Wer daher eine gute und solide Waare um seinen eignen geringen Geld haben will, wende sich vertrauensvoll an J. Hüttner, VII., Mariahilferstrasse 38, Wien. Wegen riesigen Abganges obiger Garnituren ist schnellste Befreiung angezeigt. Alle von andern Firmen amonitirten Bestelle sind Nachahmung.

SCHNITTMUSTER

aus Papier, zum sofortigen Gebrauch fertig zugeschnitten, gibt, als Gratis-Beilage, von allen deutschen Modenzei- tungen nur Ebhardt's „Berliner Modenblatt“ (nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“.)

Um Geld zu beschaffen

schent eine der bedeutendsten Schweizer Uhrenfabriken die größten Baarenverleihen nicht, um nur ihre Verbindlichkeiten und Ultimo Mai fällig werdenden Zahlungen einhalten zu können. Da diese Fabrik selbst nicht genannt werden will, so bin ich mit der Berührung der Waare betraut worden, daher werden dieselben zu den noch nie dagewesenen Preisen abgegeben oder besser gesagt gratis.

3650 Stück feine und elegante Cylinder-Taschen-Uhren aus dem feinsten franz. Gold-Doppel auf die Minute regulirt sammt Glas, früherer Preis fl. 15, jetzt nur per Stück fl. 5.50. 1430 Stück feine Remonteur-Uhren (Gleich Sare), Doppel- mantel, aus edelstem Silber, vom f. t. Ausstellungsamte ge- probt, unter strengster Garantie auf die Sekunde reparirt, mit Nickel- wert und Privilegiums-Regulirung sammt Glas, früher hat die Uhr fl. 30 gefostet und ist dieselbe zu dem fabelhaften Preise von nur fl. 12 zu haben, besonders empfehlenswerth. 1866 Feder-Uhren mit Arm-Apparat, feinst regulirt, ver- bunden mit einer ausgezeichneten Schreibstift-Uhr, früher fl. 15, jetzt nur fl. 4.85. Soll in keinem Hause fehlen. Benütze daher Jedermann die gute Gelegenheit, um sich für billiges Geld obige effectvolle Uhren anzuschaffen und wird für den richtigen Gang einer jeden Uhr 6 Jahre garantiert und auf Wunsch ein Garantieschein beigelegt. Gleichzeitig erlaube ich mir, das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, mein Interat nicht mit den in der letzten Zeit leider überhandgenommenen

anonymen Annoncen

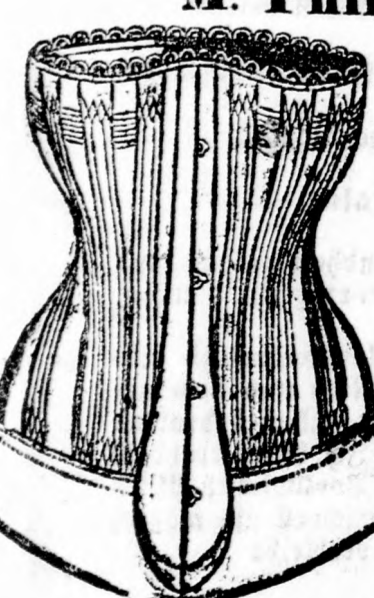
zu verwechseln. Für reelle Ausführung der einlaufenden Aufträge haften meine seit Jahren als solch bekannte Firma. Die Vererbung der Waare erfolgt gegen Kaufforderung oder Postnachnahme nur so lange der Vorrath reicht, durch

L. Nelken, Agentur der ersten Schweizer Uhren-Fabrik, Wien, IV., Mariahilferstrasse (Hirschenhaus).

Wenn die Waare nicht konvenirt, gebe ich ohne jeden Zustand das Geld zurück.

Kravatten- und Miederfabrik

M. Philipsborn, Radialstraßen-Bazar 31/33. Preise der Kravatten billigst. Preise der Panzermie- der von fl. 1.50, 2.50, 3.50, 5, 8, 10, 12 bis 16 fl. Preise der Ceinture-Mieder von 1 bis 8 fl. Bei Bestel- lungen durch Korrespondenz erbitet man das Maß in Cm. anzugeben: 1. Ganzer Umfang, Brust und Rücken unter dem Arm genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. 3986



Fabrikslager von Herren- u. Damen-Wäsche

aus bestem Schrollischen Chiffon gearbeitet; Chiffon- Herren-Hemden, mit doppelter Uebernacht, glatter Gült-Brust á fl. 1.50, dieselben mit angebracht lie- genden oder mit Stehkrägen á fl. 1.80, 2, 2.40. Farbige Herren-Cretou-Hemden, mit ange- brachten Krägen und bestem Schnitt, in Hochmode Dessains á fl. 1.80, 2.40. Dyor-Hemden, das beste in dieser Art, mit angebrachten Krägen á fl. 2.40; dieselben auch mit 2 separirten Krägen. Unterhosen in deutscher Façon, mit Ueber- nacht von 80 fr., fl. 1, 1.40. Kinder-Wäsche, ebenfalls auch stets reich sortirt und zu jeden Preis. Herren-Krägen und Manschetten, das Neueste in 4-facher Waare. 12 Stück Krägen á fl. 2.40 bis 2.60. 12 Paar Manschetten fl. 4, 4.50, 4.80. Großes Lager in Herren-Kravatten, Manschetten, und Krägenknöpfen. In Wirkwaaren, habe ich gleichfalls auch für jede Jahreszeit ein großes Lager, u. zw. in Strümpfen, Socken und Leibchen. Der kleinste Versuch wird genügen, um das in meine Firma seit 47 Jahren gesetzte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten. F. W. Unger's Sohn, Deákasse Nr. 7, 4435

Dr. Wágner's dialysirtes Eisenoxyd.

In Folge des rasch zunehmenden Verbrau- ches dieser leichtest verdaulichen Eisenarznei konnte eine bedeutende Preisreduktion eintreten, so daß jetzt ein großes Flacon fl. 2, ein kleines fl. 1 b. W. folgt. Herzlich empfohlen in folgenden Krank- heitsformen: Bleichsucht, Blü-armuth, allge- meine Schwäche, chronische Lungenentzün- dungen, Wasserhusten, Samenfluß und Pollutionen, weißer Fluß, Menstruationsstörungen, Magenkatarrh, Diarrhoeen, Darmblutungen, Ruhr, Bluthusten, Blutharncen, Hautentzündung, Wunden. Hauptverendung sammt Gebrauchsanweisung: Apotheke zum Reichspalast, Budapest, Balzsingergasse 17; Stadt- apotheke, Rathhausplatz. Postversendung mit Nachnahme. Man hüte sich vor den schändlichen Verfälschungen und beachte die Fabrikmarke. Ferrum oxydatisum ebenfalls selbst. Flacon á 2 fl., beson- ders für stropholische Kinder und schwächliche Individuen geeignet.

Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.

St. t. auschl. privilegirte 4 la minute Kaffee- und Thee-Maschine, patentirten Staaten, Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Rußland, Frank- reich, England, Spanien, Ita- lien u. s. w. Während einer Zeitungsstetüre oder Tafelkonversation kann auf dieser elegant ausgestatteten Ma- schine bei Tisch eines bei aller Welt beliebtesten Getränke (Kaffee oder Thee) bereitet werden. Kürze- liches und einfaches Verfahren, nur 5 Minuten. Der Preis dieser Ma- schine mit Pipe, ein wahrer Schmuck für jede Hauswirthschaft ist äußerst niedrig: für Personen: 2 3 4 6 8 ) sammt Gebrauchs- fl. 2.-, 2.50, 3.-, 3.50, 4.- Anweisung. Verandt gegen Einlegung des Betrages oder per Nachnahme. Bei 5 Stück entsprechender Rabatt. Allein zu beziehen durch die Erste Fabriks-Niederlage Albert Wlach in Wien, II., Praterstraße 18, Ecke der Rispurgasse.

Den hochgeehrten Damen empfehle ich meine aus bestem amerikanischen Garn angefertigte Strickwolle

in Strähnen und Knaut á 500 Gramm pr. Paß von Nr. 6-10 á fl. 1.23. Sächsishe 4- und 6drähtige Wolle von Nr. 6-10 á fl. 1.15, ferner: echte Post-ENDORFER Strick- und Webwolle, zu Fabrikspreisen, sowie alle farbigen Strick-, Stick- und Kädelwollen. Desgleichen führe ich auch alle wie immer Namen habenden Artikel zu Handarbeiten, Strick-, Näh- und Maschinen-Seide, so auch Zugehör für Damen-Kleider, Fischbein, Schrollischen Chiffon, per Meter von 18 bis 40 fr. Eigenes Fabrikat von edelstem Nürnberger 4-fachen Strick- und Näh-Wirns, Clar'schem Spulzwirns, Unterlagwolle für Nähmaschinen und alle Sorten englische, Näh-Maschinen- und Kädelnadeln. Niederlage patentirter Damen-Niederländer Fabrikat, von fl. 1.- fl. 1.80. franz. Fabrikat, mit Fischbein von fl. 2.50, fl. 3, fl. 4.75. Damen-Schürzen, Rüschen, Krägen, Manschetten, stets das Neueste, und Kinder-Aus- stattungen zu jedem beliebigen Preis. - Von Damen und Kinder-Strümpfen-Strammfängen führe ich französisches, sächsisches und böhmisches Fab- rikat aus den bestrenommirten Fabriken, wodurch ich in der Lage bin, meine geehrten Kunden bestens bedienen zu können. Für gute Qualität der Waare bürgt das seit 47 Jahren bestehende Geschäft von F. W. Unger's Sohn, Deákasse Nr. 7, 4434

3000 Mk. PRÄMIEN

Die zweite Preiskonkurrenz für weibliche Handarbeiten, ausgeschrieben von Ebhardt's „Berliner Modenblatt“ (nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“) wird im Frühling 1880 eröffnet.

Echte Champagner, Bordeaux, Dessert- u. Tafelweine, Rum, Thee und Liqueure halb umsonst.

Table listing various wines and spirits with prices. Items include '1 gr. Bout. Noberer Carte Blanche', 'Bordeaux Chateau Laroze', 'Liebfrauenmilch', etc.

Bei Klein & Justus Nachfolger, Kronprinz-(Herren)-Casse 8.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Sarnbeschwerden, noch so chronisch werden stännd schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Wisten von dem Spezialisten A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.

Sehr wichtig für Damen!

4099 5000 prächtvolle Haus-toiletten von sehr gutem Stoff, feinst gearbeitet, passend für jede feine Dame. Eine solche Toilette kostet bloß fl. 2.75 in elegantem Carton. 6000 feinste Damast- Tischgeräthigkeiten edelst. Eine solche Garnitur, bestehend aus einem Tafeltuch, 12 Stück massiven sehr großen Servietten, kostet bloß fl. 2.50.

Nervenstärkende Bonbons.

Diese Bonbons sind durch ihren Gehalt an tonischen Mitteln bei Katarrh des Kehlkopfes und der Luftwege, sowie aller Schleimhäute, insbesondere bei Manneschwäche jeglicher Art, angezeigt.

Depot in Pest: bei Herrn Jos. v. Lörd, Apoth. In Kartons à 25 und 35 Kr.

Warnung. Nur diejenigen Bonbons sind echt, welche mit meiner Schutzmarke und Namensfertigung versehen sind und denen eine Gebrauchsanweisung beiliegt.

A. Hermann, Wien, IV., Mittersteig Nr. 15.

Dr. Schmidt'sches Gehör-Oel

verbessert von 4107 Dr. Moriz Deutsch, heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren: beieigt Schwerhörigkeit und ohrenschmerzhaft. Preis 4 Flacon mit Gebrauchsanweisung 2 fl. für die Probe gegen Einzahlung von 2 fl. 40 Kr., per Postanweisung Franco-Zusendung. Göt zu haben nur im Haupt-Depot:

Franz von Pillich, Hofapotheker, Budapest, v. Marofnagasse 2

Pester Müller- und Bäcker-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft in Budapest.

EINLADUNG

zu der am 21. März 1880, Vormittags 10 Uhr, im Mühlgebäude abzuhaltenden elften ordentlichen Generalversammlung.

Gegenstände der Verhandlung:

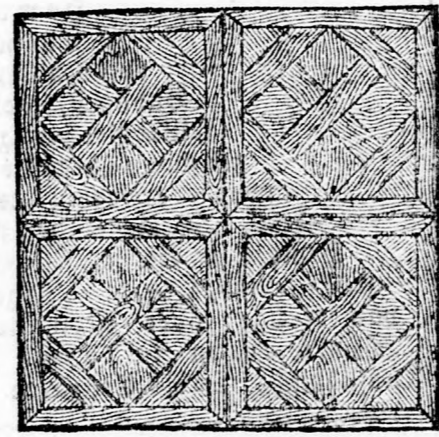
- 1. Wahl zweier Herren Aktionäre zur Beglaubigung des Generalversammlungs-Protokolls.
2. Vorlage der Bilanz, Jahresbericht der Direktion und des Aufsichtskomiteés.
3. Bestimmung der Dividende.
4. Modifikation der Paragraphen 2, 22, 29, 30, 31, 40, 41, 42, 45, 46, 49, 50, 52, 53, 59, 62 der Gesellschafts-Statuten
5. Ansuchen der Direktion um Ermächtigung, die noch nicht emittirten 500 Stück unserer Aktien à ö. W. fl. 200 im Bedarfsfalle zu veräußern.
6. Antrag der Direktion zur Gründung eines Pensionsfonds für ihre eigenen Beamten.
7. Wahl von 4 Direktoren.

Die Direktion der Pester Müller- und Bäcker-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft.

Fortschritts-Medaille. Wien 1873.

Goldene Medaille. Paris 1878.

Verdienst-Medaille. Szegedin 1876.



Ehren-Diplom. Stuhlweissenburg 1879.

Die Dampfäge und fön. ungar. auschl. privileg.

HOLZWAAREN- und PARQUET-FABRIK

J. Neuschlosz' Söhne,

Fabrik und Bureau: BUDAPEST, Obere Donauzeile Nr. 53, empfiehlt massive Parquets in großer Auswahl, eichene Diemenböden (Amerikaner) aus trockenen, fehlerfreien Hölzern, hält stets großes Lager und leistet dreijährige Garantie.

Allen Leidenden an Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, Blähungen, Schwindel, Kopfweh, Wechselfieber, Goldader, Hautausschlägen, Gelbsucht, Bleichsucht, Gicht, Wassersucht und Nierenleiden werden die schon 90 Jahre bewährten

karpathischen Gesundheits-Pillen

empfohlen. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 Kr., mit der Post 1 fl. 10 Kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

JOHANN FRIEDRICH in Malaczka

Depots nur: in Budapest beim Apotheker Herrn Karl Pataty, Széchenyi-Promenade, vis-à-vis dem Neugebäude; in Preßburg beim Herrn Apotheker F. Bistory; in Debreczin beim Herrn Apotheker Stefan Michalovits; in Szegedin beim Herrn Apotheker Albert Kovács; in Temesvár beim Herrn Apotheker Stefan Tárcaj; in Maria-Theresiopel beim Herrn Apotheker Georg Gálffy; in Békés-Ésada beim Herrn Apotheker Elias Badics; in Wato beim Herrn Apotheker Csütös.

Auszug aus eingelangten Dankschreiben.

Ihre vorzüglichen Pillen haben bei meinem langjährigen Leiden eine wunderbar heilsame Wirkung hervorgebracht. - Martort, am 8. März 1870. - Peter Lapiel, Deponom. Nachdem ich verschiedene Mittel eingenommen habe, machte ich mit Ihren Pillen einen Versuch gegen meinen zweijährigen Magenleiden und, Gott sei Dank, zwei Rollen Ihrer Pillen machten mich wieder gesund, in Folge dessen empfehle ich dieselben allen Kranken. - Kuty, den 7. Juli 1878. - Josef Seber, Richter. Unterfertiger dankt hiemit öffentlich für die Wirkung Ihrer Pillen, Gott Lob und Dank, nachdem ich eine Rolle Ihrer Pillen eingenommen, wurde ich gesund, trotzdem ich schon früher einige Jahre umsonst überall Hilfe gesucht hatte. - Nagylak, den 29. August 1878. - Joh. Radiz, Schuhmachermeister. Weil Ihre Pillen vorzüglich wirken, so ersuchen mich viele Leute, ihnen dieselben zu bestellen. - Spölyszag, den 27. Oktober 1877. - Michael Semian, Pfarrer. Die ausgezeichneten Erfolge Ihrer Pillen bestätigend, kann ich dieselben allen Magenkranken bestens empfehlen. - Rékts, den 26. Oktober 1877. - Andreas Bodizky, evangel. Pfarrer. Die mir unlängst gesandten Pillen haben gegen Magenleiden und Verstopfung bei mir sehr gut geholfen; meines Nachbarn Gemahlin leidet schon längere Zeit an einem offenen Fuß, ich überließ ihr zur Probe drei Schachteln Pillen, schon am sechsten Tage segnete sie dieselben; denn sie fühlte ihren Fuß viel besser und hatte fast gar keine Schmerzen mehr. Diese Frau hat ein altes Mütterchen, welche an Kopfschwindel längere Zeit schon litt, auch diese ist heute schon gesund. Bitte, mir abermals Ihre Pillen zu senden und ich hoffe, daß Sie in kurzer Zeit von unserer gegen viele Bestellungen haben werden, denn Ihre Pillen sind kein Schwindel. Wartberg, am 2. Februar 1878. - Josef Kovacs, groß. Bäckerischer Revierförster. Ihre vorzüglichen Pillen haben mein langjähriges Magenleiden ganz gehoben; ich sehe mich in Folge dessen verpflichtet, Ihnen meinen herzlichsten Dank abzusprechen. - Tishin bei Warua, am 1. Februar 1878. - Alois Spatsel, Pfarrer. Von meinem vierzehnten bis zu meinem dreißigsten Lebensjahre, also durch 16 Jahre, litt ich an Kopfschmerzen und Unverdaulichkeit, nachdem ich aber durch 2 Wochen Ihre Pillen eingenommen habe, fühle ich mich ganz gesund, so daß ich sogar Schweinefleisch essen kann; Ihre ganze Kur hat mich 1 fl. 10 Kr. gekostet, Gott lohne es Ihnen. - Pustafödemesi, am 18. März 1878. - Steph. Dobshayn, Lehrer. Ich habe kaum soviel Zeit, um Sie von der wohlthätigen Wirkung Ihrer Pillen zu verhandigen. Ich litt im Jahre 1874 und 75 längere Zeit an Gicht und habe dagegen 2 Monate lang das Bad in Harlkau benutzt. Nach dieser Kur litt ich an

einer derartigen Verstopfung, daß ich Wochen hindurch nur einmal, sogar manchmal in einem Monate zwei oder 3mal Doffnung hatte, welche mit so großen Schmerzen verbunden waren, daß ich öfters ohnmächtig wurde. Ich habe jedes mit ordinirte Mittel und zwar: Opfer Bitterwasser, Bittersalz, Moos, Bitterthee, Nylfire genommen, doch verursachten dieselben bloß eine momentane Besserung. Lange konnte ich mich nicht entschließen mir Ihre Gesundheitspillen bringen zu lassen, weil ich der Anschauung war, daß es ein gewöhnlicher Schwindel sei; jezt hingegen bin ich von dem Gegentheile überzeugt. Gott erhalte Sie, Herr Friedr ich noch viele Jahre und segne Sie für Ihre Wohlthat. Seitdem ich Ihre berühmten Pillen gebrauche, hat meine offene goldene Ader aufgehört. Früher hatte ich fortwährend an Ausstoßen, Schwindel, Unwohlsein, Hitze, Schweiß zu leiden. Seit dem Gebrauche Ihrer Pillen haben die Leiden gänzlich aufgehört und habe ich regelmäßig täglich, jeden andern oder 3 dritten Tag Doffnung. Ich ersuche Sie, mir noch einige Schachteln von Ihren Pillen einzusenden und zeichne mit besonderer Hochachtung Anton Szabo, f. u. Telegraphenbeamter. Runkács, den 29. April 1879. Wohlh. Herrn Johann Friedrich, Apotheker in Malaczka. Sehr geehrter Herr! Seit 27. März nehme ich die durch Sie erzeugten Gesundheitspillen, und erachte es als meine Pflicht, da dieselben, Gott sei Dank, mir vorzüglich dienten, Ihnen meinen innigsten Dank hiemit auszusprechen. Ich litt seit längerer Zeit an Gelbsucht, Verschleimung, Verstopfung in größerem Maßstabe, und seit mehr als einem halben Jahre an Nils- und Lebergeschwür und Blutzersetzung, und fühle mich nach Gebrauche Ihrer Pillen bedeutend besser, wofür ich Ihnen hiemit meine größte Anerkennung zolle. Ich habe, trotzdem mir eine Apotheke in unserer Gemeinde besitzen, Jeden auf Ihre vorzüglichen Pillen aufmerksam gemacht. Ich stelle daher an Sie die höfl. Bitte, so schnell als möglich mittelst Nachnahme 3 Schachteln Ihrer Pillen einzusenden, und verbleibe hochachtungsvoll Johann Balos, Niskéste Komitat Pest, 9. April 1879. Krájova, den 6. April 1879. Sehr geehrter Herr Johann Friedrich! Für beigeichlossene 5 fl. ö. W., bitte ich Sie mir von denselben Blutreinigungspillen, von welchen Sie mir im vorigen bereits schon Jahr zweimal geschickt, so auch einige deutsche Gebrauchsanweisungen zu senden. Mich haben diese Pillen schon von manchen Leiden befreit, und bin ich dem Erzeuger zu großem Danke verpflichtet. Zeichne hochachtungsvoll Johann Widats, junior.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Elegante Möbel.**  
Eilfabethplatz Nr. 1, 1. Stock, rechts Th. Nr. 2. **Ecke der Badgasse**, sind vor Kurzem neu angekauft eleganter Sitze, Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren die zu Heiraths-Ausstattungen für Brautleute besonders geeignet, sammt sonstigen diversen Möbeln eingetretener Verkäufe halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 6641

**Eine Wohnung**  
in der gesundensten Gegend der Christenstadt, 2 Kassen, 1 Hof- und 1 Vorzimmer, Küche, Speis-, entweder als Sommer- oder Jahreswohnung am 1. Mai bezugsbar. Näheres in der Exp. 6739

**Villa zu verkaufen.**  
1/4 Stunde von Wien entfernt, ist ein aus Stein solid gebautes Haus, 400 Quadratklaffen Grundfläche, mit 4 großen und 3 kleinen Zimmern, große Küche und großer Speisekammer, Badezimmer und Badofen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Zimmer sind 2<sup>o</sup> hoch, alle tapetirt, mit Klappthüren und Spitzfensterläden. Das Haus hat ein 11<sup>o</sup> lange und 14<sup>o</sup> breite Veranda, guten Brunnen, Keller und engl. Abort, ferner Holzammer, Kamin, Stall und Heukammer, Lusthaus und englischen Garten. Näheres Auskunft ertheilt der Eigentümer Lorenz Plätzky, Sackhenfeld, L. P. Promontor. 6710

**Eine benützte,**  
jedoch in betriebsfähigem Zustande erhaltene komplette 24<sup>o</sup> Sägemühle, auf Eisen gestell ruhend, wird preiswähig zu kaufen gesucht. Offerte an Samuel Klein in Tiffa-Süly pr. L. Hoff. 6668

**Zu verkaufen:**  
1 4stücker **Waggon**, 1 4stücker **Halbdach** und Familien-Omnibus für 8 - 10 Personen. Sämmtliche Wagen sind auf Del-Motoren gerichtet und feiner Ausstattung. Näheres bei der Eigentümerin Gr. Kronengasse Nr. 14. 6758

**Ein Zahntechniker**  
wird sofort aufgenommen. Zu erfragen in der Exp. 6759

**Auf der Steinbrucher-Straße** oder Eszömör-Straße im Szallás-Magon wird ein Haus mit ca. 3-500 □ Grund zu verkaufen, event. zu kaufen gesucht. Anträge sub Karl Maner an die Exp. 6766

**Zu verkaufen**  
20 Leander sammt Kübel. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 6773

**Kompagnon**  
mit 2-3000 fl. wird zu einem rentablen und gangbaren Geschäft gesucht. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt nötig. Anträge werden ersucht bis 20. d. M. an die Exp. unter „Kompagnon“ zu richten. 6755

**Ein tüchtiger u. bewährter Zuschneider**  
wird für ein Herrenkleider-Etablissement nach einer größeren Provinzstadt Ungarns gesucht. Offerte unter N. L. 1560 befürdern Gassenstein u. Bogler, Budapest. 6770

**Ein gebildetes**  
Fräulein, bürgerlich erzogen, mit einem Barvermögen von 7000 fl. und mit ganzer Ausstaffierung wünscht sich mit einem gutangestellten Beamten oder Lehrer von 36 - 50 Jahren (Christ) zu verheirathen. Näh. sagt die Exp. 6785

**Eine Spezerei- und Weinhandlung,**  
innere Stadt, 30-jähriger lediger Posten, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort billig zu verkaufen; ebenso kann man ein kleines lebhaftes Spezereigeschäft mit sehr billigem Zins und ein nettes Gässchen mit Garten und Wasserleitung, für Private oder kleine Industrielle vorzüglich geeignet, billig kaufen durch Franz Schreiner, Budapest, V. Jägergasse 22. 6715

**Für Brautleute**  
auch als Hochzeitsgeschenk passend, wegen plötzlicher Ueberflutung 4 Original-Delegemälde, 2 große Landschaften und 2 Genrestücke von berühmten Malern spottbillig zu verkaufen. Zu sehen täglich von 10 bis 4 Uhr alte Postgasse 15, 1. St. 7 im Hause von Alter u. Rijs. 6765

**Konnes**  
französisches rouvent do très bonnes places. S'adresser à **Mlle. Adèle Ludwig**, Josephsplatz 13. 2. etage, porte 12. 6768

**Eine Villa**  
in der nächsten Nähe von Pest bestehend aus 5 Zimmern parquettirt, 2 Veranden, Badezimmer, Küche, Speis-, Boden, Keller und Stallung, möblirt, ist zu vermieten oder eventuell zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6220

**Eine stehende**  
Dampf-Wasser- u. Speise-Pumpe von 10-12 Pferdekraft, die 100 Eimer Wasser per Stunde liefert ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 5742

**Rechtlicher Verdienst**  
Herrn, welche Intelligenz und große Bekanntheit besitzen, redigierend sind, können durch Uebernahme einer Vertretung reichlichen Verdienst erwerben. Offerte unter „Verdienst“ übernimmt aus Gefälligkeit das „Landes-Central-Annoncen-Bureau“, **B u d a p e s t**, Badgasse Nr. 4. 6682

**Andenken an den bosnischen Feldzug.**  
Original-Handscharen-Ringen verkauft per Stück zu einem Gulden N. M. Kohn, Eisenhändler, VI. Bez., Pöller-gasse 9, Budapest. 6650

**Zu Gödöllö**  
ist ein Haus, aus festem Material gebaut, an der Landstraße neben dem großen Wirthshaus gelegen, mit 4 Zimmern, Vorhaus, 2 Küchen, Stallungen und kleinem Garten sammt Keller preiswähig zu verkaufen. Näh. in Budapest, Kerepeser-Bazar, 1. Stock Nr. 5 zu erfragen 6748

**Wir erstaten die höchste Mittheilung,** daß die Handhabung der **Ostereieren** in unserer Spezerei, Wein- und Delikatessen-Handlung aus Gefälligkeit **Frau M. J. Sachs**, gewesene Inhaberin des im Hofischen Hause bestandenen Geschäftes, übernommen hat. Wir empfehlen zugleich unser bestsortirtes Lager und bitten um zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll **Brüder Hoffelder**, große Kronengasse 18. 6774

**Tüchtiger Franzose,** solider junger Mann, wünscht in der französischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Unterrichtet auch **Erwachsene**. Gefällige Anträge unter Chiffre „F. L. 100“ an die Exp. 6801

**Schiene statt Traverien** zu Bauzwecken, Gerüstklammern, Schließen-eisen, Transmissionen, Nierenscheiben, Dampfessel und diverse Maschinen offerirt billigst N. M. Kohn, Budapest, VI. Bez. Pöller-gasse Nr. 9. 6651

**Provinz-Sparkassen- und Geld-Instituts-Beamten:**  
wird ein dem Stande entsprechender lohnender Nebenverdienst von einem Budapestener Banthaus geboten (keine Losgeschäfte). Offerte unter Chiffre „Intelligenz“ werden aus Gefälligkeit von dem Landes-Central-Annoncen-Bureau, Budapest, Badgasse Nr. 4, übernommen. 4067

**Steindachpappe**  
und Zerkleinerung nasser Mauern fertiggestellt zu den billigsten Preisen Josef Walla, Cementgießerei VI. Fabrikengasse 15. 6659

**Ein Uhrmachersgehilfe**  
für erste Stelle und baldigen Eintritt wird gesucht bei Joh. Schuber, Uhrmacher, Wainner-Ringstraße Nr. 19 in Budapest. 6778

**Das Wirthsgeschäft**  
sammt Kaffeehandlung, äußere Stationsgasse Nr. 11, Ecke Riefengasse, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. daselbst. 6760

**W o b e l**  
wegen Ueberflutung sofort billig zu verkaufen. Akademie-gasse 14, 1. Stock 1. 6784

**Eine diplomirte**  
Lehrerin, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wünscht Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exp. 6777

**Ein schönes Gässchengewölbe**  
mit 2 Zimmern, Vorzimmer, Glasalon, Küche, Keller, Boden und Gartenhofraum, für Gasthaus besonders geeignet, auch für Tischlerei verwendbar, logisch oder pr. 1. Mai l. J. zu vermieten. Kerepeserstraße 68, neben dem Straßhause. 6656

**V i l l a**  
in Rußland-Gebirge, schön, solid, groß, sammt 4 Joch Eichenwald und Gemüsegarten zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 6781

**Ein Drechslergeschäft,** seit langen Jahren am Platze, mit Meerschamswaaren sofort zu verkaufen. Näheres bei Josef Schaffer, II. Bezirk, Karpengasse 140. 6764

**Ein Maschinist,** geprüft für Schiffs- u. Stahl-Dampfmaschinen, zugleich Maschinenschlosser und Monteur, wünscht in dieser Eigenschaft in was immer für ein Etablissement placirt zu werden. Gefällige Anträge unter „Maschinist“ an die Exp. d. Bl. 6782

**Möbel-Ausverkauf.**  
Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes wird sämmtlicher Vorrath an polirten und lackirten Möbeln sowohl neu, als gebrauchte in bestem Zustande, ferner: Garnituren, Spiegel und Bilder sofort verkauft, ebenso sind die Geschäftslotale sammt Wohnungen zu vermieten. J. Reimbach, Museumring Nr. 15, vis-à-vis der Thierarzneischule. 6625

**Baumschule**  
zu Carlsburg bei Preßburg offerirt Obst- und Zierbäume, Frucht- und Ziersträucher in schöner kräftigen Exemplaren billigst. Kataloge gratis. 6745

**Eine vollkommen eingerichtete Meierei**  
in Ofen ist zu verkaufen. Rundschaften für die Milch werden mit übergeben. Zins von Stallung für 25 Stück, Eisgrube, Wohnung billig. Gegenwärtig 13 fruchtmelgende Kühe, ein 2jähriger Stier holländischer Abkunft. Näh. in der Exp.

**Anschießlich Schwedische Zündhölzchen erzeugt Stein & Zelen, erste öst. - ung. Sicherheits-Zündwaren-Fabrik, Kleinbeck.**  
Bestellungen werden auch bei Herren Kern & Schüller, Dreuzylisches Haus, aufgenommen. 6736

**Ein Haus mit großem Hofe,** geeignet für einen **Großfuhrmann, Blumengärtner, Darmputzer, Schweinmäster** etc., ist sofort zu verpachten. Näh. bei Dr. C. Wagner, Sorofarergasse 96. 6667

**Praktikant**  
für eine Wechselstube wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 6803

**Große Delgemälde**  
vom Jahre 1500 und 1600 sind billigst zu verkaufen. Näh. die Exp. 6800

**Zeppische, Wetdecken- u. Pferdebojen-Ausverkauf,** Schiffgasse 3. Daselbst auch Pulle und Stellagen billigst zu verkaufen. 6802

**Eine Traß**  
ersten Ranges, sammt geräumiger Wohnung, stauend billiger Zins, ist zu vergeben. Zu erfragen in der Exp. 6792

**Bücher u. Musikalien**  
werden zu den höchsten Preisen gekauft in der Antiquar-Buchhandlung G. S i e r, Radialstraße, Bazar Nr. 46, vis-à-vis dem neuen Opernhause. 6769

**Eine schöne**  
Greiserei mit Traß und Brantweinschank (Eckposten), Tageslohnung 25-30 fl., ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. Unterhändler ausgegeschlossen. 6785

**Vorzügliches Sauerkraut**  
in beliebigen Gebinden, gepökelten **Roschauer Schinken**, frischgewässerten **Stodnisch** (Baccala genannt), heurige **Matta-Kartoffeln** u. **Kartoffel** zu billigen Preisen bei Josef Pokorny, Budapest, Parisbazar 14. 6533

**3 geprüfte nordd. Erzieherinnen, ausgezeichnete Pianistinnen, perfekt im Französischen und Englischen, tüchtig in Literatur u. Wissenschaften im Zeichen u. in Handarbeiten wünschen sofort Engagement unter bescheidenen Ansprüchen, u. sind wohnhaft bei Dorothea Gröffe, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Prinyigasse Nr. 9, 2. Stock. 6871**

**Das Erste Neupester Mädchen-Institut**  
macht dem p. t. Publikum die höchste Anzeige, daß es nach dem Kirchenplaze übersiedelt und empfiehlt sich zum Unterrichte der 5 Elementar-Klassen, französischen Sprache, weibl. Handarbeiten u. Musik. Zöglinge werden auch in gänzlicher Verpflegung genommen, wobei ich besonders aufmerksam mache auf einen großen Garten mit Waldung. **Instituts-Vorsteherin Leopoldine Kirner.** 6775

**Baumaterialien:**  
Mauer-Stein u. Pflasterziegel, Neupester harte Steine, Promontorer Sandsteine, Schlägel-schotter, Weiskalk, Cement, bester Qualität; werden in jeder beliebigen Menge geliefert und auch Lieferungsverträge abgeschlossen: **Budapest, Josefstadt, Schopper-(Zomb)-Gasse Nr. 14.** 6805

**Eine Spezerei-**  
handlung, mit Traß und Brantweinschank verbunden, seit 15 Jahre bestehend, billiger Zins und komfortabel eingerichtet, wird sofort aus freier Hand wegen anderweitiger Unternehmung verkauft. Wo? sagt die Exp. 6795

**Ein Geschäftslocal**  
Gatvanergasse Nr. 17, vis-à-vis der Neuenweltgasse neben dem Bankgeschäfte ist sofort oder vom 1. Mai sammt oder ohne Stellagen zu vermieten. Näh. Auskunft daselbst. 6797

**Photographisches Atelier** (im Garten) des 72. Schöfft, Königsgasse 72. Aufnahme bei jeder Witterung von 10-5 Uhr. Schöne, recht heitere Tage sind ganz besonders zu empfehlen für Kinder und Gruppen. Aufnahmen für schnelle, gut gelungene und möglichst brillant schöne Bilder mit sprechender Ähnlichkeit zur vollsten Zufriedenheit. Photographien werden in feinsten Ausführung übermalt. 6780

**Heirathsantrag.**  
Ein der intelligenteren Arbeiterklasse angehöriger Witwer in den vierziger Jahren, Christ, mit 100 fl. monatlich Gehalt, wünscht sich mit einer selbstständigen Dame oder kinderlosen Witwe von 25-35 Jahren zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge erbitte man unter „F. B. 400“ an die Exp. dieses Bl. Distretion verbürgt. 6798

**Ein Haus,**  
Theresienstadt, 7. Bezirk, fl. 2600 Zins-Extrakt, schön gelegen, für ein Gasthaus sehr geeignet, ist zu sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6779

**Ein Praktikant**  
aus gutem Hause findet sofortige Aufnahme in einer Eisen-Größhandlung. Näh. in der Abm. d. Bl. 6807

**Schießpulver**  
und Sprengstoffe, wie Dynamit, Zünder, Kapseine, sind stets vorräthig in **Eder's 1. k. ungar. Schießpulverhauptverlag**, 4. Bez., Franziskanerplatz 4. 6819

**Ein Lehrer,**  
lebigen Standes, der ungar., deutschen und hebräischen Sprache mächtig, der schon seit mehreren Jahren wirkt, **אברהם בן יצחק** ist, ist billig zu verkaufen. Näh. Neupest, Deatgasse 68, oder in Pest Kazinczögasse (gr. Kreuzgasse) Nr. 3, 1. St. 6809

**Ein Hausmeister**  
verheirathet, der auch Kut-scher bei Lastspedern sein muß und sich auf langjährige Dienste in letzterer Eigenschaft durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet pro 1. April a. c. Aufnahme. Näheres in der Exp. 6806

**Eine gebildete Erzieherin**  
welche schon mehrere Jahre in Ungarn war, ausgezeichnete Zeugnisse besitzt, wünscht bis April daselbst Stelle. Gest. Br. unter „M.“ an die Exp. 6810

**Eine Traß**  
in der Leopoldstadt ist wegen Abreise zu übergeben. Unterhändler sind ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 6814

**Offener Posten.**  
Redegewandte junge Leute finden lohnende Beschäftigung. **Ratograbengasse 7, Thür 7.** 6816

**Ein schönes Gasthaus-Local**  
auf einem sehr guten Posten ist wegen Geschäftsveränderung allsogleich mit guten Bedingungen sehr billig zu übernehmen. Auskunft Radialstraße Nr. 63, beim Hausmeister. 6815

**Praktikant**  
(Christ) aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, für ein hiesiges Agentur-Geschäft gesucht. Offerte unter Praktikant bis Ende d. M. Hauptpost restante. 6813

**Eine geprüfte Lehrerin,**  
welche der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, gut musikalisch gebildet und in Handarbeiten geübt ist, findet zu größeren Mädchen Engagement. Deutsch und französisch geschriebene Offerte sind unter Chiffre „**Erzieher V.**“ poste restante Hauptpost Budapest einzuliefern. 6812

**Stuhlflügelfortepiano** mit breiter Metallplatte und schönem klavvollem Ton, wenig benützt, ist billig zu verkaufen **Palatingasse 20, 1. St. 22.** 6820

**Möbel u. Klavier.**  
Wegen Ueberflutung ist eine Salon-Garnitur nebst anderen Möbeln, so auch ein feines Fortepiano billigst zu verkaufen **Wainnergasse 9, 1. Stock 7.** 6824

**Großes Harmonium,**  
4spelig, mit 16 Registern, von der weltberühmten Fabrik Schiedmayer in Stuttgart, wenig benützt, ist sehr billig zu haben **große Kronengasse Nr. 12, 1. Stock** bei Devesi. 6825

**Eine musikalische Erzieherin**  
wird sehr vortheilhaft für ein adeliges Haus engagirt. „A. D. Nur gegen Inzeratenschein.“ Hauptpost poste restante bis zum 18. dieses. 6818

**Klavier.**  
Wegen Abreise wird ein fast ganz neuer Stuhlflügel von renommirter Fabrik, eleganter Façon gut im Ton, sehr billig verkauft. **Schönegasse 3, Thür 2.** 6821

**Ein schönes Haus**  
in Neupest, aus festem Material gebaut, mit sehr hohen und geräumigen Zimmern, Küche, einem großen Obst- u. Gemüse-Garten, Blumen-garten, 2 Salletten u. f. w. ist billig zu verkaufen. Näh. Neupest, Deatgasse 68, oder in Pest Kazinczögasse (gr. Kreuzgasse) Nr. 3, 1. St. 6818

Gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Brust-, Magen- und Kehlkopf - Leiden.

Ämtlicher Bericht.

Bericht der k. k. österreichischen Feldspitälere-Direktion. Bei Trägheit der Funktionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, großem Säfterverlust und Abmagerung hat das Hoff'sche Malzextraktbier als ein ausgezeichnetes Heilmittel gewirkt.

Hoff'sches Malzextrakt - Gesundheitsbier, 55mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet. Malz-Chokolade und Malzbombons.

Das erhaltene Malzextrakt-Geundheitsbier bemerkt ich, thut meinem Kranken wohl, er trinkt es gerne und fühlt beruhigende Wirkung, in Folge dessen erfuhr ich, mir 28 Flaschen Ihres Malzextrakt-Geundheitsbieres und 1 Pfund Hoff'scher Malz-Chokolade mit Postsendung unter Adresse: Wohlgeborenen Herrn Ant. Ruttner, Direktor der Mährisch-Bergwerke, zu senden.

!! Fast umsonst !! In Folge Liquidation der jüngst falliten großen Britannia-Silber-Fabrik werden folgende 45 Stück außerst gediegene Britannia-Silber-Gegenstände für nur fl. 6.95, als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also fast umsonst abgegeben und zwar:

1000 Gulden in Silber umsonst!!! Jeder Käufer, der alle unten angeführten Gegenstände besitzt, erhält umsonst ein Originalstück der Wiener Silber-Lotterie mit 3 Hauptpreisen als Erbsen d. d. Kaiserin des Kaisers v. Oesterreich.

Für Männer jeden Alters sehr wichtige Erfindung. Nützlich begutachtet und empfohlen. Broschüre und Prospekt verschießt franco verschlossen gegen Einsendung von 30 kr. in Briefmarken.

Konkurs. In der israelit. Sittal-Kultus-Gemeinde Salaber (Zalaer-Komitat) wird für den 1. April d. J. ein in der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache in Wort und Schrift geprüfter Lehrer, der zugleich ורבי ודבורה Vorbeter und מורה sein muß, aufzunehmen gesucht.

Geheime Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshilfe, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt.

Sensation!!! Ein Stück für's ganze Leben. Keine Fälschungen mehr! Ein k. patentirtes Zünd-Maschinen (Mitt) ein niedliches Taschenfeuerzeug mit Peris, entzündet sich, wenn man an den darauf angebrachten Knopf drückt, von selbst und ist daher für jeden Haushalt unentbehrlich.

Joseph Mössmer, Rumburger Leinwandniederlage „ZUR BRAUT“, BUDAPEST, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 12, vis-à-vis dem neuen Postgebäude, im Baron Drey'schen Hause.

Th. Lauffer's Nr. 6. Leih-Bibliothek Budapest, weisse Seilgasse Nr. 6.

Die Herren Tischler und Möbelhändler sowie alle Familien und Private erlaube ich mir auf die von Pariser Chemiker Dr. Aubry im Jahre 1862 erfundene und von mir nach 16jähriger Bemühung zur höchsten Vollendung gebrachte Chemische Schnell-Politur aufmerksam zu machen und zu einem Probeversuch einzuladen.

Leder - Ausverkauf bei 4445 Brüder Reiser, Budapest, Königs-gasse Nr. 10. Auch ist sämtliche Gewölbe-Einrichtung abzugeben.

J. PRINDL em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art, rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen Heil-Methode.



# „Wegweiser für Handel und Industrie.“

## LECHNER JÖZSEF

Óra-Raktára  
alapítástól 1808.  
**BUDAPESTEN**  
IV. ker. Váci utca 7.

## Eduard Szöke,

Waltznergasse 2.  
Kurz-, Herren- und Damen-Mode-  
waaren-Lager  
zu den billigsten Preisen.

## E. A. Rausch,

Käse-, Butter- u. Delikatessenhandlung,  
Budapest,  
IV. Bezirk, Ecke der Pfarrkirche (Rath-  
hausplatz).

## Ofner Rákóczy-Bitter-Quelle

vorrätig in allen Spezereihandlungen und meisten  
Apotheken.  
Eigentümer:  
**GEBRÜDER LOSER,**  
Budapest.

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Auflösung des  
Leinenwaaren-Geschäftes  
tief unter den Kostenpreisen  
bei  
**Wetzer & Lobmayer,**  
Budapest, „zur schönen Ungarin“, Kronprinz-  
gasse Nr. 20.

## PORZELLAN

en gros et en détail  
**THEODOR HÜTTL,**  
Dorotheagasse.

## Damen-Mode-Stoffe

und  
Confections  
billigst bei  
**Keller & Zsitvay,**  
Serviten-Gebäude.

## PELL MÓR,

Spezialitäten von In- und Ausländer  
Tuch- und Schafwoll-Waaren.  
Budapest,  
Neue Wienergasse Nr. 5.

## Metallwaaren-Fabrikshalle

von  
**D. H. POLLAK,**  
Wienergasse 5.  
empfehlen ihre Erzeugnisse in Baderequisiten, als:  
Sitz- und Badewannen aus starkem Zinn verfertigt,  
Badewannen zur Selbstheizung und echt  
engl. Douche-Apparate zu Fabrikpreisen.

## C. I. Gräfl

Palatingasse, Ecke der Hochstrasse,  
empfehlen sein reichhaltiges Lager von allen  
Gattungen  
Spezerei-, Südfrüchten und  
Delikatessen-Waaren  
in bester Qualität.

## ÁTS & Comp.,

Budapest, Servitenplatz 4,  
Damen-Mode-Stoffe-  
und  
Confections-Lager.

## Nähmaschinen

der  
Wheeler & Wilson Mfg. Co.,  
I. k. Hof-Lieferanten,  
nur bei **C. O. OHM,**  
Jozsefplatz Nr. 5.

## Haus-Telegraphen,

elektrisch oder mit Luftdruck,  
und  
Blitzableiter-Anlagen  
installirt  
**C. O. OHM,**  
Jozsefplatz 5.

## Solide, älteste und größte

**Möbelbezugsquelle**  
von  
**B. Frankl,**  
Budapest, V., Palatingasse 17.

## Für Militär

und Beamte so auch alle Vereine und öffentliche  
Anstalten sind Uniformen und sämtliche Ausrü-  
stungsgegenstände am besten in reichster Auswahl bei  
**Moritz Tiller & Bruder,**  
I. k. Armee-Lieferanten,  
Budapest, Karlskaserne Landstraße Nr. 1,  
zu haben. — Ausführliche Preis-Courante senden auf  
Bumisch sofort franco.

## ANGLO-

Schnellpressen - Druckerei,  
Budapest, Grenadiergasse 20.  
Drucksorten, Monogramme  
und  
**SIEGELMARKEN**  
werden billigst angefertigt.

## Größtes

Herren- u. Knaben - Kleider - Etablissement  
**Heinrich Lissauer,**  
Budapest, Ecke Dercpelerstraße,  
vis-à-vis dem Nationaltheater.  
Provinz-Anträge prompt gegen Nachnahme.

## Reichste Auswahl aller Gattungen

**Kleider, Umhüllen,  
Jacken und Regenmäntel**  
nach neuesten Pariser und Berliner Modellen in:  
**Eibenschütz Sándor's**  
Damen-Confections-Geschäfte,  
Hatvanergasse Franziskanergebäude.

## H. GANS,

Dorotheagasse Nr. 6, Wurmhof,  
empfehlen sein wohlfortirtes Lager von  
Juwelen, Gold, Silber und Taschenuhren  
zu den billigsten Preisen unter Zusicherung der  
reellsten Bedienung.  
**KAUFT und TAUSCHT**  
zu den besten Preisen alle in sein Fach einschla-  
gende Artikel.

## Egger's

**Brust - Pastillen,**  
anerkannteste sichere Heilmittel gegen Husten,  
Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten der  
Atemleitungen. In Karton zu 25 kr., 50 kr., 1 fl.  
zu haben bei **Jos. v. Försel,** Apotheker, Patath,  
Apotheker, Széchenyi-Promenadepark und **Egger,**  
Budapest, Elisabethplatz 9.

## LUDWIG MAY,

Juwelier, Hatvanergasse 6,  
empfehlen sein wohlfortirtes Lager von  
**Gold, Silber, Juwelen,**  
so auch: Taschenuhren zu den billigsten Fabriks-  
preisen, mit 2jähriger schriftlicher Garantie.  
Bestellungen werden schnellstens reellst ausgeführt.

## Für Bauunternehmer.

**M. A. Steinbach,**  
IV., Deák-gasse 3.  
Portland-Cement, gewöhnliche und Dachstuhl-  
geschlammte und glatte Ziegel, Wandornamente,  
Steinengrößen, Kausfangauslässe und Plaster-  
Platten.

## Carl Louis Posner,

kön. ungar. Hofierant,  
Papier-, Schreib- und Zeichen-  
Requisiten-Handlung,  
Rastriranstalt, Geschäftsbücher - Fabrik,  
Buchdruckerei und Lithographie. Elisa-  
bethplatz Nr. 7.

## EISEN.

Salgó-Tarjánier Eiseraffinerie.  
**Thonethof.**

## Politzer Mór.

Großes Lager aller Gattungen  
**HANDSCHUHE**  
und I. k. ausschließlich priv.  
neuerbesserter elastischer Bandagen.  
Franz-Deák-gasse.

## P. LADSTÄTTER,

Strohhut-Fabrik.  
En gros  
Waltznergasse 17, 1. Stock,  
en detail  
Nr. 19 Parterre, in Budapest.

## J. M. HUBERT,

Budapest,  
Waltznerboulevard Nr. 22 und Pá-  
därgasse, Karlskaserne, Gewölbe 11.  
Farbwaarenhandlung  
für Dekoration, Anstreicher, Lackirer und Zim-  
mermalter.

## Grabsteine

aus der ersten landespriv. Fabrik für  
Marmor-Erzeugnisse  
des  
**GERENDAY A.,**  
Budapest.  
Zeichnungen werden auf Verlangen franco einge-  
sendet.

## Im

Damenconfections-Geschäfte,  
Budapest, Schlangenplatz Nr. 2,  
ist zur Frühjahrs-Saison mein Lager in Umhül-  
len, Jaquets, Reise- und Regenmänteln mit  
den neuesten Genres komplettirt und bitte um zahl-  
reichen Zuspruch  
**SIMON HOLZER.**

## Adolf Steiner's

„Hotel Erzherzog Stefan“,  
Budapest, Franz-Josefs-Platz,  
altrenommiertes Hotel. Rangos, in unmittelbarer  
Nähe des Bandungsplatzes der Dampfschiffe in  
elegantesten verkehrsreichsten Stadtheile gelegen,  
comfortable eingerichtete Zimmer von 70 kr. auf-  
wärts; Service wird nicht berechnet; anerkannt  
vorzügliche Küche und Keller zu mäßigen Preisen  
bei prompter Bedienung. — Monatszimmer nach  
Uebereinkommen.

## Wegen Auflösung des Waarenvorrathes

verkaufe ich  
tief unter dem Erzeugungspreise  
sämmliche  
**TISCHLER-MÖBEL.**  
**J. Herold,**  
Franz-Josefplatz Nr. 8.

## Die Budapester

Vorstoß-Aktiengesellschaft,  
Gisellaplatz Nr. 4,  
belehrt  
Pretiosen, Werth-Papiere,  
Waaren und Effekten.

## Edite Schildkrot - Kämme

und neue  
**Sonnenschirme**  
verkauft billigst  
**BERNHARD STERN,**  
Göttergasse Nr. 2.

## Damen-Confection

ersten Rangos.  
Großes Lager von  
neuesten Umhüllen,  
Mantills von 12, 15, 20 bis 300 fl.  
Zeilletten von 25, 30 bis 300 fl.  
Regen-Mäntel von 8, 9, 10 bis 30 fl.  
Jaquets von 8, 10, 15 bis 30 fl.  
**Rózsay, Confectionär, Deák-gasse 7.**

## C. SCHEMBER & SÖHNE,

Waltznerstraße 17,  
empfehlen hiermit ihre Fabrikate in  
**Balance- und Dezimal-Waa-  
gen, Gewichten, Wein- und  
Bierpumpen etc.**

## Friedrich Wiese's

Haupt-Niederlage  
feuerfester u. einbruchsicherer Kassen  
für Ungarn  
ist nur Waltznergasse 18, im ehem. Szt.-  
Királyi'schen Hause.

## IGNATZ LANG,

Badgasse Nr. 11  
Filiale: Kronprinz-Rudolfgasse 17,  
empfehlen sein gut fortirtes  
**SCHUH-LAGER**  
für Herren, Damen und Kinder.  
Preis-Courante gratis.

## Natürliche

**Mineralwässer**  
und Quellenprodukte stets frisch auf Lager bei  
**MATTONI & WILLE,**  
I. k. Mineralwässer-Lieferanten  
Franz-Josefplatz Nr. 3 (Dianaabad.)

## Pulverine

von Chemiker G a u b in Romanhorn,  
billigste, beste, schnellste u. sicherste  
**Weinkläre**  
für Roth- u. Weißweine. Hauptdepot für Ungarn  
bei  
**Guszmán & Mautner** in Budapest.  
In 1/2 und 1/4 Kilo-Paquets á fl. 5 per stilo.  
Aufträge per Post u. Nachnahme bet 5 Kilo franco.

## TETTEY NÁNDOR és TÁRSA,

könyvkereskedése  
Budapest, váci utca 27. sz.  
A bel- és külirodalom nagy raktára.

## Josef Mössmer,

Budapest,  
Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 12, Baron Dreger's  
Haus vis-à-vis dem Postgebäude. Größtes  
Lager von allen Sorten  
**Leinwand und Wäsche-Confection**  
für Haus- und Brautausstattungen.

## S. Egger & Co.,

Antiquitäten-, Münzen-  
und  
Mineralien - Komptoir,  
Budapest: Wien:  
altes Lloyd-Gebäude. Kohlmarkt Nr. 8.

## Sieburger.

Neueste  
Tapeten und Dekorationen  
Badgasse 8 (Palais Graf Andrássy).

## M. A. Engl & Sohn,

Waltznergasse.  
Lager von  
Messing, Stahl, Schlosserwaa-  
ren, Blechmailgeschirre und  
Werkzeugen.



GROSSER

# Leinen-Waaren u. Teppich-Ausverkauf

Wir beehren uns die Anzeige zu machen, daß wir wegen **Local-Veränderung** einen **Ausverkauf** unserer gesammten großen Vorräthe **aller Gattungen Leinen- und Weißwaaren, Wäsche, Teppiche und Möbelstoffe, Decken und Vorhänge** etc. eröffnen und bieten wir einem P. T. Publikum Gelegenheit, anerkannt solide Waaren zu **ungewöhnlich billigen Preisen** einzukaufen. — Unsere Niederlagen werden auch während der Dauer des Ausverkaufes mit den neuesten und besten Waaren auf das Reichhaltigste versehen sein, und werden wir **komplete Wäsche-Ausstattungen** wie bisher auf das Sorgfältigste zu ermäßigten Preisen ausführen.

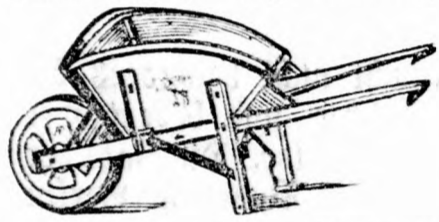
➔ **Ältere Waaren, insbesondere Teppiche, Möbelstoffe, Decken älterer Dessins, sowie Reste staunend billig.** ➔

Hochachtungsvoll **TOTTIS & KREN, Budapest,**

**Dorotheagasse Nr. 1: Leinenwaaren-, Wäsche- und Teppich-Lager,  
Wlenergasse Nr. 4, Ecke des Christophplatzes: Teppich- und Möbelstoff-Fabriks-Niederlage.**

Im Mai d. J. verlegen wir unser seit 18 Jahren Dorotheagasse Nr. 1 bestehendes Centralgeschäft in die Wlenergasse, Ecke der Weißen Schiffgasse, gegenüber unserer Teppich-Fabriks-Niederlage.

Endesgefertigte empfehle meine



**Schiebtruhen**

ganz nach Essegediner Form, gut beschlagen, sowie auch verschiedene andere Schiebtruhen, dann Handwagen, Stein-, Ziegel-, Laß-, Holz-, Sad- u. Spediteur-Karren, Wein- oder Schuß-Sprossen, Feuer- und Dachleitern, Werkzeugsstiele etc. zu den billigsten Preisen.

**D. Nedelko,**

Holzwaaren-Fabrik mit Sägewerk und Schlosserei in **Ezt.-Gndre.**

Niederlage: Budapest, Matyner-Boulevard 56. Auf dem jetzigen Josephpl., so wie auf jedem anderen Markte erscheine ich am neuen Marktplatz vis-à-vis dem Gasometer.

Das sicherste und billigste Blutreinigungsmittel zu allen Jahreszeiten! Unentbehrlich für jede Familie als das einfachste und beste Hausmittel! Für Gourmands und Wohlgenährte werden empfohlen die Gesundheit erhaltende und das Blut erneuernde, aus orientalischen Pflanzen bereitete

**WUNDERPILLEN !!**

nach dem Originalrecepte des berühmten Dr. Lauri, dem einstmaligen Hausarztes des römischen Jesuiten-Ordens.

Dieses schon mehr als ein Jahrhundert vortheilhaft bekannte Medicament wird mit sicherem Erfolge benutzt: bei allen Magen- und Unterleibsbeschwerden, Verstopfung, Verjaehrung, Blähungen, Hämorrhoiden, Wechselstieber, Gelbsucht, Bleichsucht, unregelmäßiger Menstruation, Nieren- und Leberkrankheiten, Hautausschlägen, in den Uebergangsperioden des weiblichen Lebens, Wasserjucht, Gicht, Rheuma, Gichtkrankheiten, Magenkrampf, Bauchkrampf und bei ähnlichen Krankheiten; sie befördern den Appetit und haben eine außerordentlich angenehme auflösende Wirkung. Ein versiegelter Originalkarton mit 50 Stück Pillen kostet sammt Gebrauchs-anweisung 50 Kr., 7 Kartons 3 fl., 12 Kartons 5 fl., 25 Kartons 10 fl. Per Post wenigstens 2 Kartons. Frachtbrief und Packung 10 Kr. mehr.

Diese Pillen sind ausschließlich und allein zu haben bei **Béla Beck**, Apotheker in **Kadarkut, Somogyer Komitat**, wohin alle brieflichen Bestellungen zu richten sind. Expedirung täglich per Post mit Nachnahme.

**Neuestes Dankschreiben.**

Euer Wohlgeboren! Im letzten Monate des vorigen Jahres habe ich 2 Kartons Wunderpillen erhalten, deren sehr gute Wirkung ich an mir erfahren habe; auch anderen Leidenden gab ich von selben, und der Erfolg war immer günstig; demnach überzeugt von der Heilwirkung, bin ich zu ewigem Lob und Dank verpflichtet und ersuche Euer Wohlgeboren abermals um Zusendung von 7 Kartons, ergebener Diener **Anton Szántó**.

**Szathor, I. P. Záhfalva, Siebenbürgen, Februar 1880.**

Depots werden errichtet!

Haupttreffer  
fl. 40,000 ö. W.  
das ist  
fl. 42,000 ö. W.

**PALEFFY - LOSE**

Nebentreffer  
ö. W. fl. 4000,  
fl. 2000 etc.

Nominale fl. 40 KM. = fl. 42 ö. W.

**Niederster Treffer fl. 60 KM. = fl. 63. ö. W.**

Die gefertigte Wechselstube der Union-Bank verkauft Paleffy-Lose zum Tageskurse, wie auch auf Lieferung gegen Anzahlungen.

Auf Lieferung werden solche Lose bis auf Weiteres gegen Anzahlung von fünf Gulden und gegen Leistung von dreizehn einmonatlichen Einzahlungen (12 Theilzahlungen à drei Gulden und Restzahlung von sechs Gulden), somit zum Preise von zusammen 47 Gulden ö. W. für jedes Los verkauft.

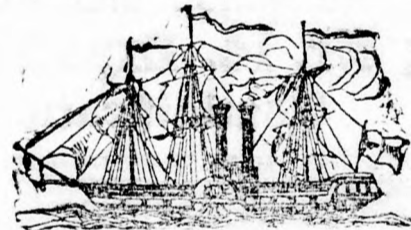
**Wechselstube de Union-Bank,**

4339

Wien, I., Graben 13.

Solche Lieferscheine sind zu haben in **BUDAPEST** bei der **Ungarischen Escompte- u. Wechsel-Bank.**

k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Vom 14. März an  
verkehren die

**Lokaldampfer**

zwischen der  
**Pfarrkirche u. Altfen**

fründlich von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends mit Berührung

von **Taban, Leopoldstadt u. Bombenplatz.**

Um 1 Uhr Mittags geht von der Pfarrkirche und Altfen ein Schiff ab.

**Handschuh- und Bandagen-Fabrik,  
Dorotheagasse Nr. 3.**



**F. SPITS.**

Freisourante  
en gros (in allen  
Farben.)

Handschuhe für Damen, 2knöpfig, per Duzend fl. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50. Die feinsten Damenhandschuhe 3knöpfig fl. 10 u. 11. Die feinsten Herrenhandschuhe 1knopf. fl. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50. Die feinsten echten Gamslederhandschuhe per Duzend, 1knopf. fl. 13.50, 2knöpfig. fl. 14.50. Die feinsten Reithosen von fl. 18 und aufwärts. — Bestellungen werden nur gegen Nachnahme prompt effectuirt.

**Laibacher Lose.**

**Drei Ziehungen jährlich.**

Haupttreffer fl. 35,000, 25,000, 20,000

u. s. w.

kleinster Treffer 30 fl. Oester. Währg.

verkaufen wir zum Preise von nur

fl. 25 in fünf 1/4-jährigen Theilzahlungen

à 5 fl.

Schon nach Erlag der ersten Theilzahlung

von fl. 5. spielt der Käufer in der am

➔ **2. April 1880** ➔

erfolgenden ersten Ziehung dieses, von der Real-

Kredit-Bank emittirten Lotterie-Anlehens mit.

**Original-Lose à fl. 24.**

Diese durch unbedingte Sicherheit und vorzüg-

lichen Spielplan ausgezeichneten Lose sind beim

➔ **Wechslergeschäft der Administration des** ➔

Wien, **MERCUR** Wien,

Wollzeile 13 4533 Ch. Cohn Wollzeile 13

und in allen größeren Bank- und Wechselgeschäf-

ten zu haben.

Losversine und andere Korporationen erhalten

besondere Begünstigungen.

In Budapest: bei **2. Rainath.**



**Haute Nouveautés.**

Frühjahrschirme v. fl. 1-5 fl.

Engl. Pat.-Cloth v. fl. 1.50-5 "

En tout-cas, einfarb.

und Double von fl. 2-10 "

Toiletteschirme " 3-12 "

Faile- und Atlas-

Exquisite von " 6-15 "

1 Partie schwarze Brokat, schön pr. St. 5 "

Fächer, größte Auswahl von 50 Kr. - 15 fl.

in der

**Sonn- u. Regenschirm-Fabriks-Niederlage:**

**Brüder Rothauser,**

Budapest, Ecke Königsgasse u. Landstraße.

Die zierlichsten

**Ostereier**

in ganz neuer Ausstattung von 10 Kr. bis 10 fl.

Osterfüllungen u. Oster-Spritz-

Attrappen in größter Auswahl.

Bestellungen aus der Provinz werden gewissenhaft

4526 effectuirt. En gros et en détail

# WIENER ALLGEMEINE ZEITUNG.

Dieses neue Wiener Blatt erscheint vom 1. März angefangen regelmäßig und zwar:

**Dreimal des Tages.**

Das **Morgenblatt** 12 Seiten stark, um 6 Uhr Früh, das **Mittagblatt** 4 Seiten stark, um halb 2 Uhr Nachmittags und das **Abendblatt** um 6 Uhr Abends. Eine besondere Spezialität des Morgenblattes ist die **wissenschaftlich-journalistische Beilage**, welche abgefordert von dem politischen Theil des Blattes, ein konzentriertes Bild des geistigen Lebens bieten soll.

## Das Sechs Uhr-Abendblatt

soll vorwiegend den **kommerziellen Interessen** gewidmet sein. In dieser Weise dürften alle geistigen und politischen Bedürfnisse gleichmäßig Befriedigung finden.

Im **Mittagblatt** werden die Romane hervorragender Autoren veröffentlicht. Den Reigen eröffnet

## Adolph Wilbrandt's „Meister Amor“.

Für die Leser aus den Kreisen des Lehrerstandes, der Montan-Industriellen, Sportfreunde u. s. w., sind die Fachzeitungen: Lehrer-Zeitung, Montanistisches Fachblatt, Sport- und Jagd-Zeitung u. s. w. berechnet, welche sämtlich von hervorragenden Fachleuten redigirt werden. Für die Damenwelt ist durch eine

## „MODE-ZEITUNG“

gesorgt. — Daß ein so großartiges Unternehmen nur mit großartigen Mitteln ins Leben gesetzt werden konnte, braucht nicht besonders betont zu werden. Die literarischen Kräfte welche für die „Wiener Allgemeine Zeitung“ gewonnen wurden, sind zahlreicher und bedeutender als die aller anderen ähnlichen Unternehmungen. Das interne Bureau zählt mehr als dreißig Redakteure und Berichterstatter. Die Zahl der Korrespondenten im In- und Auslande übersteigt schon jetzt die Ziffer von 200 und steht denselben in den Hauptstädten Budapest, Berlin Paris u. s. w. ein eigener Draht zum **telegraphischen Separatdienst** zur Verfügung.

Von hervorragenden Schriftstellern, welche für die Beilage der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ gewonnen wurden, nennen wir nur: **Lindau, Heyse, Loher, Spielhagen, Schleich, Bamberger, Becht, W. W. von Weber** und Andere. Trotz dieser großartigen und kostspieligen Einrichtungen, trotz der Fülle des Lesestoffes, welche geboten wird, ist der **Preis nicht höher als der anderer Wiener Blätter.**

In der Provinz kostet die „Wiener Allgemeine Zeitung“ mit täglich einmaliger Versendung **7 fl. mit zweimaliger 8 fl., mit dreimaliger 9 fl. vierteljährlich.**

Die Druckerei, welche die besteingerichtete des Kontinents ist, befindet sich gleichwie die

Redaktion und Administration

**Wien, Schottenring Nr. 14, Expedition Schulerstrasse Nr. 14.**

Administration der „Wiener Allgemeinen Zeitung“.

### Ausverkauf.

Wegen Umgestaltung des Geschäftes werden sämtliche **Aleiderstoffe, Seidenstoffe, farbige und schwarze Indisch-Cachemire, farbige und schwarze Terno's** zu tief herabgesetzten Preisen ausverkauft. **Aleiderstoff- und Seidenstoffreste** sind um jeden Preis zu haben.

**Samuel Berger,**  
Budapest, Göttergasse 2.

### Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenspezialitäten pr. Duzend 4 fl. bei 4337  
**MOR, POLLITZER, k. Bandagist,**  
Deák-gasse, Budapest.

### Ein Welt-Renommée

### Salon - Regel - Billards.

Dieselben sind von großem Werthe für Wirthe, Restaurationen, Private, welche im Raume beschränkt sind, 146 Cent. lang, faunt Queer, Regeln, Kugeln und Spielregel, das Stück nur 6 fl.

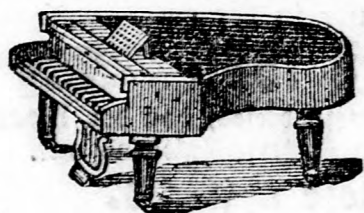
**Fabrik: Wien, IX., Porzellangasse Nr. 49.**

Verfandt gegen Nachnahme.

## „Wegweiser für Handel und Industrie.“

### Circa 50% billiger als Eisenbein. Patent-Billard-Bälle,

weiss wie Eisenbein und eben so schwer, von unübertrefflicher Haltbarkeit, empfiehlt unter einjähriger Garantie die alleinige Niederlage für **Budapest von J. H. Fleischman, VII., Karlsring 17 (im Hofe).** Gleichzeitig empfehle 2 Nouveautés: **Billard-streife-Schoner** aus Kautschuk und rans. **Carambole-Bähler.** Lager von neuen Billards, Loch- u. Carambole-Bretter mit vorzüglichen Mantinells.



**KLAVIERE**  
sind billigst zu haben bei  
**J. Csuyort,**  
Waitznergasse Nr. 11.

### Sodawasserapparate, Siphone und Selbsterzeuger

Beste Konstruktion liefert prompt und billigst die **L. Milladler & Wagner,**  
Budapest, II., Gutengasse Nr. 291.

### Die Buchhandlung von S. ROBICSEK,

**Budapest.**  
Spezialität für Zeitschriften und Lieferungs- werke, empfiehlt zu ermäßigten Preisen: **Neue illustr. Zeitung 1879 Jahrgang**, 832 Seiten, elegant gebunden für fl. 7. **Sumoristikon** für die laufende Welt 1879. Jahrgang 420 Seiten, eleg. gebunden für 3 fl. 50 kr.

### K. WEISZ,

**Budapest, Waitznergasse Nr. 20,**  
empfiehlt sein reichsortirtes Lager der feinsten **Herren-, Damen- u. Kinderschuh**  
zur  
**Frühjahrs-Saison.**

### Schöffler Kálmán,

**Budapest, Franz-Deák-gasse 7,**  
**Seiden-, Sammt-, Spitzen-, Band-**  
und  
**Damen-Mode-Waaren**  
en gros u. en-detail.  
Für jede Saison stets das Neueste.

### Görög István,

parádi üvegyar.  
**Budapesti főraktára:**  
Orsz. központi tanszerraktár,  
IV., Hatvaniuteza 15.

### R. Ditmar's

**Lampen-Fabriks-Niederlage**  
und  
**Petroleum-Geschäft**  
Ecke der Bad- u. Palatingasse.



### Generelle Sturmlaternen,

unentbehrlich für Oekonomie, Industrie und Haushalt, pr. Stück fl. 2.40.  
Verfandt mit Nachnahme.

**Ludwig Krzywon,**  
Budapest, Gutgasse 4.

### WITHALM. Z.,

vormalis M. Galbavy,  
**Käse- u. Butterhandlung**  
Budapest, Pfarrplatz, Pfarrhaus-Gebäude.  
Alle Gattungen Käse, frische Gebirgs-  
Butter zu den billigsten Preisen.

### Kleider, Jacken, Regenmäntel,

Stoffe in reichster Auswahl in  
**M. Bruckner's**  
Damen-Mode- und Konfektions-Geschäft,  
**Elisabethplatz 19.**

### Béla Strauss,

**Budapest,**  
Kanditen und Konfituren-Fabrik.  
Niederlage:  
**VII., Königsgasse Nr. 1.**

# Telegramm aus Paris.

Wir wurden ersucht, dieses Telegramm wegen seiner besonderen Wichtigkeit zu veröffentlichen.

## Die Regierung von Frankreich

hat die Niederreissung und gänzliche Demolirung des Tuilerien-Palastes in Paris angeordnet und die Lokalitäten des in diesem Palaste bestehenden größten Geschäftes der Welt sind daher von den französischen Behörden gekündigt worden.

Da die Lokalitäten bis zu einem bestimmten kurzen Termine geräumt werden müssen, und bei Nicht-Einhaltung des Termines die Kaution von 400,000 Francs verfallen würde, so hat die Direktion dieses Geschäftes, unter der Leitung des Herrn Oliver van der Straeten, des berühmten Handelsmanns aus Amsterdam, in einer General-Versammlung angeordnet, daß sämtliche Waaren gegen eine bloße Antheil-Zahlung an den Geschäfts-Spesen **verschenkt werden**, da es unmöglich ist, die ungeheuren Waaren-Vorräthe in so kurzem Zeitraum in Paris zu verkaufen, und wurden auch aus diesem Grunde die Vorräthe zu gleichen Theilen nach Oesterreich, Deutschland und England versendet, und erwähnen wir nochmals:

# Alle Waaren werden verschenkt

Das Direktorium ersucht das geehrte lesende Publikum, diese überaus günstige Verkaufs-Anzeige in vollstem Maße zu benützen und sich durch eine Probe-Bestellung von der Realität, Solidität und fabelhaften, ungläublichen Billigkeit der Waaren, welche aus allen Ländern der Welt bezogen wurden, zu überzeugen. Als Beweis der strengsten Solidität diene die Anzeige, daß wir jedes nicht konvenirende Stück ohne jeden Zustand zurücknehmen und umtauschen, wozu wir uns hiermit öffentlich verpflichten.

Die Versendung der Waaren erfolgt gegen Kasse-Sendung, oder gegen Post-Nachnahme 3mal täglich, mit k. k. Fahrpost, Eisenbahnen und Dampfschiffen und wird für die Zufuhr gar nichts berechnet.

## Sämmtlicher Waaren-Vorrath für Oesterreich-Ungarn.

- 5000 **Cylinder - Taschen - Uhren** aus feinstem franz. Gold-Doublé, auf die Minute regulirt, früher fl. 14, jetzt nur fl. 4.95, höchst elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang: fünf Jahre.
- 2325 **Anker-Uhren** auf 15 echten Rubinen gehend, ausgezeichnet auf die Sekunde reparirt früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinstem Silber-Nickel, gravirt, 5 Jahre Garantie.
- 3650 **Remontoir-Uhren** aus echtem Gold-Doublé, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nickel-Werken, die anerkannt beste und billigste Uhr der Welt, fr. fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.
- 1400 **chté Remontoir - Uhren** aus echtem 18-löth. punzirtem Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und echtem Privilegium-Nickel-Werk, auf die Sekunde reparirt, ungläublich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis: früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.
- 4200 **franz. Wecker-Uhren**, auch höchst lieblich als: Schreib-Uhren, sämmtliche mit Lärm-Apparat, fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.
- 4980 **amerik. Kautschuk - Regen - Mäntel** in allen Größen, auf der einen Seite eleganter Ueberzieher für schönes Wetter, auf der anderen Kautschuk - Mantel für Regen-Wetter. Undurchdringlich gegen Nässe, früher fl. 18, jetzt nur fl. 7.30. Das praktischste und billigste Kleidungsstück.
- 1800 **Damen-Regen-Mantel**, aus echt englischem garantirt wasserdichtem Cheviot-Tuch, nach allerneuester franz. Façon, in allen Größen, hat früher fl. 30 gekostet, jetzt nur fl. 9.75.
- 5040 **Damen-Creton-Costüme**, angefertigt aus den feinsten französischen taufendblumigen, ganz neu modernem mille fleur-Stoffen, oder auch aus dem so beliebten **Russisch-Weinen**, sämmtliche mit prachtvoll aufgeputztem Faden-Neberwurf, das Schönste, Modernste, Praktischste und Billigste für Frühjahr und Sommer. Früherer Preis fl. 20, jetzt die ganze Garderobe nur fl. 5.50. Garantirt echtfarbig.
- 4920 **Damen - Creton - Kleider** aus feinsten französischen Creton und mille fleur Stoffen, oder aus schwerstem unverwiltlichen **Russisch-Weinen**, früher fl. 15, jetzt nur 3.75. Neuestes für Frühjahr und Sommer.
- 6500 **Dutzend Britannia - Silber - Esszeuge**. Echt englisch, beste und schwerste Waare. Einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13löth. Silber bleibt, früher pr. Duzend fl. 12, jetzt 12 Stück zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen annoncirten Esszeuge sind bloß Nachahmungen.
- 15000 **Dutzend Britannia - Silber - Esslöffel**, schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von den echt 13löth. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Esslöffel nur fl. 2.50, und 12 Stück Kaffeelöffel, fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.
- 2000 **Suppen-Schöpfer aus Britannia-Silber**, schwerstes, gediegenes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1, **Oberschöpfer** früher fl. 3, jetzt nur 50 kr.
- 2180 **Dutzend Englische Britannia-Tassen**, feinst dekirt, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Caffé- und Kaffeehäuser, Private.
- 5000 **Paar Salon - Leuchter**, aus Britannia-Silber-Dybd, behaltend unter Garantie ewig die Farbe, in hocheleganter gothischer Façon. fr. fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.
- 6000 **Zuckerdosens**, mit versilbertem Deckel und Laffe, aus Britannia-Silber, per Stück nur fl. 1.20
- 3570 **Damen-Jupon-Moiré-Röcke**, prachtvoll, mit farbigem Doppel-Plisse, außerordentlich praktisches Stück, unbezahlbar, früher fl. 7.50, jetzt nur fl. 2.80.
- 4780 **Winter - Umhängtücher** für Damen, aus reinster Schafwolle, in den neuesten Brillant-Farben, als roth, weiß, grau, braun, violett etc. einfarbig und gemustert, per Stück nur fl. 1.25.
- 3970 **Cachemir - Umhängtücher**, schwarz, mit schweren französischen Seidenfranzen <sup>10/4</sup> groß, außerordentlich hochelegantes, nützliches und praktisches Tuch. Früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 2.85. Jede Dame ob arm oder reich, soll sich dieses Wunder-Umhängtuch unter jeder Bedingung anschaffen.
- 3000 **Herren-Hemden** aus bestem Leinen-Schirting, glatte oder Façon-Brust, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Die Brüste sind alle vierfach.
- 5250 **Damen-Hemden** mit reichen, prachtvollen, echt Schweizer - Stickerei - Einfäßen, früher 6 fl., jetzt nur fl. 1.50. Wegen vorzüglicher Qualität preisgekrönt.
- 6000 **Damen - Nacht - Corsets** mit wunderbarer, prachtvoller Stickerei der ganzen Länge nach, früher 7 fl., jetzt nur fl. 1.50, von schwerem Barwert ebenfalls nur fl. 1.50. Prachtstück für jede Dame.
- 3450 **Damen-Hosen**, mit Plisse und Stickerei, entweder aus Prima-Chiffon oder schwerem Barwert, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Auch für Herren.
- 6000 **Echt engl. Reise - Plaids** aus London, schwerstes, gediegenes Fabrikat, wahrhaft unentbehrlich für Haus, Familie, Reise und Bekleidung per Stück nur fl. 5. Früher das Fünffache gekostet.
- 3900 **Haus-Riesen-Leinwände**, Rumburger oder Sternberger, 30ellig, beste, unentbehrlichste Webe, für jede Familie, per Stück nur fl. 5.50, wird mit Garantie verkauft.
- 8000 **Canevas-Bettzeuge**, garantirt wasch- und laugenecht, 25ellig in braun, blau, violette, alle farirt, fl. 3.70, roth farirt fl. 4.50.
- 5450 **Tisch-Garnituren**, bestehend aus 12 Damastservietten und einem großen Damast-Tischtuche. Alles in wunderbaren Blumen-Designs, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.
- 10,000 **Dutzend französ. Batist Sacktücher** mit farbigen, wasch- und laugenechten Mändern, alle gefärbt, per Duzend nur fl. 1.
- 6000 **Dutzend Seiden-Sacktücher**, aus feinsten, schwerster Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Duzend fl. 3.95. Sind auch als Halbtücher zu verwenden.
- 2450 **Dutzend amerikan. Seiden - Socken**, angenehmes Tragen, auch unter den Winterjoden, Schweiß auffaugend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90. Unentbehrlich für Jedermann.
- 1400 **Dutzend amerikan. Seiden Strümpfe**, das gesündeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Fußschweiß auf eine angenehme Art aufsaugt, früher per 12 Paar fl. 12, jetzt per 3 Paar fl. 1.30. Noch nie dagewesen.
- 2385 **Netz-Pelz-Leibchen** für Herren und Damen, unbedingt und wahrhaft einziges **Schutzmittel gegen Erkältung**, wer seine Gesundheit liebt, soll sich gewiß ein solches Wunder-Hemd bestellen. Preis per Stück nur fl. 1.25.
- 2580 **Seiden-Regenschirme**. Aus feinsten Lyoner Seide, mit China-Silber-Spring-Glocke und echten Paragon-Schienen, früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50. Alle mit gravirten Mode-Stücken.
- 3265 **Regenschirme**, aus franz. Seiden-Appret-Cloth, mit China-Silber-Spring-Glocke, und Paragon-Schienen, früher 5.50, jetzt nur fl. 2.25.
- 8000 **Tabaks-Pfeifen** aus feinstem Kunst-Meer-schaum, mit prachtvollen, echten China-Silber-Beschlägen per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. Ein gros-Abnehmer 10% Rabatt.
- 1100 **Meerschaum-Cigarren-Spitzen**, aus echtem feinsten Meer-schaum mit überraschenden Florentiner Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Ansatz in feinstem Sammt-Stuit, früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Stuit allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.
- 2000 **Brillant-Ringe**. Zmitat., edelstes, täuschendstes Fabrikat mit dem ungläublich prachtvollsten Feuer, in Gold-Doublé gefaßt, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Stuit.
- 2000 **Paar Brillant - Ohrgehänge**. Zmit., in echtes 13löth. Silber gefaßt, mit 2 Tropfen, von keinem Juwelier der Welt von den echten zu unterscheiden, früher fl. 12, jetzt nur per Paar in feinsten Sammt-Stuit fl. 2.50.
- 1600 **Brillant - Medallions**. Zmit. aus Gold-Doublé mit den schönsten Brillant-Zmitationen besetzt, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Früher fl. 9, jetzt nur fl. 2.50. Prachtvolles Stück.
- 1200 **Brillant-Armbänder**, genau wie die echten, kein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Zmit. besetzt, früher fl. 16, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.
- 1750 **Brillant-Brochen**. Zmitat. in feinsten Silber-Zmitat.-Fassung mit mehr als 20 imit. Edelsteinen besetzt, früher fl. 12, jetzt nur fl. 2.50.
- 8000 **Filz-Hüte** für Herren, neueste eleganteste Kavallerie-Façon für Herbst und Winter, wasserdicht, per Stück nur fl. 1.45. Unentbehrlich für Herren.
- 244C **Damen-Hüte** aus feinsten franz. Koffhaarsstoff für Frühjahr, ungemein elegant aufgeputzt nach neuestem Pariser Modell, früher fl. 15, jetzt nur fl. 3.50.
- 2800 **Kinder-Kleider und Kostüme** aus schwerstem **Russisch-Weinen** und echt französischen mille fleur-Stoffen in allen Größen, von 1-4 Jahre á fl. 2, von 4-8 Jahre á fl. 3, von 8-13 Jahre á fl. 4. Unentbehrliche Garderobe zum Schutze gegen jede Erkältung.
- 3250 **Pracht-Klaviere**, en miniature, ungemein liebliches Instrument, mit Tasten, genau wie die großen Salons-Klaviere, reinst gestimmt mit Aeolstönen, Noten-Anleitung und Gold-Verzierung. Per Stück nur fl. 3.50. Soll in keiner Familie fehlen.
- 5000 **Pracht-Viollinen**. Wiener Fabrikat, für Anfänger und Erwachsene mit reinem vollen Tone, bloß fl. 2.50. Wir bemerken, daß diese Geigen keine Kinder-Spielerei sind, sondern für Jeden zum Gebrauche, ob Schüler oder fertiger Geiger.
- 1200 **Italienische Dreh - Orgeln**. In feinen Mahagonikästen, mit Wasen, Himmelsstimmen und Kontra-Baß. Spielen durch eine Kurbel-Bewegung von selbst die schönsten Opern, Tänze und Phantasien, per Stück mit 4 Arien bloß fl. 8, mit 6 Arien bloß fl. 12. Angenehmstes und beinahe unentbehrliches Orchester für jede Familie, für Vereine und Gast-Zimmer, für Bälle und Haus-Unterhaltungen, ersetzt 20 Musiker, so lieblich spielt es. 4416
- 4500 **Nebel-Bilder-Apparate**. Wunderbare zauberische, überraschende Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbildern, früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

Adresse: **Haupt-Spedition internationaler Waaren,**  
Wien, Stadt, Opern-Ring Nr. 17, vis-á-vis dem Kaisergarten.

# Romanzeitung des „Neuen Pester Journal“.

## Wer ist der Schuldige?

Roman in drei Bänden. Aus dem Englischen von M. E. Braddon.

Zweiter Band.

Fünftes Kapitel.

### Wiedersehen.

(36. Fortsetzung.)

Das ist die Frage, Laura, von Dir allein hängt Alles ab. Du, Geliebte, antworte mir rasch. Wenn Du wüßtest, wie heiß ich diesen Augenblick ersehnt! Habe ich Deine Liebe verwirrt, habe ich Deine Achtung für immer verloren?

— Du hast sehr unfreundlich gegen mich gehandelt, erwiderte Laura traurig und mit leicht zitternder Stimme. Du hast mich in einer Weise behandelt, die eine Frau mit weiblichem Stolze wohl kaum je zu verzeihen vermag.

— Laura — Laura! rief Treverton entsetzt und stehend.

— Ich fürchte aber, daß ich den gebührenden weiblichen Stolz nicht besitze, denn ich habe Dir verzeihen, schloß Laura.

— Du mein Schatz, Du meine Seligkeit!

— Es wäre aber um so Vieles leichter gewesen, Dir zu verzeihen, wenn Du mir vertraut, wenn Du mir die Wahrheit, Alles gesagt hättest. O John, mein Gatte, und doch nicht mein Gatte, Du hast mich grausam behandelt, rief sie, inmitten ihrer Freude einen Augenblick lang ihrer Leiden gedenkend.

— Ich weiß es, Geliebte, flüsternte Treverton, vor ihr auf die Kniee sitzend. Ich scheine schurkenhaft gehandelt zu haben, doch glaube mir, was ich gethan, that ich doch nur in Deinem Interesse.

— Du hast mich bloßgestellt vor der Welt, fuhr Laura fort, der Hazlehurst die Welt erschien. Du hast kein Recht, Dich mir zu nähern, mir ins Gesicht zu blicken. Hast Du es nicht in jenem grausamen Briefe selbst gestanden, daß Du kein Recht habest, mein Gatte zu sein, daß Du an eine andere Frau gebunden seiest?

— Diese Andere ist todt, und ich bin frei wie die Luft.

— Und wer war diese Andere? Deine Gattin? Dieser Schmerz prägte sich auf Trevertons Antlitz aus.

Seine Lippen bewegten sich, doch vermochten sie keinen Laut hervorzubringen.

Nach einer langen Weile erst stammelte er leise:

— Es ist eine zu qualvolle Geschichte, er sprach hastig, als vermöge er nicht, bei dem verhassten Gegenstande zu verweilen. Vor vielen Jahren schon, als ich noch sehr jung und ein furchtbarer Thor war, ließ ich mich fangen und zu einer schottischen Heirath verleiten. Du kennst das schottische Heirathsgeßetz?

— Ich habe davon gehört und darüber gelesen.

— Natürlich. Nun, es war eine Heirath und keine Heirath — ein unbedachtes, halb herzhafte Versprechen, dem durch falsche Zeugen eine gesetzliche Bedeutung aufgezwungen wurde. Ich fand mich plötzlich, einen Mühlstein am Hals, ein verheiratheter Mann. Ich will nicht bei dem Glende verweilen, das diese Verbindung über mich gebracht. Gott weiß, daß ich die furchtbare Bürde ruhiger ertragen habe, als die Mehrzahl der Männer sie ertragen haben würde. Doch nicht mehr, als nöthig ist, Geliebte. Ich danke Gott vom Grunde meines Herzens für meine Freiheit, und bin hierhergekommen, um Dich anzusehen, in drei Wochen in einem entfernten, abgelegenen Dorfe zu einer neuen Trauung mit mir zusammenzukommen, so daß, wenn meine schottische Heirath dennoch gesetzlich bindend gewesen wäre, die unserige doch für alle Zeit gültig gefestigt ist.

— Du sollst mir vom Anfange an vertraut haben, John.

— Allerdings hätte ich es thun sollen, doch konnte ich die Vorstellung nicht ertragen, Dich zu verlieren. O Geliebte, gewähre mir, um was ich Dich anflehe, und Du sollst Deine Güte niemals zu bereuen haben. Verzeihe mir und vergiß Alles, was ich gesagt habe, als sei es niemals gewesen. Die zweite Trauung, um die ich Dich anflehe, ist eine vielleicht unnöthige Vorsichtsmäßigkeit, doch werde ich mich dann in meinem Glücke um so sicherer fühlen. Geliebte, willst Du ein?

Laura hatte ihre Thränen getrocknet, und ihr Herz war so von Freude voll, daß sie dem Knieenden nicht länger zu zürnen, seine Bitte zu versagen vermochte.

Sie sagte:

— Es sei, wie Du es wünschst. Hast Du die Vorkehrung zu dieser zweiten Trauung getroffen, so schreibe mir, wo ich mit Dir zusammentreffen soll; ich werde mit meiner Dienerin kommen; sie ist ein verlässliches Mädchen und kann dann gleichfalls Trauzug fungiren,

— Bist Du sicher, daß sie die Sache nicht ausplaudern wird?

— Ich habe sie schon erprobt und verlässlich befunden.

— So sei es denn, Geliebte, Sieh her!

John zog ein Reisehandbuch aus der Tasche und fuhr fort:

— Ich habe sorgsam einen recht entlegenen, wenig besuchten Ort für die Wiederholung der kirchlichen Ceremonie gesucht, und ich glaube, Camelot dürfte geeignet sein. Daß das Reisehandbuch gar nichts darüber zu bemerken weiß, ist ein Beweis, wie unbedeutend der Ort sein muß. Ja, er hat nicht einmal eine eigene Kirche, sondern benützt nur die Kirchen der nahe gelegenen Dörfer. In einer derselben können wir uns trauen lassen. Ich werde Camelot lieben, Laura, wie man das häßliche Gesicht eines Freundes liebt, der Einem einen großen Dienst erwiesen hat.

Laura fand nichts gegen Camelot einzuwenden, und es wurde beschlossen, daß John auf dem kürzesten Wege dahin, eilte, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

Trotz diesem Beschlusse konnte er sich von seiner jungen Frau so schnell nicht trennen und wanderte Arm in Arm mit ihr die Allee auf und nieder.

Und nun erst besprach das junge Ehepaar seine Hochzeitsreise.

Endlich rief Treverton, seine Uhr aus der Tasche ziehend:

— Nun aber heißt es eilen, will ich nicht auch den letzten Zug veräumen. Ich will in Didford übernachten, denn Niemand soll mich zwanzig Meilen im Umkreise von Hazlehurst sehen, ehe wir von den Scilly-Inseln und unserem Honigmonde zurückgekehrt sind, um uns in dem lieben alten Schlosse festzusetzen. O, Laura, wie will ich dieses alte Heim lieben und ehren, wie heiß will ich Tag für Tag Gott für das hohe Glück danken, das er mir gewährt hat! Du wirst es niemals ertragen können, wie wohlthuend mir das neue Leben ist, da Du nicht ahnen kannst, wie trostlos das alte gewesen.

Die beiden jungen Leute waren unaussprechlich glücklich, als sie sich an dem Parkgitter trennten, und Laura wurde es nicht müde, auf dem Rückwege nach dem Schlosse vor sich hinzumurmeln:

— Gott ist gütig gegen uns. Wie können wir uns jemals dankbar genug durch eifrige Pflichterfüllung erweisen?

Während ihres Gespräches mit Treverton hatte sie mit keinem Worte das Schreiben erwähnt, ihm weder gedankt, noch seiner Großmuth erwähnt, sie hatte den Reichtum Jasper Trevertons einfach ganz und gar vergessen.

### Sechstes Kapitel.

#### Die Kirche bei Camelot.

Celia riß ihre großen Augen auf das weiteste auf, als ihr Laura vierzehn Tage später mittheilte, daß sie verreise, um mit ihrem Gatten zusammenzutreffen und dann nach einer kleinen Vergnügungstour zum bleibenden Aufenthalt nach Hazlehurst zurückzukehren.

— Zu bleibendem Aufenthalte? rief Celia, die Lippen zusammenpressend. Nun, es freut mich, zu hören, daß Ihr Eheleben endlich eine ordentliche Gestaltung annimmt. Bis nun waren Sie mir ein eben so heimliches Geheimniß wie jener entsetzliche Mann in der eisernen Kasse. Und darf ich mir, ohne allzu indiscret zu sein, zu fragen erlauben, wo Sie mit dem heimkehrenden Wanderer zusammenzutreffen gedenken?

— In Plymouth, erwiderte Laura, die von ihrem Manne unterrichtet worden war, jede wahrscheinliche Frage zu beantworten.

Dennoch bemerkte Celia:

— Warum erröthen Sie bei der Nennung von Plymouth? Es ist doch wahrlich nichts Unanständiges oder Sündhaftes an dieser Hafenstadt. Da Mr. Treverton in Plymouth landet, muthmake ich, daß er von einem fernen Erdenspunkte zurückkehre!

— Er kommt von Buenos-Ayres, wohnen ihn Geschäfte riefen, die er notwendig persönlich abmachen mußte.

— Welch merkwürdiges Geschöpf Sie doch sind, rief Celia, ihre Augen weit aufreisend.

— Wie so das?

— Weil Sie wußten und wissen mußten, daß ich und ganz Hazlehurst beinahe umfamen vor lauter Neugierde über den Aufenthalt Mr. Trevertons und weil Sie es doch nicht der Mühe werth fanden, uns über denselben aufzuklären. Hätten Sie gesagt, daß Mr. Treverton sich in Geschäften zu Buenos-Ayres befinde, so wären wir Alle vollkommen befriedigt gewesen.

— Ich sagte ja, daß ihn Geschäfte zu einer Reise veranlaßt.

— Warum aber nicht dem Ganzen durch Nennung des Ortes Lokalfarbe geben?

— Mein Gatte wünschte es, daß ich nicht darüber spreche.

— Nun wahrlich, Sie sind ein seltsames Paar. Doch freue ich mich, zu hören, daß es nun anders werden soll. Aber darf ich fragen, ob Mr. Treverton

wirklich für bleibend nach Hazlehurst kommt oder ob er ihm wieder nur einen seiner meteorartigen Besuche zugebenkt?

— Ich hoffe, daß er sein Leben in Hazlehurst verbringen wird.

— O, der Arme! seufzte Celia. Ist das in der That der Fall, so werde ich herzliches Mitleid mit ihm empfinden.

— Sie brauchen es nicht so thöricht buchstäblich zu nehmen! Natürlich werden wir öfters Ausflüge unternehmen, die Welt und das Schöne, das sie enthält, kennen zu lernen.

— Wie geläufig Sie jetzt per „wir“ sprechen, und vor einer Woche noch konnte nichts Sie bewegen, den Namen Ihres Gatten über die Lippen zu bringen. Und wie glücklich Sie gegenwärtig aussehen! Ich habe noch Niemand in so kurzer Zeit so sehr verändert gesehen.

— Es ist, weil ich — ihn wieder sehen werde. Hoffentlich mißgönnen Sie mir mein Glück nicht, Celia!

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Neue Theater-Moden.) Auch die Mode hat ihre Winkelzüge, die sich tapfer in das dichteste Gemüth der Neugierigen stürzen und sich die scharfen Blicke derselben in die Brust bohren: „Der Mode eine Gasse!“ Ein solcher Zug des Frauen-Heroismus hat auch bei der jüngsten „Lida“-Aufführung in der Wiener Hof-Oper das Publikum so lebhaft interessiert, daß sogar die Liebesqualen der armen äthiopischen Sklavin dadurch ein wenig beeinträchtigt wurden. In einer der Logen hatte nämlich eine der hohen Aristokratie angehörige Dame Platz genommen, die den neuesten, kaum noch bekannt gewordenen Ufas der Theater-Mode: „Nackte Arme!“ bereits vollzogen hatte. Die durchlauchtige Frau trug eine kostbare Spitzen-Taille, die an den Achseln in handbreite Puffen ausläuft, und da die Dame an Kraft und Ebenmäßigkeit der Erscheinung keine Rivalin unter ihren Standesgenossen hat, so gelangten hier zum ersten Male im Theater — Seitens des Publikums, denn auf der Bühne ist man mitunter freigebiger als gut ist — zwei Arme von robustester Schönheit in die Oeffentlichkeit. Das schimmernde Weiß derselben und das Sammtroth der Logen-Brüstung ergaben ein sehr gelungene Farben-Effekte, welche alle Operngläser in den Zwischenakten mit magnetischer Gewalt auf sich lenkten. Dieser Dame gerade gegenüber saß eine andere, allerdings weitaus populärere Fürslichkeit, die dem Prinzip der Entblößung auf anderem Gebiete Geltung verlieh. Madame, die einzige Chanfonnetenfängerin des Universums, die sich eine Fürstenthrone in's Sacktuch stücken darf, trug unter einem schwarzblauen Sammt-Jäckchen ein weißes Brocat-Gilet mit übergelegtem Kragen und tiefem spitzen Brust-Ausschnitt. Außerdem hatte Ihre Durchlaucht einem bereits von Paris signalisirten Modenwechsel Genüge gethan und schwarze Handschuhe angelegt. Während man diese Handbelleidungen für den Theatergebrauch bisher nicht hell und discret genug herstellen konnte, werden in Zukunft die Damen leichtere und bequemere Wahl haben. Auch für die Herren scheint eine Wendung der Mode im Anzuge zu sein. Für Leute, welche ohne Orden in der Welt umherlaufen, ist die Frage freilich gegenstandslos, denn es handelt sich eben darum, ob man diese Dinge fortan auch im Theater trage oder nicht. Bisher waren Dekorationen außerhalb der Bühne nur bei officiellen Vorstellungen zulässig. Neuestens macht sich jedoch die Wahrnehmung geltend, daß Persönlichkeiten, die sonst einen recht angenehmen Eindruck machten, plötzlich mit imposanten Großkreuzen auf der Brust in's Theater kommen. Sind diese Orden in der Ordnung? Die Entwicklung dieser Bewegung wird mit Fassung abzuwarten sein.

(Anna Fröhlich.) Gestern Abends ist in Wien Fräulein Anna Fröhlich, die letzte der drei Schwestern, welche Grillparzer bis an sein Lebensende treu gewartet, 87 Jahre alt, in derselben Wohnung in der Spiegelgasse gestorben, wo der Dichter die letzten zwei Decennien seines Lebens zugebracht. Der Name Fröhlich steht mit der Kunst- und Literaturgeschichte Wiens in inniger Beziehung. Die Fröhlichs waren nicht nur die Freundinnen Grillparzer's, sondern auch — und dies gilt namentlich von der eben verstorbenen Anna Fröhlich — mit Franz Schubert in Beziehung gestanden. Anna Fröhlich war zu Schubert's Lebenszeit Gesanglehrerin am Wiener Conservatorium und auf ihre Veranlassung hat Schubert manchen schönen Frauenchor komponirt, so auch das bekannte Ständchen mit dem Grillparzer'schen Texte: „Süßgeruch leise in der Abenddämmerung stille“, in dem Josephine Fröhlich das Solo vortrug. Anna Fröhlich war es auch, welche am 30. Januar 1829, also zwei Monate nach Schubert's Tode, im Musikvereinssaale ein Konzert veranstaltete, aus dessen Erträgniß Schubert ein Grabmonument errichtet wurde. Die Einrichtung des Grillparzer'schen Zimmers mit seinen Manuscript- und Bücherhöfen wird nun von der Gemeinde Wien übernommen werden, um dann im neuen Rathhause ihren Platz zu finden.

(Ein Konkurrent des Roastbeef.) Ein indisches Blatt, der „Bangalore Speciator“, leuft die Aufmerksamkeit auf eine Novität für Gourmands. Letztere werden unterrichtet, das Fleisch des Tigers sei nicht allein ein höchst köstlicher Lckerbissen, sondern dessen Genuß stärke den Körper weit mehr als Roastbeef.